

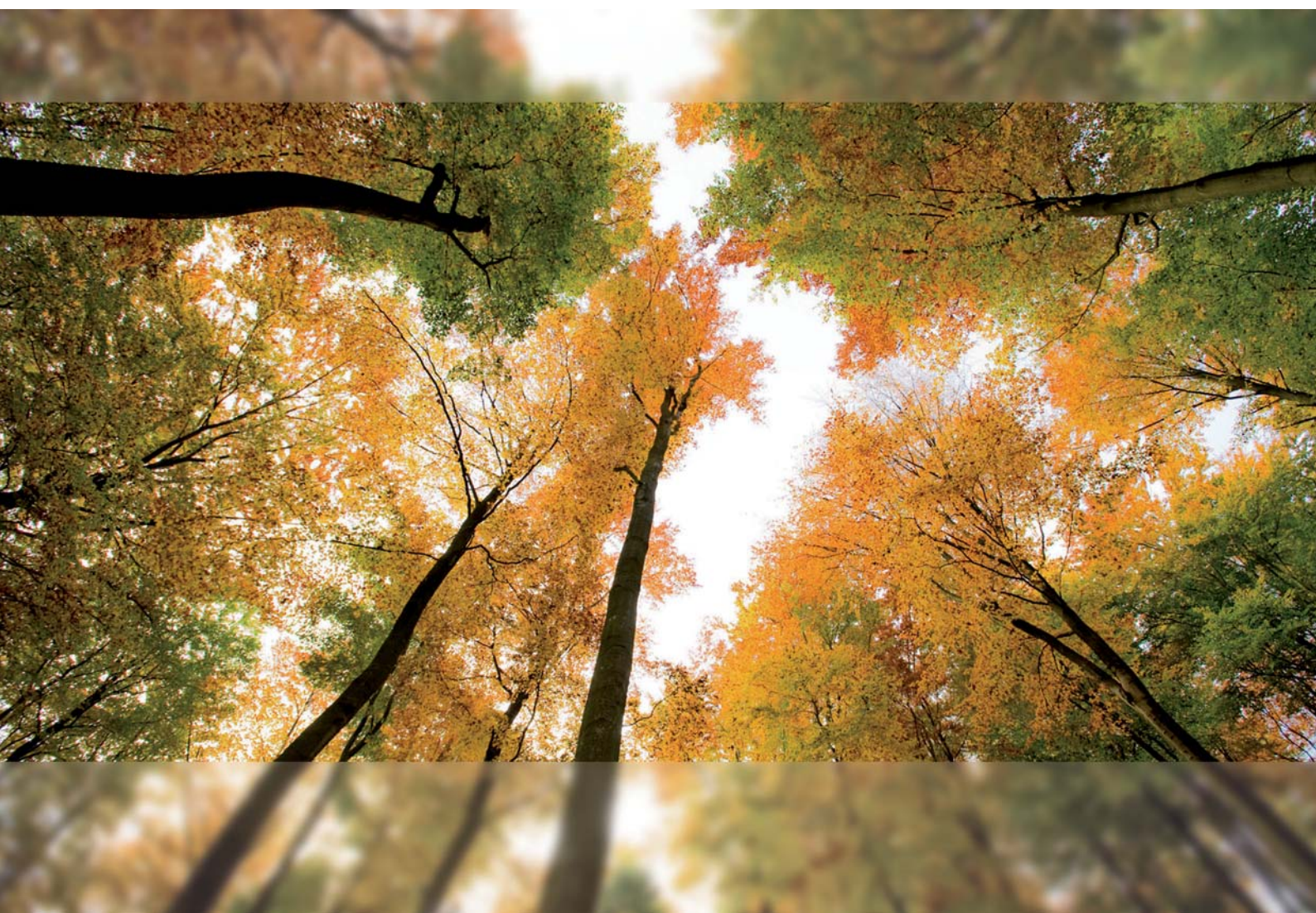


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

09 | 2011

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Umweltschutzzinvestitionen
Bruttoinlandsprodukt



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Dominik Ketz

Im Jahr 2009 investierten 563 Betriebe des produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) 505 Millionen Euro in den Umweltschutz, das waren fast 16 Prozent der Gesamtinvestitionen. Gegenüber dem Vorjahr war ein Rückgang von 16 Prozent zu verzeichnen.

A u t o r e n f o t o : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

B e i l a g e : Faltblatt Unternehmen, Branchen, Außenhandel

09 | 2011

STATISTISCHE MONATSHEFTE

64. Jahrgang

kurz + aktuell	787
Industrie ■ Bauhauptgewerbe ■ Tourismus ■ Landwirtschaft Familien ■ Bildung ■ Verkehr	
Verbraucherpreise	799
Rheinland-Pfalz in Karten: Ausländer 2010 nach Verwaltungsbezirken	800
Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2009	801
Ein Siebtel der Investitionen geht in den Umweltschutz	811
Daten zur Konjunktur	818
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	847
Neuerscheinungen	863

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Industrie erhielt im Juni weniger Aufträge

Im Juni 2011 erhielt die rheinland-pfälzische Industrie preisbereinigt 4,7 Prozent weniger Aufträge als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3 Prozent). Die negative Entwicklung wurde gleichermaßen von den Bestellungen aus dem In- und Ausland verursacht. Die Nachfrage aus dem Inland fiel um 4,9 Prozent (Deutschland: -1,8 Prozent) hinter den Vorjahreswert zurück, während die Bestellungen aus dem Ausland um 4,5 Prozent sanken (Deutschland: +6,8 Prozent).

Von den umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen verzeichneten nur die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen einen Zuwachs (+7,9 Prozent), wobei diese Impulse vornehmlich aus dem Inlandsgeschäft (+19 Prozent) kamen. Am stärksten sank die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen (-14,1 Prozent), wozu die Auftragseingänge aus dem Inland (-18 Prozent), aber auch die Order aus dem Ausland (-12 Prozent) beitrugen. Ein zweistelliges Minus bei den Bestellungen verzeichneten auch die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (-12,6 Prozent). Hierfür war in besonderem Maße die schleppende Auslandsnachfrage ausschlaggebend (-20,3 Prozent). Die Bestellungen aus dem Ausland lagen um 8,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Das Auftragsvolumen der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Juni 2011 gegenüber dem Vormonat preisbereinigt um 9,6 Prozent ab

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Indikator	Monatswerte	Veränderung Juni 2011	
	Juni 2011	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100		
Auftragseingänge (real)			
Industrie	95,0	-4,7% ↓	-9,6% ↓
Inland	93,9	-4,9% ↓	-10,7% ↓
Ausland	95,9	-4,5% ↓	-8,6% ↓
Chemie	74,3	-14,1% ↓	-14,1% ↓
Fahrzeugbau	91,9	7,9% ↑	-10,0% ↓
Maschinenbau	111,6	-2,9% ↓	-12,0% ↓
Metallerzeugnisse	103,9	-9,7% ↓	-5,8% ↓
Bauhauptgewerbe	146,0	7,1% ↑	8,2% ↑
Umsätze (real)			
Großhandel	107,0	-2,8% ↓	-4,6% ↓
Einzelhandel (ohne Kfz)	104,9	-0,6% ↓	-4,9% ↓
Kfz-Handel	90,2	-6,0% ↓	-11,6% ↓
Gastgewerbe	109,3	7,7% ↑	1,1% ↑

(Deutschland: -4,5 Prozent). Das Inlandsgeschäft wies ein Minus von 10,7 Prozent (Deutschland: -17 Prozent) aus, während die Auslandsbestellungen um 8,6 Prozent nachgaben (Deutschland: +7,2 Prozent). Wesentlichen Einfluss hierauf hatte die überdurchschnittlich schwache Nachfrage nach Gütern der umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Branche, der chemischen Industrie (-14,1 Prozent). Dort ging die Inlandsnachfrage (-19 Prozent) stärker zurück als der Auftragseingang aus dem Ausland (-11,3 Prozent). Zweistellig fielen die Rückgänge auch im Maschinenbau (-12 Prozent) sowie bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-10 Prozent) aus. Auch bei den übrigen umsatzstarken Branchen lag das Bestellvolumen jeweils unter dem Niveau des Vormonats.

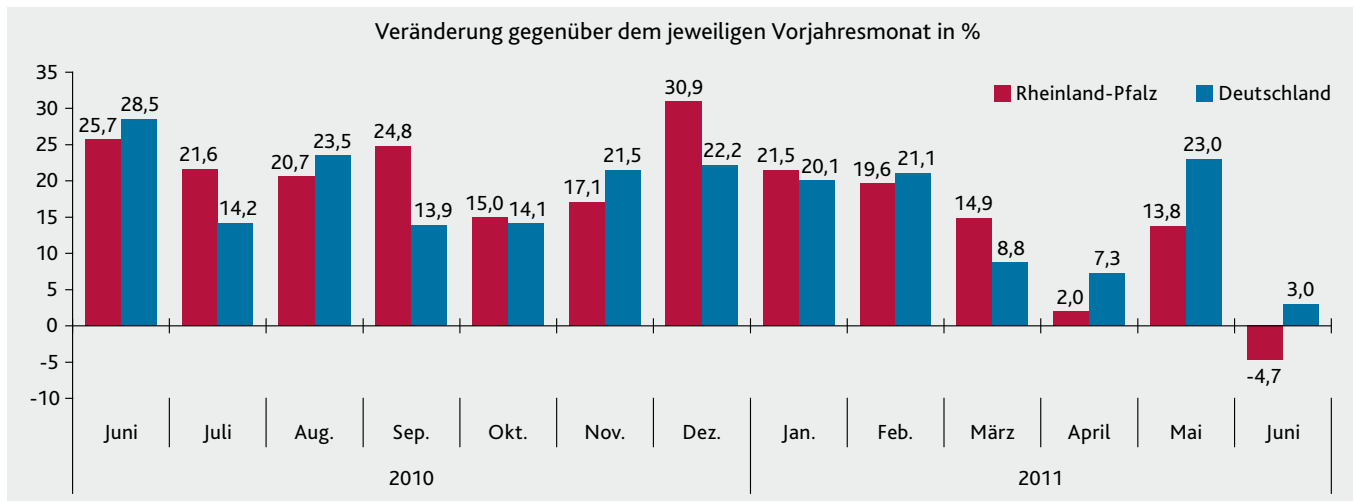
Industrieproduktion im Juni im Plus

Im Juni 2011 stellte das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz preisbereinigt 5,9 Prozent mehr Güter her als ein Jahr zuvor (Deutschland: +1 Prozent). Mit Blick auf die industriellen Hauptgruppen verzeichneten die Investitionsgüterproduzenten, die in Rheinland-Pfalz einen Umsatzanteil von rund 25 Prozent auf sich vereinigen, einen kräftigen Produktionszuwachs von 11,1 Prozent (Deutsch-

Hinweis

Weitere Informationen zur konjunkturellen Entwicklung in Rheinland-Pfalz erhalten Sie in diesem Heft ab Seite 818 sowie im Internet unter www.statistik.rlp.de/konjunktur-aktuell.

Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2010 und 2011 nach Monaten



land: +2,5 Prozent). Demgegenüber gab die Produktion des Vorleistungsgütersektors (Umsatzanteil rund 50 Prozent) gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,2 Prozent nach (Deutschland: +1 Prozent).

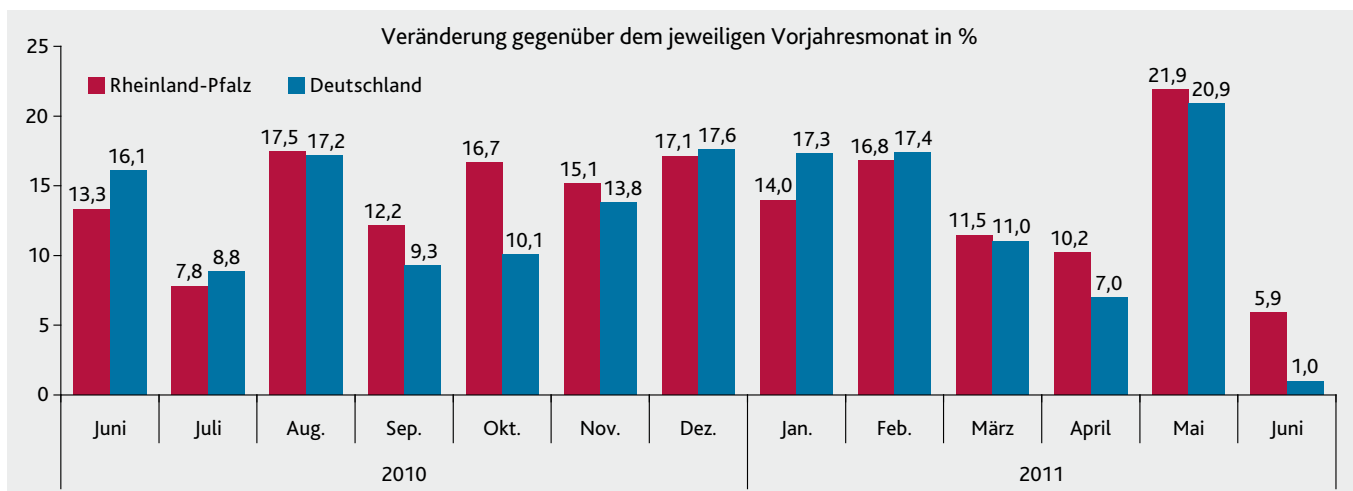
Die positive Entwicklung der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion gegenüber Juni 2010 wurde von drei Wirtschaftszweigen getragen: Insbesondere weitete der Maschinenbau

sein Produktionsvolumen kräftig aus (+17,7 Prozent). Der Wirtschaftszweig „Metallerzeugung und bearbeitung“ wies ein Produktionsplus von elf Prozent auf, die Produktion der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen legte um 8,6 Prozent zu. Die übrigen größeren Branchen mussten demgegenüber ihren Ausstoß zurückfahren, wobei die Produktionsleistungen vor allem in der Herstellung von Papier,

Pappe und Waren daraus (-9,3 Prozent) sowie in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (-5,2 Prozent) deutlich sanken.

Das Produktionsniveau der rheinland-pfälzischen Industrie lag im Juni 2011 preisbereinigt um 9,5 Prozent unter dem Stand des Vormonats (Deutschland: -8 Prozent). Ausschlaggebend für den Rückgang dürften die deutlichen Produktionseinbußen im Vor-

Index der Produktion im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2010 und 2011 nach Monaten



leistungs- und im Investitionsgütersektor mit –8,4 Prozent bzw. –9,2 Prozent gewesen sein (Deutschland: –7,9 bzw. –7,6 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat Mai verringerte sich der Güterausstoß aller umsatzstarken Branchen. Das größte Minus verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–19,3 Prozent). Zweistellige Rückgänge wurden auch bei den Herstellern von Glas, Glaswaren und Keramik, von Papier, Pappe und Waren daraus, von Gummi- und Kunststoffwaren sowie von Nahrungs- und Futtermitteln registriert. Die Güterproduktion der übrigen Branchen bewegte sich in einer Schwankungsbreite von –1,3 Prozent (Maschinenbau) bis –7,4 Prozent (Herstellung von Metallerzeugnissen).

Industrieumsätze im ersten Halbjahr kräftig gestiegen

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erwirtschafteten in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 Umsätze in Höhe von 41,5 Milliarden Euro. Dies waren 16 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +14,5 Prozent). Die Auslandsumsätze stiegen deutlich um 17,8 Prozent (Deutschland: +15,3 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag damit erneut bei 52,9 Prozent (Deutschland: 46,4 Prozent). Die Inlandserlöse zogen mit einem Plus von 14,2 Prozent ebenfalls kräftig an (Deutschland: +13,8 Prozent).

Umsätze von Januar bis Juni 2011 und Beschäftigte im Juni 2011 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Im Juni 2011 zählte die rheinland-pfälzische Industrie 244 410 Beschäftigte, das waren knapp 7 400 bzw. 3,1 Prozent mehr als im gleichen Vorjahresmonat (Deutschland: +3 Prozent). Die Zahl der Arbeitsstunden stieg um 5,9 Prozent (Deutschland: +5,3 Prozent).

Die zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweige verzeichneten im ersten Halbjahr überwiegend zweistellige Zuwachsraten. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen steigerten die Umsätze um 32,5 Prozent, der

Maschinenbau legte um 31,7 Prozent zu. Die Erlöszuwächse sind in beiden Wirtschaftszweigen insbesondere auf die überdurchschnittlich gewachsenen Auslandsverkäufe (+50,1 bzw. +37,9 Prozent) zurückzuführen. Auch im Inlandsgeschäft konnten hier deutlich mehr Umsätze verbucht werden (+13,4 bzw. +21,7 Prozent). Ein dynamisches Umsatzwachstum meldete auch die Metallerzeugung und -bearbeitung (+27,3 Prozent), gefolgt von der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+19 Prozent), der Pharmaindustrie (+16,5 Prozent)

sowie der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (+13,9 Prozent). Die übrigen vier umsatzstärksten Branchen erzielten Steigerungsraten zwischen 8,9 Prozent (Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus) und 11,9 Prozent (Herstellung von Metall-erzeugnissen).

Fast alle Branchen meldeten teils deutliche Beschäftigungszuwächse. In den umsatzstarken Branchen Maschinenbau sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren fielen diese besonders hoch aus (+6,4 bzw. +6,1 Prozent).

Anstieg der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe deutlich abgeschwächt

Die Auftragseingänge im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe sind im Juni 2011 gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Prozent gestiegen. Damit hat sich der Nachfragezuwachs im Vergleich zum Mai auf die Hälfte abgeschwächt. Gegenüber Juni 2010 stiegen die Auftragseingänge im Hochbau um 6,6 Prozent. Im Tiefbau war ein Plus von 7,5 Prozent zu verzeichnen. Differenziert nach Bauart und Auftraggeber gab es wiederum erhebliche Unterschiede: Im Wohnungsbau stiegen die Auftragseingänge um rund 48 Prozent. Dieser starke Anstieg ist nach wie vor auch vor dem Hintergrund des im Vergleich zu den Vorjahren unterdurchschnittlichen Niveaus der Auftragseingänge im Juni 2010 zu sehen.

Die Nachfrage im öffentlichen Bau hat sich erheblich abgeschwächt. Der

Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	Monatswerte	Veränderung Juni 2011	
	Juni 2011	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100		
Auftragseingang	146,0	7,1 % ↑	8,2 % ↑
Hochbau insgesamt	134,2	6,6 % ↑	3,2 % ↑
Wohnungsbau	130,7	47,8 % ↑	-27,7 % ↓
gewerblicher Hochbau	149,0	-6,5 % ↓	24,9 % ↑
öffentlicher Hochbau	114,0	6,1 % ↑	13,9 % ↑
Tiefbau insgesamt	156,9	7,5 % ↑	12,5 % ↑
gewerblicher Tiefbau	223,0	70,3 % ↑	18,0 % ↑
öffentlicher Tiefbau	143,1	3,0 % ↑	11,6 % ↑
Straßenbau	145,3	-5,9 % ↓	10,7 % ↑
Baugewerblicher Umsatz	125,3	-12,9 % ↓	-4,2 % ↓
Hochbau insgesamt	120,6	-14,2 % ↓	2,4 % ↑
Wohnungsbau	139,7	19,1 % ↑	-2,8 % ↓
gewerblicher Hochbau	129,3	-11,7 % ↓	12,7 % ↑
öffentlicher Hochbau	90,9	-40,4 % ↓	-8,2 % ↓
Tiefbau insgesamt	130,0	-11,7 % ↓	-9,6 % ↓
gewerblicher Tiefbau	164,1	6,6 % ↑	-3,8 % ↓
öffentlicher Tiefbau	100,2	-23,6 % ↓	-17,8 % ↓
Straßenbau	137,2	-11,5 % ↓	-7,6 % ↓

öffentliche Hochbau schnitt jedoch mit +6,1 Prozent noch deutlich günstiger ab als der öffentliche Tiefbau (+3 Prozent). Im Vormonat waren die Anstiege der Auftragseingänge noch erheblich stärker ausgefallen. Einen kräftigen Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat verbuchte der gewerbliche Tiefbau mit einem Plus von 70,3 Prozent. Sinkende Auftragseingänge waren lediglich im gewerblichen Hochbau (-6,5 Prozent) und im Straßenbau (-5,9 Prozent) festzustellen. Bei der Einschätzung der Veränderungsraten ist zu berücksichtigen, dass die Entwicklung im Bauhauptgewerbe häufig durch den Einfluss von Großaufträgen geprägt wird.

Auch im Vormonatsvergleich verbesserte sich die Nachfrage nach Bauleistungen (+8,2 Prozent). Während der Tiefbau gegenüber Mai eine Verbesserung um 12,5 Prozent verzeichnete, wurde im Hochbau nur ein Auftragsplus von 3,2 Prozent registriert. Die abgeschwächte Dynamik des Hochbaus ist auf den starken Rückgang der Nachfrage im Wohnungsbau zurückzuführen. Dort gingen die Orders um 27,7 Prozent zurück. Die Ursache dafür dürften vorgezogene Aufträge sein. Im Vormonat Mai waren die Auftragseingänge überdurchschnittlich stark gegenüber dem Vormonat angestiegen. Die kräftigen Zuwächse im gewerblichen Hochbau (+24,9 Prozent) und im öffentlichen

Hochbau (+13,9 Prozent) konnten allerdings den Nachfragerückgang im Wohnungsbau kompensieren. Im Tiefbau kam es in allen Bereichen zu deutlichen Verbesserungen. Im gewerblichen Tiefbau stiegen die Auftragseingänge gegenüber Mai mit +18 Prozent überdurchschnittlich stark. Im öffentlichen Tiefbau und im Straßenbau waren die Zuwächse mit +11,6 Prozent bzw. +10,7 Prozent unterdurchschnittlich.

Der baugewerbliche Umsatz ging im Juni 2011 gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,9 Prozent auf etwa 237 Millionen Euro zurück. Im Hochbau verschlechterten sich die Umsätze gegenüber Juni 2010 auf gut 113 Millionen Euro (-14,2 Prozent), im Tiefbau betrug der Rückgang 11,7 Prozent auf etwa 124 Millionen Euro. In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber gab es lediglich im Wohnungsbau (+19,1 Prozent) sowie im gewerblichen Tiefbau (+6,6 Prozent) Umsatzsteigerungen. Alle anderen Bereiche mussten zum Teil erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen. Die höchsten Umsatzrückgänge hatten der öffentliche Hochbau (-40,4 Prozent) bzw. der öffentliche Tiefbau (-23,6 Prozent) zu verzeichnen.

Gegenüber dem Vormonat ergab sich im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe im Juni 2011 ein Umsatzrückgang um 4,2 Prozent. Während der Hochbau noch ein leichtes Plus von 2,4 Prozent verzeichnen konnte, nahmen die Umsätze im Tiefbau gegenüber dem Vormonat um fast ein Zehntel ab (-9,6 Prozent). Das

leichte Umsatzplus im Hochbau ist im Wesentlichen auf die deutliche Steigerung im gewerblichen Hochbau (+12,7 Prozent gegenüber Mai 2011) zurückzuführen. Im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau wurden hingegen geringere Umsätze als im Vormonat erwirtschaftet (-2,8 bzw. -8,2 Prozent). Die Entwicklung im Tiefbau wurde im Juni 2011 vor allem vom öffentlichen Tiefbau geprägt, wo die Umsätze um 17,8 Prozent zurückgingen. Im gewerblichen Tiefbau und im Straßenbau fielen die Rückgänge mit 3,8 bzw. 7,6 Prozent geringer aus.

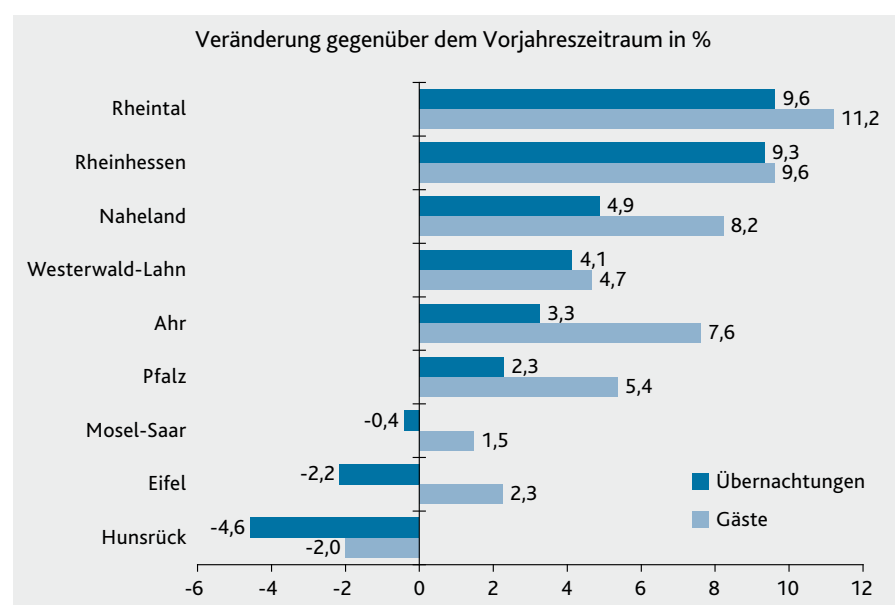
Mehr Gästeankünfte und Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe verbuchten in den ersten fünf Monaten des Jahres 2011 eine deutliche Zunahme der Gäste- und Übernachtungszahlen. Nach vor-

läufigen Berechnungen besuchten gut 2,7 Millionen Übernachtungsgäste das Land, das waren 5,2 Prozent mehr als in den Monaten Januar bis Mai 2010. Dies war gleichzeitig das beste Ergebnis der vergangenen zehn Jahre. Die Anzahl der Übernachtungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,3 Prozent auf 7,1 Millionen, was im Zehnjahresvergleich das zweitbeste Ergebnis bedeutete.

Im Monat Mai besuchten 826 200 Übernachtungsgäste Rheinland-Pfalz, ein Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Trotzdem lag die Zahl der Übernachtungen mit 2,1 Millionen um 3,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass im Jahr 2011 die Feiertage Fronleichnam, Pfingsten und Christi Himmelfahrt, die gerne für Urlaubsreisen genutzt werden, in den Monat Juni fielen.

Gäste und Übernachtungen von Januar bis Mai 2011 nach Tourismusregionen



Gut 2,1 Millionen Gäste aus Deutschland übernachteten von Januar bis Mai 2011 in Rheinland-Pfalz, das waren 6,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Übernachtungen inländischer Gäste erhöhte sich um 3,3 Prozent auf gut 5,6 Millionen. Auch aus dem Ausland kamen mehr Gäste nach Rheinland-Pfalz (575 900; +1,8 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen ging allerdings um 1,6 Prozent auf knapp 1,5 Millionen zurück.

Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer mit Abstand die größte Gruppe. Auf sie entfielen 570 900 Übernachtungen, 33 100 weniger als ein Jahr zuvor (-5,5 Prozent). Auf Rang zwei lagen die Gäste aus Belgien mit 262 500 Übernachtungen, rund 3 000 weniger als im Vorjahreszeitraum (-1,1 Prozent). An dritter Stelle folgten die Besucher aus den USA, die gut 134 700 Übernachtungen buchten. Das bedeutete gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen Rückgang um rund 11 000 (-7,6 Prozent).

Das stärkste Gäste- und Übernachtungsplus verzeichneten die Beherbergungsbetriebe im Rheintal (Gästeankünfte: +11,2 Prozent, Übernachtungen: +9,6 Prozent). Dies dürfte unter anderem auf die Bundesgartenschau zurückzuführen sein, die von Mitte April bis Mitte Oktober 2011 in Koblenz stattfindet. Ähnlich günstig verlief die Entwicklung in Rheinhessen. Auch in vier weiteren Tourismusregionen stiegen sowohl die Anzahl der Gästeankünfte als auch die Übernachtungszahlen an.

In den Tourismusregionen Mosel-Saar und Eifel waren die Übernachtungszahlen trotz Gästeplus rückläufig. Lediglich im Hunsrück blieben Gästeankünfte und Übernachtungen hinter den Vorjahreswerten zurück (Gästeankünfte: -2 Prozent, Übernachtungen: -4,6 Prozent).

Am stärksten profitierten die Hotels von den gestiegenen Gäste- und Übernachtungszahlen. Ein Gäste- und Übernachtungsplus konnten darüber hinaus Hotels garnis, Gasthöfe und Privatquartiere verbuchen. Bei Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen, Pensionen, Ferienzentren sowie Ferienhäusern und Ferienwohnungen gingen die Gäste- und die Übernachtungszahlen zurück.

Frühjahrsd Trockenheit sorgt für Ernteausfälle

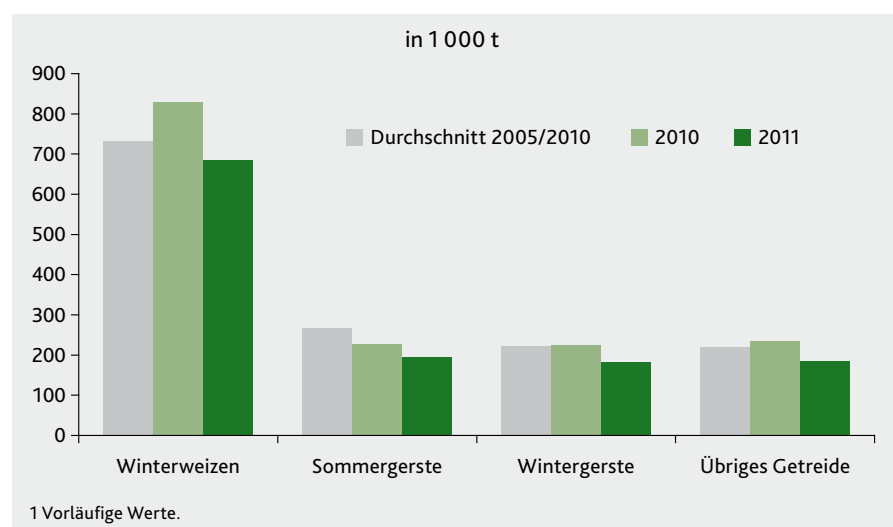
Die lang anhaltende Trockenheit im Frühjahr lies die Erträge von Winter- und Sommergetreide deutlich schrumpfen.

Nach vorläufigen Ergebnissen liegt der Winterrapsertrag mit 2,6 Tonnen in diesem Jahr fast 30 Prozent unter dem langjährigen Mittelwert. Beim Getreide, das teilweise noch von den ab Juni fallenden Niederschlägen profitierte, liegt das Minus bei gut elf Prozent (5,4 Tonnen pro Hektar). Regional fielen die Ertragseinbußen allerdings sehr unterschiedlich aus.

Die Winterrapsernte liegt dieses Jahr mit 114 000 Tonnen um 28 Prozent unter dem langjährigen Ertrag. Dass die insgesamt erzielte Erntemenge nicht ganz so stark sank wie der Ertrag je Hektar, ist auf die Ausweitung der Anbauflächen zurückzuführen. Im Vergleich zu 2005 nahm ihr Umfang um mehr als ein Viertel zu.

Mit gut 1,2 Millionen Tonnen verfehlt die Getreideernte in Rheinland-Pfalz das Vorjahresergebnis um 16 Prozent und den Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2010 um fast 14 Prozent. Der Ertrag von Weizen liegt mit sechs Ton-

Getreideernte 2010 und 2011¹

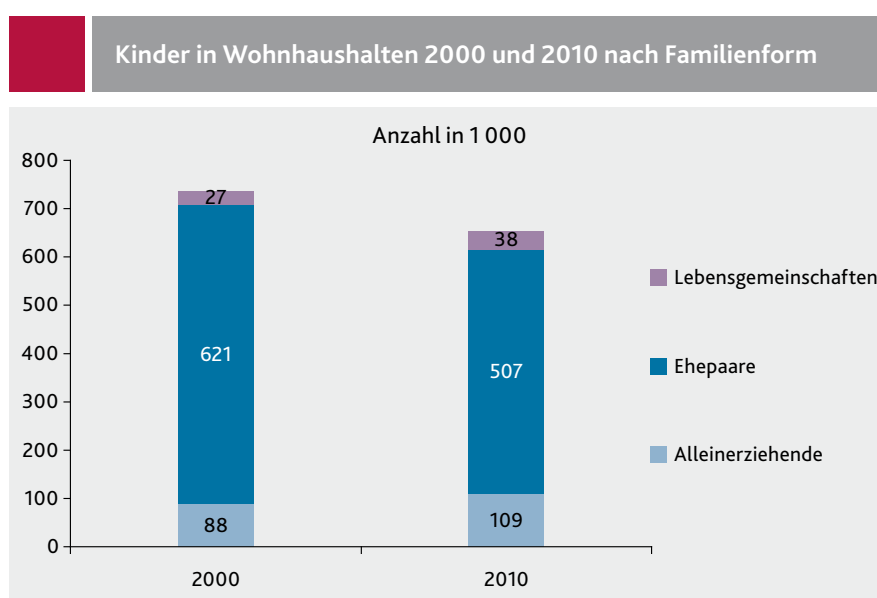


nen je Hektar rund 0,9 Tonnen unter dem Vorjahreswert. Angebaut wurde er auf 113 000 Hektar (–2,3 Prozent). Festzustellen ist allerdings, dass die Weizenenerträge der in die Berichterstattung einbezogenen Felder stärker streuten als in den Vorjahren. Von den bisher ausgewerteten Weizenproben wiesen 22 Prozent einen Hektarertrag von weniger als fünf Tonnen auf (2010: 16 Prozent). Konnten im Vorjahr auf einem Drittel der Fläche mehr als acht Tonnen je Hektar geerntet werden, sind es dieses Jahr nur zwölf Prozent.

Sommergerste brachte 4,4 Tonnen je Hektar, das ist fast ein Fünftel weniger als im Jahr 2010. Mit 44 500 Hektar war die Anbaufläche um 8,4 Prozent größer als ein Jahr zuvor. Die Erntemenge ging gegenüber 2010 um zwölf Prozent auf 194 100 Tonnen zurück. Mit einem durchschnittlichen Ertrag von 5,2 Tonnen liegt Wintergerste ebenfalls um knapp ein Fünftel unter dem Vorjahreswert. Da zugleich die Anbaufläche leicht reduziert wurde (–2,1 Prozent auf 34 800 Hektar), beläuft sich die Erntemenge auf nur 181 800 Tonnen (–21 Prozent).

Immer mehr Kinder leben bei Alleinerziehenden

Die Gesamtzahl der Minderjährigen ist durch die Geburtenrückgänge seit der Jahrtausendwende von 736 000 auf 654 000 deutlich gesunken (–11 Prozent). Immer mehr Kinder werden in Rheinland-Pfalz von Alleinerziehenden betreut. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Kinder, die bei einem



alleinerziehenden Elternteil leben, von 88 000 auf 109 000 gestiegen (+24 Prozent). Damit lebte im vergangenen Jahr rund jede bzw. jeder sechste Minderjährige nur bei einem Elternteil. Nach wie vor werden Kinder alleinerziehender Eltern wesentlich häufiger von ihrer Mutter betreut (rund 90 Prozent). Der Anteil derjenigen, die bei ihrem Vater leben, ist im Zehnjahresvergleich sogar leicht gesunken (–2,4 Prozent).

Rund 38 000 Kinder wurden im vergangenen Jahr in nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften versorgt. Das sind rund 41 Prozent mehr als noch im Jahr 2000. Gleichzeitig leben immer weniger minderjährige Kinder bei verheirateten Eltern. Während im Jahr 2000 noch 621 000 bei Vater und Mutter wohnten, traf dies im Jahr 2010 nur noch auf 507 000 zu (–18 Prozent).

Von den 109 000 Kindern, die von Alleinerziehenden betreut wurden, lebte mehr als jedes Vierte (26 Pro-

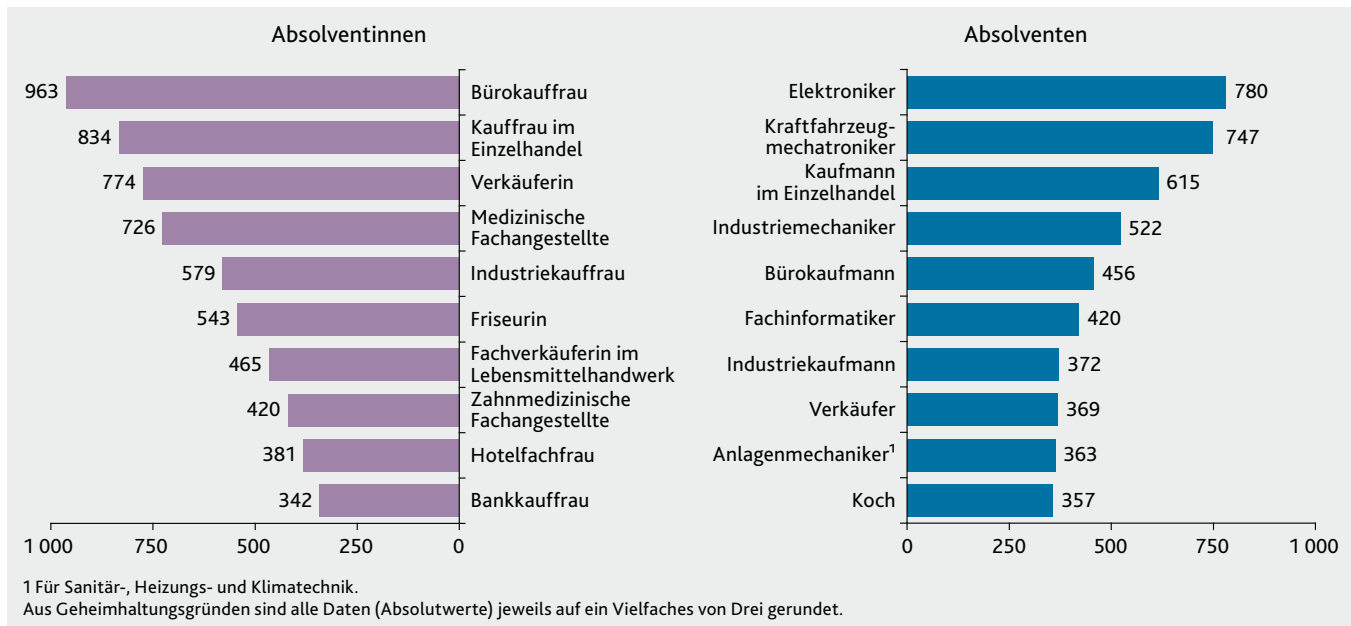
zent) in einem Haushalt, in dem die Betreuungsperson Vollzeit berufstätig war. Von teilzeitbeschäftigten oder nicht erwerbstätigen Alleinerziehenden wurden jeweils 37 Prozent der Kinder betreut. Mit ursächlich hierfür dürfte sein, dass 23 Prozent der Kinder Alleinerziehender noch nicht im schulpflichtigen Alter waren.

Insgesamt lebten im vergangenen Jahr 28 Prozent der Kinder Alleinerziehender in Haushalten, in denen der Lebensunterhalt überwiegend aus Transferleistungen bestritten wurde. Hierzu zählen beispielsweise Arbeitslosengeld I, Leistungen nach Hartz IV, Elterngeld, Wohngeld sowie Leistungen nach dem BAföG.

Duale Berufsausbildung: Kaufleute im Einzelhandel und Bürokaufleute an der Spitze

Im Jahr 2010 schlossen in Rheinland-Pfalz gut 23 000 Jugendliche eine duale Berufsausbildung erfolgreich ab. Dies waren 1,9 Prozent mehr als im

Bestandene Abschlussprüfungen der dualen Berufsausbildung in den zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2010 nach Geschlecht



Jahr 2009. Wie in den Vorjahren waren Frauen mit einem Anteil von 43,9 Prozent leicht unterrepräsentiert.

Die meisten erfolgreichen Abschlussprüfungen gab es im Jahr 2010 in den Berufen Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel (1 449), Bürokauffrau bzw. Bürokaufmann (1 419) sowie Verkäuferin bzw. Verkäufer (1 143). Darüber hinaus zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern. So lagen bei den Absolventinnen die Berufe Bürokauffrau (963), Kauffrau im Einzelhandel (834) und Verkäuferin (774) auf den ersten Rängen. Bei den Männern stand der Beruf des Elektrikers (780) an erster Stelle, gefolgt vom Kraftfahrzeugmechatroniker (747) und vom Kaufmann im Einzelhandel (615). Fast 60 Prozent der von Frauen bestandenen Prüfungen wurden in nur zehn Berufen absolviert. Bei den Männern ent-

fielen nur knapp 39 Prozent auf die Top Ten.

Sechs von zehn erfolgreichen Abschlussprüfungen wurden im Jahr 2010 im Ausbildungsbereich Industrie und Handel abgelegt (13 908). Es folgten die Ausbildungsbereiche Handwerk (5 793), Freie Berufe (1 878), Öffentlicher Dienst (645), Landwirtschaft (609) und Hauswirtschaft (237).

Rund 41 600 BAföG-Empfängerinnen und -Empfänger

Im Verlauf des Jahres 2010 erhielten in Rheinland-Pfalz 41 628 junge Menschen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren 3 665 Empfängerinnen und Empfänger bzw. 9,7 Prozent mehr als im Jahr 2009. Damit stieg die Zahl der BAföG-Beziehenden

in Rheinland-Pfalz deutlich stärker als im Bundesgebiet, wo ein Anstieg um fünf Prozent auf nunmehr 916 000 verzeichnet wurde.

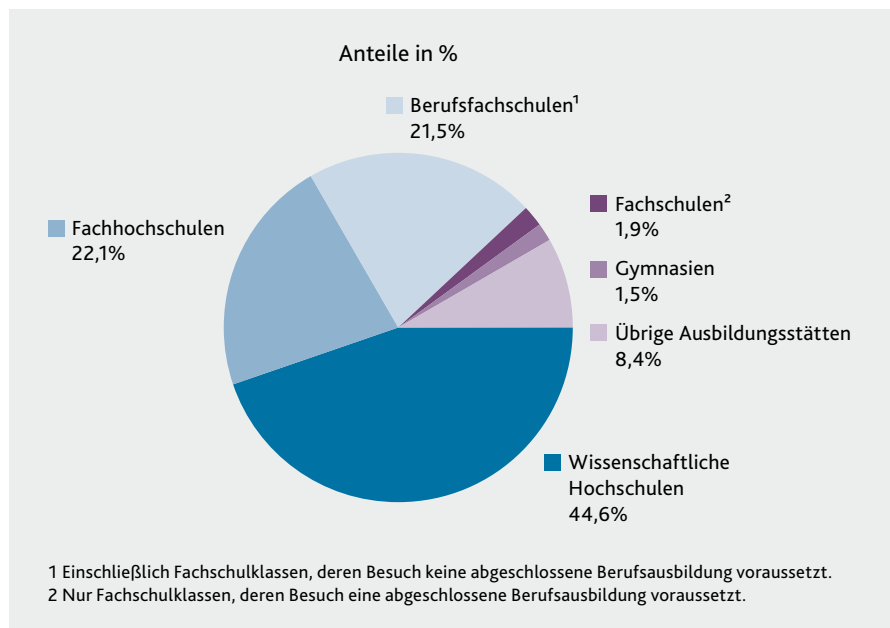
Zwei Drittel der BAföG-Empfängerinnen und -empfänger waren Studierende an Hochschulen (66,8 Prozent). Ihre Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,1 Prozent auf 27 824. Nicht bei allen Leistungsbeziehenden erstreckte sich die Förderung auf das gesamte Jahr. Im Durchschnitt wurden monatlich 17 745 Studierende gefördert. Bezogen auf die durchschnittliche Zahl der Studentinnen und Studenten im Jahr 2010 war das ein Anteil von 16,2 Prozent aller Studierenden in Rheinland-Pfalz. Die studentischen BAföG-Empfängerinnen und -empfänger erhielten im Jahr 2010 durchschnittlich 428 Euro im Monat. Das entspricht etwa dem Wert des Jahres 2009 (427 Euro).

Zugenommen hat auch die Zahl der geförderten Schülerinnen und Schüler. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 8,8 Prozent auf 13 801. Von diesen Schülerinnen und Schülern besuchten 8 941 eine Berufsfachschule (+10 Prozent), 785 eine Fachschule (–0,6 Prozent) und 639 ein Gymnasium (+4,6 Prozent). Außerdem wurden 3 436 Schülerinnen und Schüler an sonstigen Ausbildungsstätten unterstützt (+8,7 Prozent). Durchschnittlich empfangen 8 098 Schülerinnen und Schüler pro Monat eine Unterstützung. Der durchschnittliche monatliche Förderungsbetrag lag bei 318 Euro (+8 Euro). Neben Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern wurden drei Personen an Fernunterrichtsinstituten gefördert.

Für die Förderung in Rheinland-Pfalz wendeten Bund und Land im Jahr 2010 insgesamt mehr als 122 Millionen Euro auf. Das waren fast elf Millionen Euro und damit rund 9,8 Prozent mehr als im Jahr 2009. Deutschlandweit stieg die Förderungssumme um rund 6,3 Prozent auf nun 2,9 Milliarden Euro. In Form von Zuschüssen wurden in Rheinland-Pfalz 77 Millionen Euro ausgezahlt (63,2 Prozent), 45 Millionen Euro flossen als Darlehen. Das BAföG wird zu 65 Prozent vom Bund und zu 35 Prozent von den Ländern finanziert.

Der Anstieg der Gefördertenzenzahlen und die damit verbundene Zunahme des finanziellen Fördervolumens geht auch auf die Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträge zurück, die

Geförderte nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) 2010 nach Ausbildungsstätten



infolge des 23. BAföG-Änderungsgesetzes rückwirkend zum 1. Oktober 2010 vollzogen wurde.

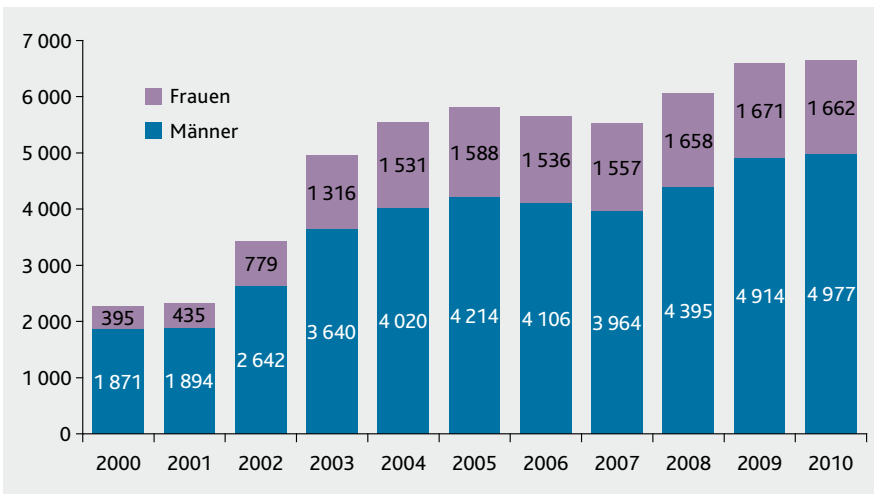
Meister-BAföG: Mehr Geld für Empfängerinnen und Empfänger

Im Jahr 2010 erhielten in Rheinland-Pfalz 6 639 Personen das sogenannte „Meister-BAföG“, also finanzielle Unterstützung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Damit stieg sowohl die Zahl der Geförderten als auch das finanzielle Fördervolumen bereits das dritte Jahr in Folge.

Insgesamt erhöhte sich die Zahl der Geförderten gegenüber dem Jahr 2009 um 0,8 Prozent (plus 54 Personen). Bundesweit war im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 5,6 Prozent auf rund 166 000 zu verzeichnen. Dieser höhere prozentuale Anstieg

im Bundesgebiet ist vor allem auf Nachholeffekte einiger Bundesländer zurückzuführen. Hinsichtlich der Art der in Anspruch genommenen Maßnahmen waren in Rheinland-Pfalz unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Während sich die Zahl der Geförderten in Vollzeitfortbildungen deutlich erhöhte (+11,5 Prozent), war die Zahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger in Teilzeitmaßnahmen rückläufig (–4,9 Prozent). Insgesamt absolvierten im vergangenen Jahr 2 567 Geförderte eine Vollzeitfortbildung, 4 072 befanden sich in einer Teilzeitmaßnahme. Auch im Jahr 2010 überwogen unter den Geförderten die Männer (75 Prozent). Ihre Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Prozent auf 4 977 an. Die Zahl der weiblichen Leistungsempfänger fiel um 0,5 Prozent auf nun 1 662.

Geförderte nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) 2000–2010 nach Geschlecht



Noch stärker als die Zahl der Geförderten stieg im vergangenen Jahr die Gesamthöhe der bewilligten Leistungen. Der Umfang der Förderzusagen erhöhte sich um 8,2 Prozent auf 21,2 Millionen Euro. Von dieser Summe entfielen 6,7 Millionen Euro auf Zuschüsse und 14,6 Millionen Euro auf Darlehen. Die Zuschüsse wurden für die Finanzierung der Bildungsmaßnahmen (3,4 Millionen Euro) und des Lebensunterhalts (3,1 Millionen Euro), für den Kindererhebungsbetrag (184 000 Euro) sowie für die Kinderbetreuung (10 000 Euro) gewährt. Von den bewilligten Darlehen entfielen 7,7 Millionen Euro auf Leistungen zur Finanzierung der Bildungsmaßnahmen, knapp 6,6 Millionen Euro auf Unterhaltsleistungen und 188 000 Euro auf den Kindererhebungsbetrag. Weitere 57 000 Euro wurden für die Finanzierung von Meisterstücken oder vergleichbaren Prüfungsarbeiten und 89 000 Euro für die Prüfungsvorbereitungsphase gewährt. Ob und in welchem Umfang

die bewilligten Darlehen ausgezahlt werden, können die Förderberechtigten frei entscheiden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 9,7 Millionen Euro als Darlehen abgerufen.

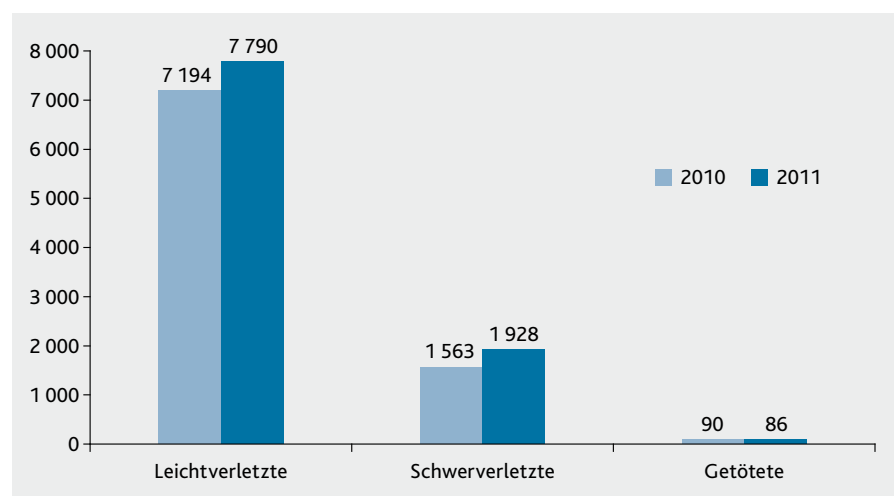
Die deutliche Zunahme des finanziellen Fördervolumens geht ebenfalls auf das 23. BAföG-Änderungsgesetzes zurück. Die verbesserten Förderkonditionen gelten für Teilnehmerinnen

und Teilnehmer von Vollzeitmaßnahmen. Bereits zum Jahr 2009 wurde durch eine Novelle des AFBG die Förderung merklich ausgeweitet. Leistungen nach dem AFBG werden zu 78 Prozent vom Bund und zu 22 Prozent vom Land getragen.

Im ersten Halbjahr weniger Todesopfer bei Straßenverkehrsunfällen

Im ersten Halbjahr wurden in Rheinland-Pfalz weniger Menschen bei Verkehrsunfällen getötet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach vorläufigen Angaben verloren 86 Menschen im Straßenverkehr ihr Leben, das waren vier weniger als von Januar bis Juni 2010. Die Zahl der Schwerverletzten stieg um 23,4 Prozent auf 1 928 an. Leicht verletzt wurden 7 790 Beteiligte; das entspricht einem Anstieg um 8,3 Prozent. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 63 569 Straßenverkehrsunfälle, das waren zwei Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Juni 2010 und 2011



Aus der amtlichen Statistik

Statistischer Landesausschuss tagte in Bad Ems**Schwerpunkte: Verwaltungsdatennutzung, Zensus und EU-Statistiken**

Bei der Nutzung von Verwaltungsdaten zur Entlastung der Wirtschaft hat die amtliche Statistik in diesem Jahr einen weiteren Meilenstein gesetzt. Bei der 45. Tagung des Statistischen Landesausschusses in Bad Ems berichtete Präsident Jörg Berres über die kürzlich abgeschlossene Registerauswertung für das Handwerk. „Anstatt mehr als 30 000 Handwerksunternehmen zu befragen, werden die Daten jetzt durch Auswertung des Unternehmensregisters gewonnen“, so Berres. Das entlastet die Unternehmen und verbessert gleichzeitig das Datenangebot über diesen bedeutenden Wirtschaftszweig. Handwerkszählungen fanden bisher in mehrjährigem Abstand statt, die letzte 1996. Künftig liegen die Daten jedes Jahr vor.

Zensus 2011: Große Bereitschaft zur Mitwirkung

Auf Registerauswertungen stützt sich auch der Zensus 2011. Allerdings sind nicht alle Informationen, die für Zwecke einer Volkszählung benötigt werden, in Registern zu finden. Deshalb waren – nicht zuletzt auch mit dem Ziel einer Qualitätssicherung der verwendeten Verwaltungsdaten – zusätzliche Befragungen erforderlich. Präsident Berres berichtete dem Landesausschuss über die sehr große Bereitschaft der Bevölkerung, diese Erhebungen zu unterstützen. In der Gebäude- und Wohnungszählung, zu der alle Eigentümer bzw. Verwalter von landesweit rund 1,4 Millionen Wohnungen angeschrieben wurden, liege die Rücklaufquote inzwischen bei über 90 Prozent. Auch die Vor-Ort-Befragungen liefen problemlos. Die Vertreter des Landesausschusses dankten den 5 600 ehrenamtlichen Erhebungsbeauftragten in den Landkreisen und kreisfreien Städten, die in der Haushaltsstichprobe sowie bei den Erhebungen in Sonderbereichen (wie Alten- und Studentenwohnheimen) eingesetzt waren. Rund 97 Prozent der zu befragenden Adressen seien abgearbeitet. Sehr groß sei die Bereitschaft gewesen, die Fragen direkt im Beisein der Interviewer zu beantworten. Nur jeder fünfte Befragte habe sich die Fragebögen aushändigen

lassen, um sie selbst auszufüllen bzw. die Daten online zu übermitteln. Insgesamt zeigten sich die Vertreterin des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur, Ruth Marx, der Direktor des Landkreistages, Ernst Beucher sowie die Vertreter des Landesbeauftragten für den Datenschutz zufrieden mit der bisherigen Umsetzung des Zensus. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren zur Vorbereitung des Zensus habe sich jetzt ausgezahlt, betonte Marx.

Datenmanagementsystem Mortalität

Das Statistische Landesamt wirkt aktiv an der Optimierung von Verwaltungsabläufen und damit der Verbesserung der hierbei anfallenden Statistikdaten mit. So startete in diesem Jahr in einer Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern der Aufbau einer Registerstelle zur elektronischen Erfassung von Mortalitätsdaten. Mit Hilfe dieses Systems werden die Daten aus den Todesursachenbescheinigungen zentral erfasst, einheitlich aufbereitet und berechtigten Nutzerkreisen elektronisch zur Verfügung gestellt. Fast alle Gesundheitsämter des Landes sind an diesem Verwaltungssystem beteiligt, es soll 2013 in den Dauerbetrieb überführt werden. Bereits vor einigen Jahren hat das Statistische Landesamt in Zusammenarbeit mit den Kammern und Gewerbeämtern die Registerstelle Gewerbe-Online aufgebaut, ein elektronisches System für Gewerbemeldungen an dem heute über 320 Behördenstellen angeschlossen sind.

EU stärkt Bedeutung der Statistik

Die EU-Planungen zur organisatorischen und inhaltlichen Weiterentwicklung der amtlichen Statistik waren ein weiteres Thema der Tagung. Die angestrebte wirtschaftspolitische Steuerung und die Finanzkrise in der EU führen zu steigenden Datenanforderungen in der amtlichen Statistik. Der Bedarf nach hochwertigen, zuverlässigen und sehr aktuellen Statistiken auf der Grundlage verbindlicher

und nachprüfbarer Qualitätsstandards nimmt weiter zu. Dem Landesausschuss war wichtig festzustellen, dass es aber nicht nur gelte, EU-Bedarfe sicherzustellen, sondern dass die für die EU erhobenen Daten auch den regionalen Anforderungen der Länder genügen müssen. So werde man seitens der Länder bei der anstehenden Novellierung des Bundesstatistikgesetzes darauf achten, dass den Statistischen Landesämtern bei den Programmplanungen der EU und bei der Ausgestaltung einzelner EU-weit angeordneter Erhebungen ein Mitgestaltungsrecht eingeräumt wird.

Der Statistische Landesausschuss berät das Statistische Landesamt und die Landesregierung in Grundsatzfragen. Er besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der obersten Landesbehörden einschließlich des Innenministeriums als Dienstaufsichtsbehörde, des Landesbeauftragten für den Datenschutz, der kommunalen Spitzenverbände, der Kammern, der Arbeitgeber-, Unternehmer- und Arbeitnehmerverbände sowie der Wissenschaft. Der Ausschuss tagt einmal im Jahr unter Vorsitz des Statistischen Landesamtes.

Verbraucherpreise im August 2011

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im August 2,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Jahresteuerungsrate ist damit leicht gesunken.

Kraftstoffe verteuerten sich gegenüber August 2010 um 10,5 Prozent, wobei der Preis für Diesel (+14,2 Prozent) noch etwas stärker stieg als für Superbenzin (+9,4 Prozent). Die Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) stiegen binnen Jahresfrist um 8,9 Prozent; insbesondere Heizöl (+21,7 Prozent) wurde erheblich teurer.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Vergleich zu August 2010 um zwei Prozent. Hierzu beigetragen hat die Preisentwicklung bei Speisefetten und -ölen (+12,5 Prozent) sowie bei Molkereiprodukten (+5,5 Prozent). Für die Verbrauche-

rinnen und Verbraucher günstiger verlief die Entwicklung bei Obst und Gemüse. Die Preise für Bananen fielen binnen Jahresfrist um 6,3 Prozent, für Zitronen um 32,6 Prozent. Auch Kartoffeln verbilligten sich deutlich (-20,2 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat änderte sich der Verbraucherpreisindex im August 2011 insgesamt nicht. In den Hauptgruppen waren recht unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Während die Preise für Bekleidung und Schuhe (+3,4 Prozent) saisonbedingt merklich anstiegen, verbilligten sich unter anderem Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,4 Prozent) sowie Waren und Dienstleistungen rund um den Verkehr (-0,8 Prozent). Letzteres ist vor allem auf die im Vergleich zum Vormonat gesunkenen Kraftstoffpreise (-2,5 Prozent) zurückzuführen.

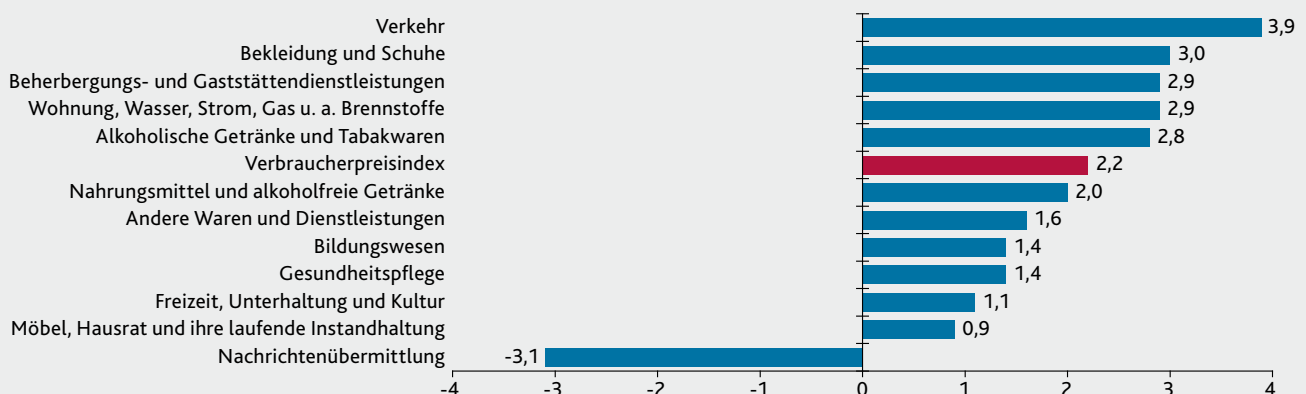
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

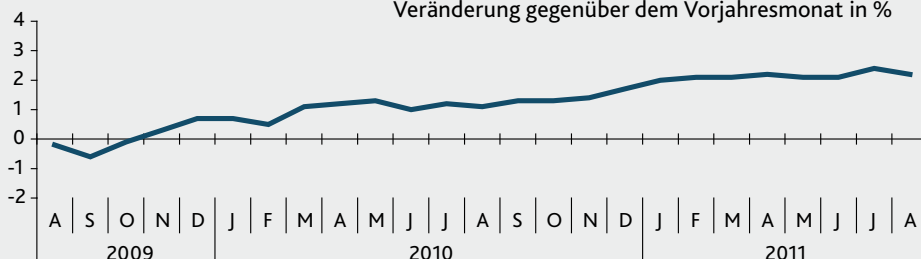
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im August 2011

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber August 2010 in %



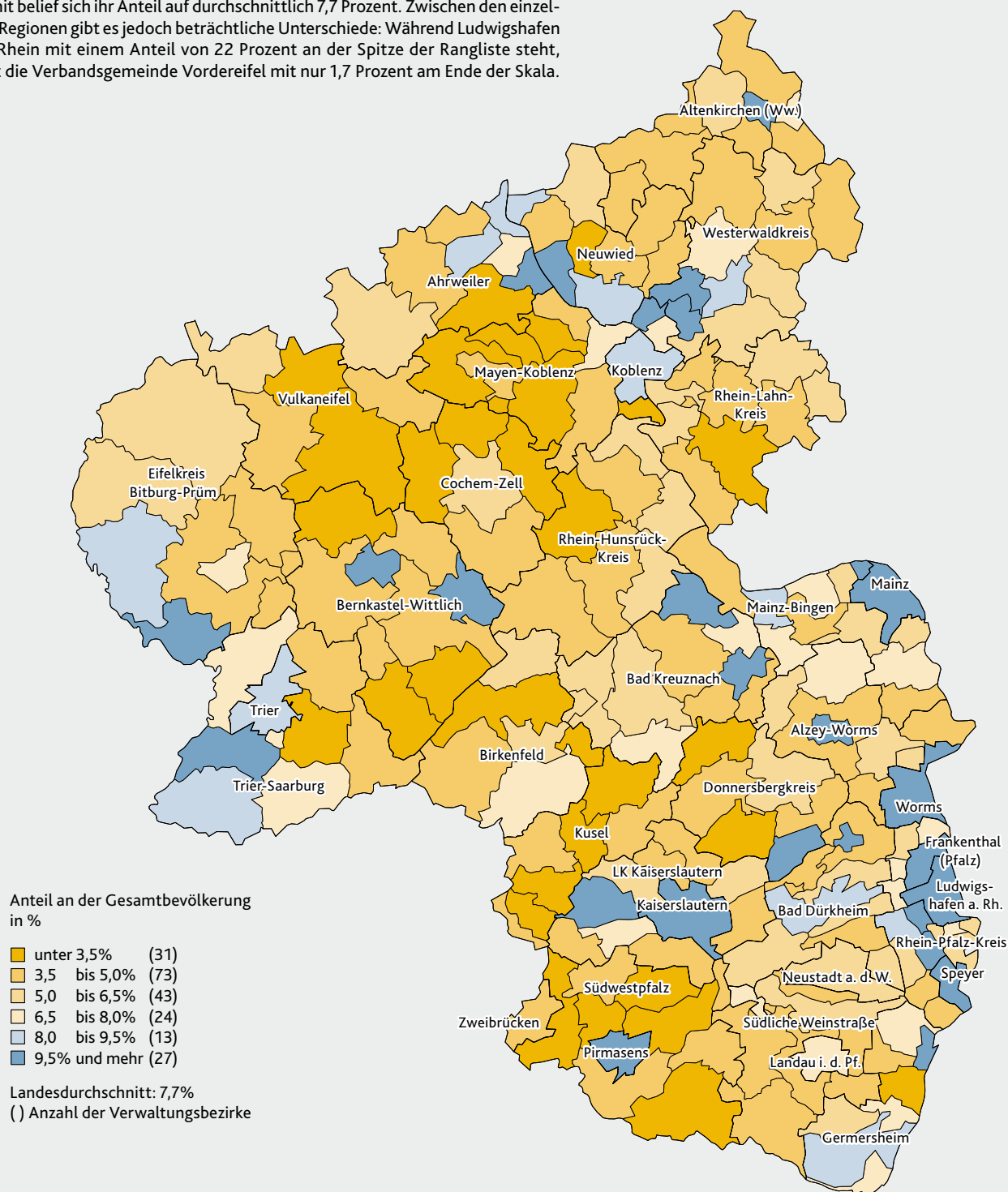
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Ausländer 2010 nach Verwaltungsbezirken

Anteil der Ausländerinnen und Ausländer liegt bei 7,7 Prozent

Im Jahr 2010 lebten 308 600 Ausländerinnen und Ausländer in Rheinland-Pfalz. Damit belief sich ihr Anteil auf durchschnittlich 7,7 Prozent. Zwischen den einzelnen Regionen gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede: Während Ludwigshafen am Rhein mit einem Anteil von 22 Prozent an der Spitze der Rangliste steht, liegt die Verbandsgemeinde Vordereifel mit nur 1,7 Prozent am Ende der Skala.



Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2009



Von Werner Kertels

In den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten ist die Wirtschaftsleistung 2009 gesunken. Ursache hierfür war die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Rheinland-Pfalz wie anderen Ländern den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit beschert hat. Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen sank in den Landkreisen mit minus 3,6 Prozent etwas stärker als in den kreisfreien Städten mit minus 3,1 Prozent. Die stärksten Rückgänge gab es in den Regionen, in denen das verarbeitende Gewerbe ein großes Gewicht hat, weil dieser Bereich am härtesten von der Wirtschaftskrise betroffen war. Vom gesamten rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt, das im Jahr 2009 nominal 102,1 Milliarden Euro erreichte, wurden 60 Prozent in den Landkreisen und 40 Prozent in den kreisfreien Städten erstellt. Die wirtschaftsstärksten Verwaltungsbezirke waren die kreisfreien Städte Ludwigshafen, Mainz und Koblenz sowie die Landkreise Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz, Mainz-Bingen und Neuwied. In diesen sieben Regionen wurden zusammen 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung erbracht.

In den Landkreisen wurden 60 Prozent der Wirtschaftsleistung erbracht

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung.

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen betrug im Jahr 2009 nominal 102,1 Milliarden Euro. Davon wurden gut 60 Prozent in den Land-

kreisen und knapp 40 Prozent in den kreisfreien Städten erbracht.

Als wirtschaftsstärkste Verwaltungsbezirke erwiesen sich die kreisfreien Städte Ludwigshafen, Mainz und Koblenz; dort wurden zusammen rund 22 Prozent des Bruttoinlandsprodukts des Landes erwirtschaftet. Stärkste Landkreise waren der Westerwaldkreis, Mayen-Koblenz, Mainz-Bingen und Neuwied, auf die zusammen rund 18 Prozent des Landeswertes entfielen. Die geringste Wirtschaftsleistung erbrachten die kleineren Städte Zweibrücken, Frankenthal, Neustadt an der Weinstraße und Pirmasens sowie die

In Ludwigshafen, Mainz und Koblenz wird mehr als ein Fünftel erwirtschaftet

eher ländlich geprägten Kreise Kusel, Südwestpfalz, Vulkaneifel und Cochem-Zell. Diese acht Verwaltungsbezirke erwirtschafteten zusammen gut zehn Prozent des rheinland-pfälzischen Inlandsprodukts.

Wirtschaftskraft in kreisfreien Städten deutlich höher als in Landkreisen

Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte zum Bruttoinlandsprodukt nicht geeignet, da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Bei der Berechnung von Pro-Kopf-Werten, die näherungsweise die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität widerspiegeln, kommt als Bezugsgröße die Erwerbstätigenzahl in Betracht. Diese ist ebenso wie die Wertschöpfung nach dem Inlandskonzept abgegrenzt und umfasst somit die Personen am Arbeitsort, die an der Entstehung der Wirtschaftsleistung beteiligt waren (zusammen mit dem Produktionsfaktor Kapital). Eine oft verwendete Bezugsgröße ist die Einwohnerzahl. Sie ist aber insbesondere auf kleinräumiger Ebene ungeeignet, da diese nach dem Wohnortprinzip ermittelt wird und

somit Pendlerverflechtungen zwischen den Regionen unberücksichtigt bleiben.

Für das Land Rheinland-Pfalz ergab sich im Jahr 2009 je Erwerbstätigen ein Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen von 55 121 Euro. Mit 58 055 Euro erwirtschaftete ein Erwerbstätiger in den kreisfreien Städten knapp neun Prozent mehr als in den Landkreisen (53 351 Euro). Der Durchschnittswert der Städte wird allerdings maßgeblich von Ludwigshafen bestimmt; dort lag die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen mit 80 000 Euro rund 45 Prozent über dem Landesdurchschnitt und 38 Prozent über dem Mittelwert in den kreisfreien Städten. Für alle anderen kreisfreien Städte wurden Werte unter dem Städtedurchschnitt ermittelt. Unter den Landkreisen hatte Mainz-Bingen mit 65 907 Euro den mit Abstand höchsten Pro-Kopf-Wert aufzuweisen. In beiden Verwaltungsbezirken trägt die hochproduktive kapitalintensive chemische Industrie zu diesen landesweiten Spitzenwerten bei. Lediglich drei andere Kreise lagen über dem Landesdurchschnitt (Alzey-Worms, Mayen-Koblenz, Westerwaldkreis) und nur vier weitere Kreise übertrafen den Landkreisdurch-

Stadt Ludwigshafen hat Spitzenposition

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen auf Länder- und auf Kreisebene regelmäßig zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in

Rheinland-Pfalz sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2010 abgestimmt. Die Berechnung für das Jahr 2009 erfolgte erstmalig, die Werte der Vorjahre 2006 bis 2008 wurden nochmals überarbeitet. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen der amtlichen Statistik erfordert, liegen die Kreisergebnisse erst etwa eineinhalb Jahre nach dem jeweiligen Berichtsjahr vor.

T 1

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 2009 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						Erwerbstätige	
	Mill. EUR	Anteil am Land	Veränderung gegenüber		je Erwerbstätigen		1 000	Anteil am Land
			2008	2000	EUR	RLP=100		
			%					%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 256	1,2	-8,2	10,9	56 474	102,5	22,2	1,2
Kaiserslautern, St.	3 473	3,4	-2,5	6,2	51 060	92,6	68,0	3,7
Koblenz, St.	5 304	5,2	-2,1	8,1	54 439	98,8	97,4	5,3
Landau i. d. Pfalz, St.	1 470	1,4	-1,1	20,4	52 033	94,4	28,3	1,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	8 903	8,7	-8,5	1,9	80 003	145,1	111,3	6,0
Mainz, St.	8 287	8,1	1,6	5,5	57 655	104,6	143,7	7,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 295	1,3	0,9	14,4	49 137	89,1	26,4	1,4
Pirmasens, St.	1 359	1,3	0,7	0,7	52 214	94,7	26,0	1,4
Speyer, St.	1 836	1,8	-2,1	16,6	53 427	96,9	34,4	1,9
Trier, St.	3 983	3,9	0,1	25,7	52 151	94,6	76,4	4,1
Worms, St.	2 097	2,1	-3,1	14,3	52 386	95,0	40,0	2,2
Zweibrücken, St.	1 191	1,2	-14,1	17,5	52 450	95,2	22,7	1,2
Ahrweiler	2 492	2,4	0,3	15,1	49 586	90,0	50,3	2,7
Altenkirchen (Ww.)	2 754	2,7	-5,7	8,8	52 949	96,1	52,0	2,8
Alzey-Worms	2 408	2,4	1,4	17,1	56 182	101,9	42,9	2,3
Bad Dürkheim	2 414	2,4	-0,8	13,1	52 963	96,1	45,6	2,5
Bad Kreuznach	3 573	3,5	-3,3	15,9	51 221	92,9	69,8	3,8
Bernkastel-Wittlich	2 728	2,7	-3,2	18,0	51 074	92,7	53,4	2,9
Birkenfeld	1 864	1,8	-1,6	9,6	48 636	88,2	38,3	2,1
Cochem-Zell	1 409	1,4	-0,1	16,7	46 686	84,7	30,2	1,6
Donnersbergkreis	1 497	1,5	-6,4	14,3	53 613	97,3	27,9	1,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 103	2,1	-3,1	16,5	53 270	96,6	39,5	2,1
Germersheim	2 885	2,8	-17,0	19,4	51 763	93,9	55,7	3,0
Kaiserslautern	1 729	1,7	-1,1	20,8	54 127	98,2	31,9	1,7
Kusel	1 151	1,1	-0,4	5,4	51 953	94,3	22,2	1,2
Mainz-Bingen	4 594	4,5	-4,5	23,3	65 907	119,6	69,7	3,8
Mayen-Koblenz	4 834	4,7	-4,5	12,9	57 485	104,3	84,1	4,5
Neuwied	4 300	4,2	-4,4	8,1	54 084	98,1	79,5	4,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 556	2,5	-3,5	13,8	52 386	95,0	48,8	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 379	2,3	-1,4	9,7	50 210	91,1	47,4	2,6
Rhein-Pfalz-Kreis	2 066	2,0	0,5	19,7	50 563	91,7	40,9	2,2
Südliche Weinstraße	1 996	2,0	-4,3	11,2	50 114	90,9	39,8	2,2
Südwestpfalz	1 323	1,3	-1,3	8,9	54 369	98,6	24,3	1,3
Trier-Saarburg	2 221	2,2	-2,2	10,8	51 318	93,1	43,3	2,3
Vulkaneifel	1 376	1,3	-1,7	11,0	48 309	87,6	28,5	1,5
Westerwaldkreis	4 974	4,9	-3,5	17,9	55 741	101,1	89,2	4,8
Rheinland-Pfalz	102 081	100	-3,4	12,1	55 121	100	1 851,9	100
kreisfreie Städte	40 454	39,6	-3,1	8,8	58 055	105,3	696,8	37,6
Landkreise	61 626	60,4	-3,6	14,5	53 351	96,8	1 155,1	62,4

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2010

schnitt. Das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen wurde mit 46 686 Euro für den Landkreis Cochem-Zell registriert.

Arbeitsvolumen
je Erwerbs-
tätigen zwischen
1 291 und 1 416
Stunden

Produktivitätsvergleiche sollten heute jedoch nicht mehr ausschließlich mit der Zahl der erwerbstätigen Personen durchgeführt werden. Die zunehmende Vielfalt an Beschäftigungsverhältnissen, insbesondere bei Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung, macht es erforderlich, auch auf die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden abzustellen, wodurch der Umfang der erbrachten Arbeit berücksichtigt wird. Das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ist in den einzelnen Verwaltungsbezirken durchaus unterschiedlich. Es reicht von 1 291 Stunden im Jahr im Landkreis Kusel bis 1 416 Stunden je Erwerbstätigen in Mainz. Zurückzuführen sind die Unterschiede auf abweichende Wirtschafts- und Beschäftigtenstrukturen. In den Städten lag das Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen mit durchschnittlich 1 387 Stunden höher als in den Landkreisen mit 1 354 Stunden.

Rund 40 Euro
je Arbeitsstunde

Für die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz errechnet sich eine Wirtschaftsleistung von durchschnittlich 40,34 Euro je geleisteter Arbeitsstunde. Auch bei diesem Indikator liegt der Wert für die kreisfreien Städte über dem der Landkreise (41,87 bzw. 39,39 Euro je geleisteter Arbeitsstunde), allerdings ist der relative Abstand geringer als beim Pro-Kopf-Wert: Je Arbeitsstunde wird in den Städten 6,3 Prozent mehr erwirtschaftet als in den Kreisen. Die höchsten Werte haben auch hier die Stadt Ludwigshafen mit rund 58 Euro je Stunde sowie der Landkreis Mainz-Bingen mit knapp 48 Euro aufzuweisen. Für Cochem-Zell ist mit gut 34 Euro das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde zu verzeichnen; es liegt rund 15 Prozent unter dem Landesdurchschnitt.

Landkreise seit 2000 etwas dynamischer gewachsen als kreisfreie Städte

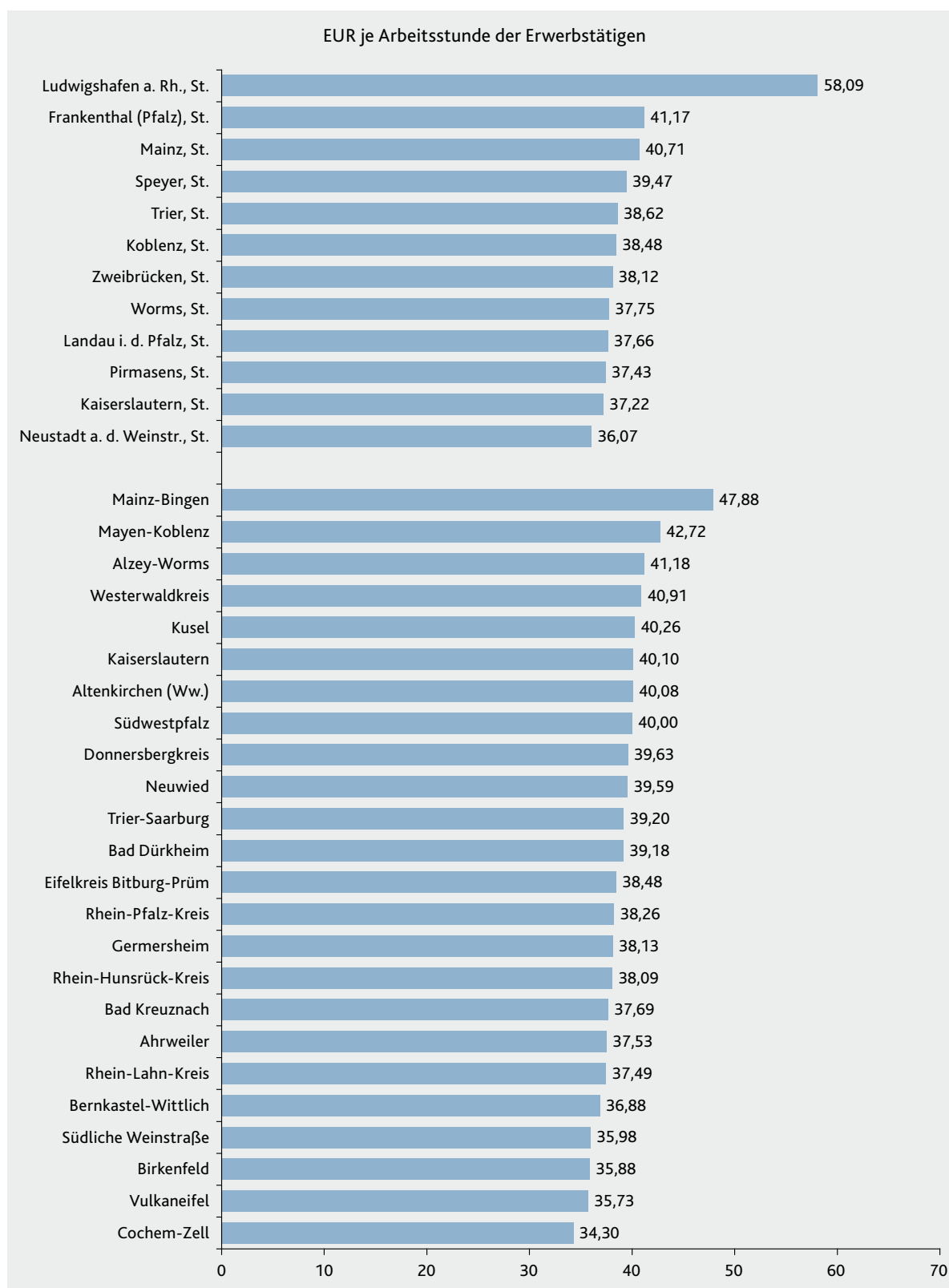
Die wirtschaftliche Entwicklung verlief in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes durchaus unterschiedlich. Da regionale Deflatoren fehlen, kann das Bruttoinlandsprodukt auf Kreisebene nicht preisbereinigt, sondern nur in jeweiligen Preisen dargestellt werden. Bei der Betrachtung von nominalen Veränderungsraten sind auch die Preissteigerungen zu beachten. So ergibt sich für das Land ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen 2009 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent, preisbereinigt belief sich der Rückgang auf 4,3 Prozent. Im Zeitraum von 2000 bis 2009 stieg die Wirtschaftsleistung nominal um gut zwölf Prozent, preisbereinigt verblieb davon eine reale Zunahme in Höhe von 2,5 Prozent.

Im Jahr 2009 – dem Jahr mit dem stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit – ist die Wirtschaftsleistung in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. In den Landkreisen verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen gegenüber 2008 mit –3,6 Prozent etwas stärker als in den kreisfreien Städten mit –3,1 Prozent. Die stärksten Rückgänge verzeichneten die Regionen, in denen das verarbeitende Gewerbe ein großes Gewicht hat, weil dieser Bereich am härtesten von der Wirtschaftskrise betroffen war. Im Landkreis Germersheim sank die Wirtschaftsleistung um 17 Prozent, in der kreisfreien Stadt Zweibrücken um 14 Prozent. Auch in Ludwigshafen (–8,5 Prozent) und Frankenthal (–8,2 Prozent) schrumpfte die Wirtschaftsleistung überdurchschnittlich stark. In einigen Regionen mit einem hohen Anteil der Dienstleistungsbereiche stieg das nominale

Rückgang 2009
in den meisten
Verwaltungs-
bezirken

G 1

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2009 nach Verwaltungsbezirken



T 2

**Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2009
nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Davon			Veränderung gegenüber 2000			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
		Mill. EUR			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 122	11	449	662	28,1	3,2	14,9	0,9	1,7	1,0
Kaiserslautern, St.	3 101	4	741	2 356	4,2	-22,0	18,4	0,3	2,9	3,7
Koblenz, St.	4 737	11	625	4 101	10,4	-28,5	16,0	0,9	2,4	6,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 313	11	212	1 090	-18,9	5,0	23,3	0,8	0,8	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	7 950	14	4 886	3 050	-11,3	-9,7	25,3	1,1	18,9	4,8
Mainz, St.	7 400	22	1 165	6 214	11,0	-22,8	12,2	1,7	4,5	9,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 157	19	170	968	-6,5	8,4	14,9	1,4	0,7	1,5
Pirmasens, St.	1 214	2	250	962	-14,0	-33,4	14,9	0,1	1,0	1,5
Speyer, St.	1 639	3	431	1 206	-19,0	4,4	20,6	0,2	1,7	1,9
Trier, St.	3 556	10	724	2 822	-9,4	15,5	27,5	0,8	2,8	4,4
Worms, St.	1 873	22	553	1 298	-5,3	-7,7	26,1	1,7	2,1	2,0
Zweibrücken, St.	1 064	4	360	700	-20,5	5,6	23,4	0,3	1,4	1,1
Ahrweiler	2 225	34	421	1 770	4,1	-5,7	20,6	2,6	1,6	2,8
Altenkirchen (Ww.)	2 460	25	800	1 634	19,6	-6,2	16,3	2,0	3,1	2,6
Alzey-Worms	2 151	115	362	1 675	-0,5	33,8	14,3	8,8	1,4	2,6
Bad Dürkheim	2 155	74	483	1 599	-8,7	-5,3	20,3	5,7	1,9	2,5
Bad Kreuznach	3 191	50	814	2 326	-23,9	-0,9	23,3	3,8	3,2	3,6
Bernkastel-Wittlich	2 436	61	786	1 589	-15,7	12,9	21,1	4,7	3,0	2,5
Birkenfeld	1 664	15	457	1 192	-20,5	0,5	12,9	1,2	1,8	1,9
Cochem-Zell	1 258	28	223	1 007	-13,8	-4,1	22,7	2,2	0,9	1,6
Donnersbergkreis	1 337	26	460	850	-18,3	-0,7	24,5	2,0	1,8	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 878	84	608	1 186	-7,2	12,3	19,5	6,5	2,4	1,9
Germersheim	2 577	43	1 100	1 434	-2,7	11,8	25,0	3,3	4,3	2,2
Kaiserslautern	1 544	16	321	1 206	-22,4	3,5	26,1	1,3	1,2	1,9
Kusel	1 028	17	215	795	-5,1	-28,5	19,9	1,3	0,8	1,2
Mainz-Bingen	4 103	104	1 362	2 637	-16,3	33,1	19,5	8,0	5,3	4,1
Mayen-Koblenz	4 317	44	1 361	2 913	-14,2	9,4	13,9	3,4	5,3	4,5
Neuwied	3 840	29	1 303	2 508	15,1	-7,1	16,6	2,2	5,0	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 282	50	630	1 602	31,4	-7,5	23,0	3,8	2,4	2,5
Rhein-Lahn-Kreis	2 125	27	502	1 596	-4,4	-15,8	20,2	2,1	1,9	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	1 845	81	321	1 443	19,2	4,6	22,4	6,3	1,2	2,3
Südliche Weinstraße	1 783	84	417	1 282	3,6	-10,7	20,1	6,5	1,6	2,0
Südwestpfalz	1 182	28	261	892	4,8	-17,2	18,7	2,2	1,0	1,4
Trier-Saarburg	1 983	51	421	1 511	-23,4	-20,0	24,8	3,9	1,6	2,4
Vulkaneifel	1 229	36	358	835	7,2	-6,5	19,3	2,8	1,4	1,3
Westerwaldkreis	4 442	41	1 288	3 113	18,1	-7,3	31,2	3,1	5,0	4,9
Rheinland-Pfalz	91 158	1 295	25 838	64 026	-4,7	-4,7	19,8	100	100	100
kreisfreie Städte	36 126	132	10 564	25 429	-2,9	-11,2	18,6	10,2	40,9	39,7
Landkreise	55 032	1 162	15 273	38 597	-4,9	0,4	20,6	89,8	59,1	60,3

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2010

Bruttoinlandsprodukt dagegen leicht. Dazu zählen die Städte Mainz (+1,6 Prozent) und Neustadt an der Weinstraße (+0,9 Prozent) sowie der Landkreis Alzey-Worms (+1,4 Prozent).

Mittelfristige
Entwicklung
seit 2000
unterschiedlich

Im mittelfristigen Zeitraum von 2000 bis 2009 verlief die Entwicklung in den Landkreisen mit einem Plus von gut 14 Prozent etwas günstiger als in den Städten mit einem Zuwachs um knapp neun Prozent. Aufgrund der besonderen Entwicklung im Jahr 2009 kam es im Vergleich zum Vorjahr jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Bis 2008 wiesen der Landkreis Germersheim und die Stadt Zweibrücken die höchsten Zuwachsraten auf; die gleichen Verwaltungsbezirke hatten jedoch 2009 die stärksten Rückgänge zu verzeichnen. Unter den kreisfreien Städten ist Trier im Zeitraum von 2000 bis 2009 mit +26 Prozent am stärksten gewachsen gefolgt von Landau mit +20 Prozent. Wesentlich ungünstiger verlief die Entwicklung dagegen in Pirmasens, wo die wirtschaftliche Entwicklung seit 2000 mit einem Plus von lediglich 0,7 Prozent stagniert. Auch für Ludwigshafen zeigt sich nur eine schwache langfristige wirtschaftliche Entwicklung (+1,9 Prozent); dies ist aber im Wesentlichen auf den kräftigen Rückgang im Jahr 2009 zurückzuführen. Den stärksten Zuwachs unter den Landkreisen hatte Mainz-Bingen mit +23 Prozent zu verzeichnen. Kräftig gewachsen sind außerdem die Landkreise Kaiserslautern (+21 Prozent) und der Rhein-Pfalz-Kreis (+20 Prozent); beide Kreise waren 2009 nicht so stark von der Wirtschaftskrise betroffen.

Unterschiedliche Wirtschaftsstruktur

Das Bruttoinlandsprodukt kann nicht nach Wirtschaftsbereichen dargestellt werden. Dies ist aber für die Bruttowertschöpfung zu

Herstellungspreisen möglich, sodass Strukturbetrachtungen mit dieser Aggregatgröße durchgeführt werden können. Die Differenz zwischen Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung ist der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen. Die in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung ermittelte Bruttowertschöpfung wird auf Kreisebene zu sechs Wirtschaftsbereichen zusammengefasst und veröffentlicht; als bedeutender Teilbereich wird zusätzlich das verarbeitende Gewerbe nachgewiesen. Dabei basiert die Wirtschaftsbereichsgliederung noch auf der Systematik der Wirtschaftszweige in der Ausgabe von 2003 (WZ 2003). Erst im Rahmen der nächsten großen Revision im Jahr 2011 wird auch die wirtschaftssystematische Gliederung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf die WZ 2008 umgestellt.

Mithilfe der Bruttowertschöpfung lassen sich in den einzelnen Verwaltungsbezirken deutliche Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur erkennen. Die Wertschöpfung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft; Fischerei ist je nach Erntemenge und Erlössituation geprägt von Auf- und Abwärtsbewegungen. Mit rund 1,3 Milliarden Euro lag die nominale Bruttowertschöpfung 2009 geringfügig unter dem Niveau des Jahres 2000. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist in dem Zeitraum von 1,7 auf 1,4 Prozent zurückgegangen. Unter den kreisfreien Städten war lediglich in Neustadt an der Weinstraße und in Worms ein Anteilswert von über einem Prozent festzustellen, im Städtedurchschnitt waren es 0,4 Prozent. In den Landkreisen lag der Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Leistung im Schnitt bei 2,1 Prozent. Einen relativ großen Beitrag leistete der Bereich im Kreis Alzey-Worms mit 5,3 Prozent und außerdem im

Land- und
Forstwirtschaft
nur in wenigen
Landkreisen
von Bedeutung

Kreis Südliche Weinstraße (4,7 Prozent) sowie im Eifelkreis Bitburg-Prüm (4,5 Prozent). Zusammen mit sechs weiteren Landkreisen (Bad-Kreuznach, Bad-Dürkheim, Bernkastel-Wittlich, Mainz-Bingen, Rhein-Pfalz-Kreis und Trier-Saarburg) konzentrierten sich 54 Prozent der Wertschöpfung des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in diesen neun Landkreisen, also vor allem in den vom Weinbau geprägten Gebieten.

Produzierendes
Gewerbe
dominiert nur in
Ludwigshafen

Die relative Bedeutung des produzierenden Gewerbes, zu dem die Teilbereiche Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie Baugewerbe gehören, ist 2009 deutlich gesunken. Im Jahr 2007 war der Anteil im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs auf gut 33 Prozent gestiegen, sank dann aber 2008 auf 32 Prozent und 2009 auf nur noch 28 Prozent. Zurückzuführen ist diese Entwicklung in erster Linie auf den gewichtigsten Teilbereich, das verarbeitende Gewerbe, dessen Wertschöpfung 2009 nominal um 20 Prozent sank.

In den einzelnen rheinland-pfälzischen Verwaltungsgebieten hat das produzierende Gewerbe sehr unterschiedliche Bedeutung. In den Städten Koblenz, Landau, Mainz, und Neustadt an der Weinstraße sowie in den Landkreisen Ahrweiler, Alzey-Worms, Cochem-Zell und Rhein-Pfalz-Kreis trug der sekundäre Sektor weniger als ein Fünftel zur gesamtwirtschaftlichen Leistung bei. Von besonderem Gewicht ist das produzierende Gewerbe dagegen in der Stadt Ludwigshafen, hier entfielen auf diesen Bereich gut 61 Prozent der gesamten Leistung. Zusammen mit Mainz und den Landkreisen Germersheim, Mainz-Bingen, Mayen-Koblenz, Neuwied und Westerwaldkreis wurde dort knapp die Hälfte der gesamten Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz erwirtschaftet.

Spiegelbildlich zum langfristigen Rückgang der warenproduzierenden Bereiche ist für den tertiären Sektor, der sich aus Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen sowie öffentlichen und privaten Dienstleistungen zusammensetzt, ein Bedeutungszuwachs zu verzeichnen. Im Jahr 2009 entfielen im Landesdurchschnitt 70 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung auf den tertiären Sektor. Abgesehen von der Industriestadt Ludwigshafen mit ihrem Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe überwiegen die Dienstleistungen im Jahr 2009 mit Wertschöpfungsanteilen von mehr als 50 Prozent in allen anderen Verwaltungsbezirken. Besonders gewichtig ist der Bereich in den vier Städten Koblenz, Landau in der Pfalz, Mainz und Neustadt an der Weinstraße. Hier trugen die Dienstleistungen mehr als 80 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei.

Dienstleistungen
machen in
Koblenz, Landau,
Mainz und Neu-
stadt mehr als
80 Prozent aus

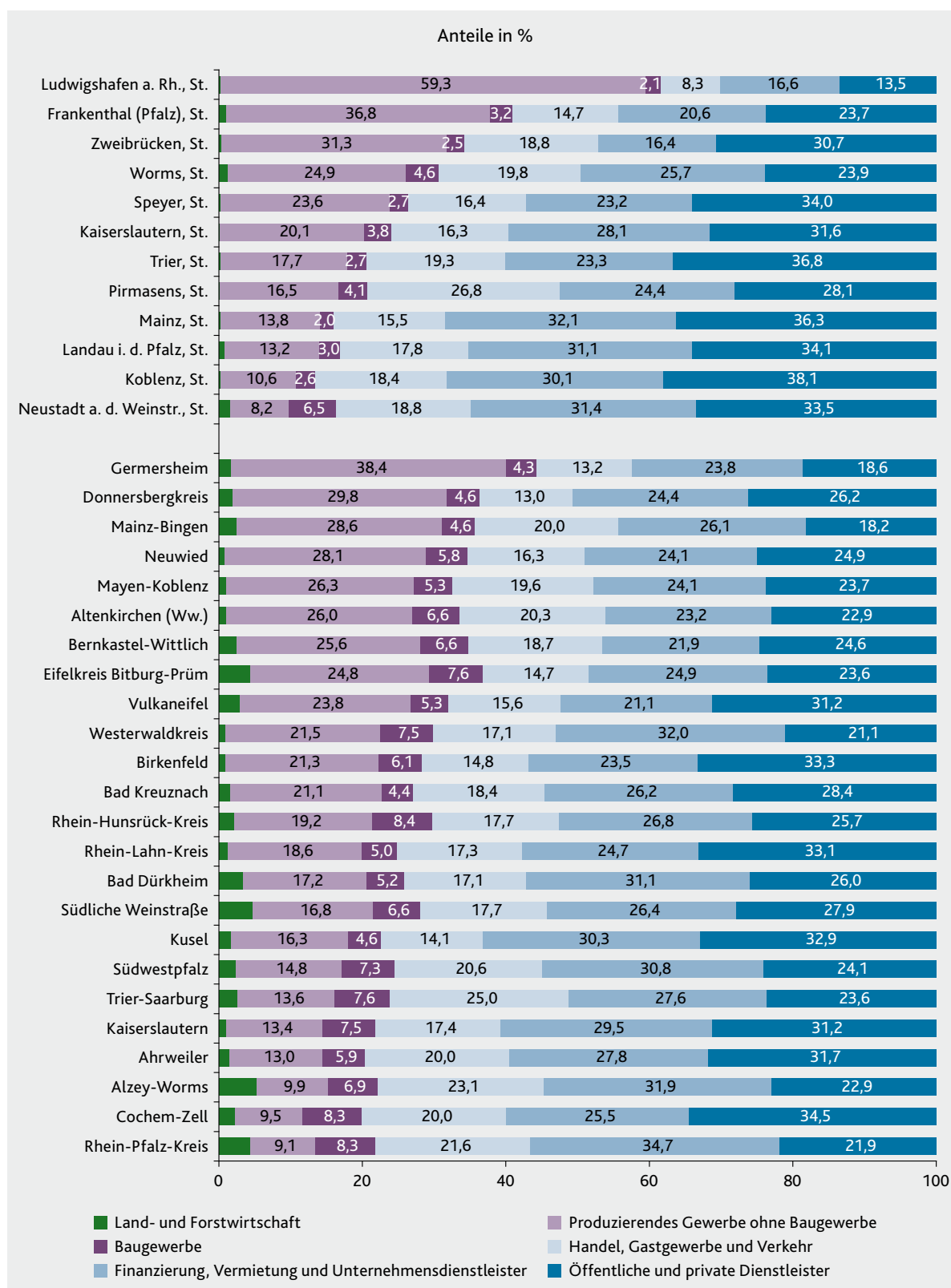
Auf den Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr entfielen 2009 rund 17 Prozent der Bruttowertschöpfung. Gegenüber 2000 verzeichnete dieser Bereich einen Anstieg um knapp elf Prozent. Relativ stark vertreten mit einem Anteil von deutlich über 20 Prozent ist dieser Bereich in Pirmasens und in den Landkreisen Alzey-Worms, Rhein-Pfalz-Kreis und Trier-Saarburg. Für die Landkreise insgesamt sind Handels- und Verkehrsunternehmen von größerer Bedeutung (18 Prozent der Bruttowertschöpfung) als für die kreisfreien Städte (16 Prozent).

Handel, Gast-
gewerbe und
Verkehr seit
2000 unter-
durchschnitt-
lich gestiegen

Das stärkste Wachstum im Zeitraum von 2000 bis 2009 ist im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen festzustellen. Im Landesdurchschnitt nahm die Wertschöpfung gegenüber 2000 um 29 Prozent zu. Dadurch stieg der Anteil dieses heterogenen Bereichs, zu dem das

Überdurch-
schnittliches
Wachstum
bei Unterneh-
mensdienst-
leistungen

G 2

**Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2009
nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken**


Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen einschließlich der Wohnungsvermietung sowie die Unternehmensdienstleistungen gehören, in Rheinland-Pfalz von knapp 23 Prozent im Jahr 2000 auf 26 Prozent im Jahr 2009. Die größte Bedeutung für die Region hat dieser Dienstleistungsbereich mit einem Anteil von 35 Prozent im Rhein-Pfalz-Kreis und mit 32 Prozent in Mainz. Die absolut höchste Wertschöpfung in diesem Bereich wird in Mainz erzielt. Die Landeshauptstadt trägt ein Zehntel zur Wertschöpfung des Landes in diesem Wirtschaftsbereich bei.

Öffentliche und private Dienstleistungen am stärksten in Verwaltungszentren

Der Anteil des Bereichs „Öffentliche und private Dienstleister“ lag im Jahr 2009 bei knapp 27 Prozent. Mit +18 Prozent gegenüber 2000 lag die Zunahme der Wertschöpfung in diesem Bereich deutlich niedriger als im Bereich Unternehmensdienstleistungen. Zu den öffentlichen und privaten Dienstleistern zählen öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie sonstige öffentliche und private Dienstleister. Zur letzteren Gruppe gehören sowohl Erbringer von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen, als auch haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und

Kosmetiksalons, Wäschereien und Reinigungen oder Bäder und Massagesalons. Das relative Gewicht der öffentlichen und privaten Dienstleistungen ist mit gut 29 Prozent in den Städten deutlich höher als in den Kreisen mit 25 Prozent. Ihr Wertschöpfungsbeitrag in den einzelnen Regionen ist jedoch recht unterschiedlich. In der Stadt Ludwigshafen und in den Kreisen Germersheim und Mainz-Bingen machten diese Dienstleister weniger als ein Fünftel der gesamten Wertschöpfung aus. Dagegen trugen die öffentlichen und privaten Dienstleister in den Oberzentren Koblenz, Mainz und Trier jeweils mehr als 36 Prozent zur Wirtschaftsleistung des jeweiligen Gebiets bei. Allein in diesen drei Städten – die alle geprägt sind von Verwaltung und Universität, Koblenz ist außerdem ein bedeutender Bundeswehrstandort – wurde knapp ein Viertel der Landeswertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs erwirtschaftet.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum.

Weitere Informationen

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1992 bis 2009“. http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/berichte/P1023_200900_1j_K.pdf

Die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises VGR der Länder mit Ergebnissen für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland steht hier kostenfrei zur Verfügung http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/verlag/gemeinschaftsveroeff/vgr/R2B1_2009.xls

Ein Siebtel der Investitionen geht in den Umweltschutz Gewässerschutz dominiert

Von Jörg Breitenfeld

Die im Bereich des produzierenden Gewerbes für den Umweltschutz getätigten Investitionen werden seit 1975 statistisch erfasst. Im Jahr 2008 wurde die neue Wirtschaftszweigsystematik eingeführt (WZ 2008), die eine Neuabgrenzung des produzierenden Gewerbes brachte, und infolgedessen die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse erheblich einschränkte. Aufgrund dieser Änderung ergab sich eine deutliche Ausweitung des Berichtskreises und damit eine Erhöhung der Umweltschutzinvestitionen auf 505 Millionen Euro. Etwa zwei Drittel dieser Investitionen entfielen auf den Wirtschaftsabschnitt Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen sowie 25 Prozent auf das verarbeitende Gewerbe. Der größte Teil der Umweltschutzinvestitionen (60 Prozent) wurde für den Gewässerschutz getätigt, wobei der Wirtschaftszweig Abwasserentsorgung dominierte. Auf den Klimaschutz entfielen 18 Prozent der Umweltschutzinvestitionen.

Neue WZ
brachte Anstieg
der Umwelt-
schutzinvesti-
tionen

Die statistische Erhebung der für den Umweltschutz getätigten Investitionen wird seit 1975 jährlich durchgeführt. In diesem langen Zeitraum unterlag die Statistik vielfältigen Änderungen. Diese hatten zur Konsequenz, dass eine langfristige Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse nicht möglich ist. Die jüngste Änderung geht auf die Einführung der NACE-Wirtschaftszweigsystematik 2008 zurück. Sie brachte eine Neuabgrenzung des produzierenden Gewerbes. Insbesondere die Erweiterung des produzierenden Gewerbes um den Bereich der Abwasser- und Abfallentsorgung führte zu einer deutlichen Ausweitung des Berichtskreises und damit Erhöhung der statistisch erfassten Umweltschutzinvestitionen. Ein Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit denen von 2007 und früher ist nicht mehr möglich. Eine weitere

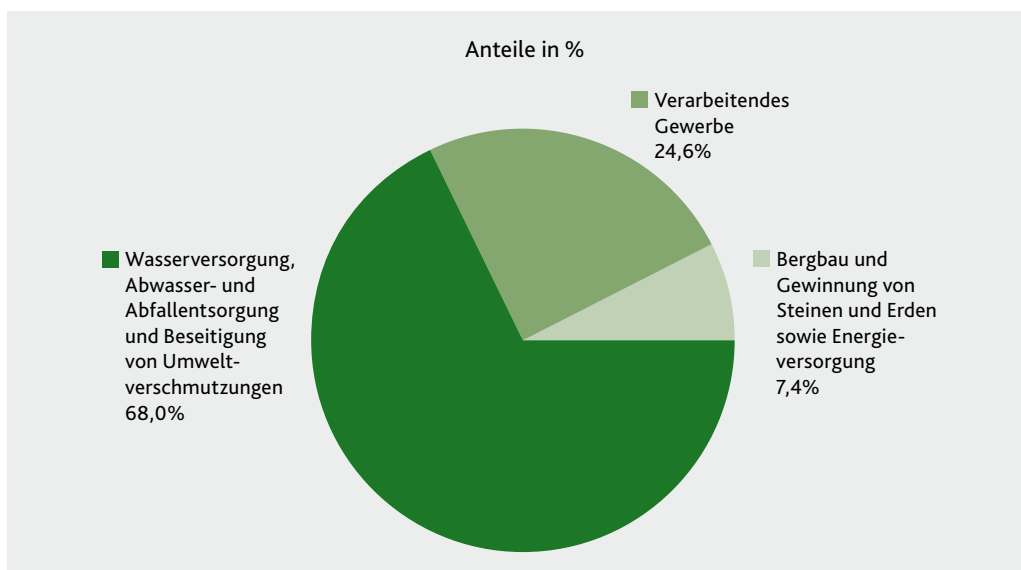
Änderung mit entsprechender Auswirkung auf die Erhebungsergebnisse war die Einbeziehung der integrierten Umweltschutzmaßnahmen in das Erhebungskonzept. Diese wurden erstmals für das Jahr 2003 ermittelt.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse berücksichtigen wegen der aufgezeigten Entwicklungen nur die Ergebnisse der Jahre 2008 und 2009. Ferner beziehen sie sich nur auf die in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe. Diese gehören gegebenenfalls einem Unternehmen mit Sitz außerhalb des Landes an. Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass ein lückenloser Nachweis aller Investitionen und laufenden Ausgaben für den Umweltschutz infolge methodischer Abgrenzungs- und Erfassungsprobleme, z. B.

Kaum zeitliche
Vergleichbar-
keit

G 1

Umweltschutzinvestitionen 2009 nach Wirtschaftsabschnitten



Neue Technologien werden mit der Zeit Standard

bei integrierten Umweltschutzinvestitionen, nicht realisierbar ist. Durch den technischen Fortschritt ist ferner zu beobachten, dass neu eingeführte Techniken zur Verringerung von Umweltbelastungen im Laufe der Zeit zum Standard werden und somit nicht mehr in der Erhebung der Umweltschutzinvestitionen erscheinen. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der in Fahrzeugen eingebauten Abgaskatalysatoren.

Umweltschutzinvestitionen haben unterschiedliche Bedeutung in den Wirtschaftsabschnitten

16 Prozent der Gesamtinvestitionen sind Investitionen in den Umweltschutz

Im Jahr 2009 investierten 563 Betriebe des produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) 505 Millionen Euro in den Umweltschutz, das waren fast 16 Prozent der Gesamtinvestitionen. Gegenüber dem Vorjahr war ein Rückgang von 16 Prozent zu verzeichnen. Ursächlich hierfür dürfte die weltweite Wirtschaftskrise gewesen sein. Im gleichen Zeitraum gingen die Gesamtinvestitionen um zehn Prozent zurück.

Eine Betrachtung nach Wirtschaftsabschnitten zeigt, dass zwei Drittel der Umweltschutzinvestitionen (343,1 Millionen Euro) auf den Wirtschaftsabschnitt E (Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung/Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung) entfallen. Für das verarbeitende Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C) wurden 124,4 Millionen Euro bzw. 25 Prozent der Umweltschutzinvestitionen registriert. Die übrigen Investitionen in den Umweltschutz brachten der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden sowie die Energieversorgung.

Wirtschaftsabschnitt E dominiert Umweltschutzinvestitionen

Von den Gesamtinvestitionen innerhalb der Wirtschaftsabschnitte entfielen im Wirtschaftsabschnitt E rund zwei Drittel auf Umweltschutzinvestitionen. Im verarbeitenden Gewerbe erreichten diese einen Anteilswert von 5,6 Prozent. Die Betriebe der beiden übrigen betrachteten Wirtschaftsabschnitte kamen auf jeweils acht Prozent.

G 2

Umweltschutzinvestitionen und Betriebe mit Umweltschutzinvestitionen 2009
nach Wirtschaftszweigen

Abwasser-
entsorgung
erbrachte
57 Prozent der
Umweltschutz-
investitionen

Innerhalb des Wirtschaftsabschnitts E dominierte der Wirtschaftszweig Abwasserentsorgung mit 288 Millionen Euro die Höhe der Umweltschutzinvestitionen. Gemessen an den gesamten Umweltschutzinvestitionen waren dies 57 Prozent. Der Wirtschaftszweig wies mit einem Anteil von 96 Prozent auch den höchsten Anteilswert an den Gesamtinvestitionen auf. Dies ging vor allem auf die laufenden Investitionen der mit der öffentlichen und privaten Abwasserentsorgung beauftragten Betriebe und Unternehmen zurück.

Einen annähernd vergleichbaren Anteilswert wies noch die Abfallentsorgung mit 93 Prozent auf. Zu den gesamten Umweltschutzinvestitionen trug dieser Wirtschaftszweig knapp elf Prozent bei.

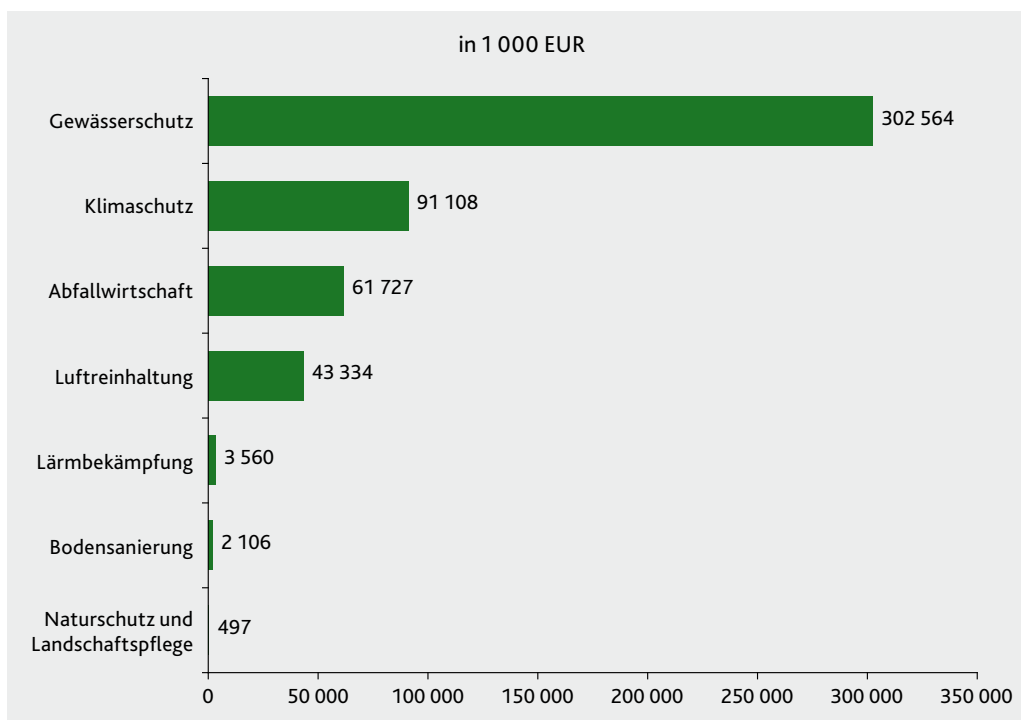
Deutliche Unterschiede im verarbeitenden Gewerbe

Im Jahr 2009 investierten 226 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes demnach rund 124 Millionen Euro in den Umweltschutz. Bezogen auf die Gesamtinvestitionen aller Betriebe des Wirtschaftsabschnittes waren dies mit 5,6 Prozent um 0,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Der Rückgang dürfte im Wesentlichen auf die weltweite Wirtschaftskrise zurückzuführen sein. In die Befragung wurden ausschließlich Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen.

Im Vergleich der Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes entfiel der höchste Anteil der Investitionen in den Umwelt-

G 3

Umweltschutzinvestitionen 2009 nach Umweltbereichen



Chemische Industrie wendet am meisten für den Umweltschutz auf

schutz auf die chemische Industrie. Mit einem Volumen von 75,9 Millionen Euro im Jahr 2009, wurden hier 61 Prozent der gesamten Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe getätigt. Bezogen auf die Gesamtinvestitionen dieses Wirtschaftszweiges waren dies 16 Prozent; ein Wert der in keinem anderen Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes erreicht wird. Gut jeder vierte Betrieb der chemischen Industrie (28 Prozent) investierte in den Umweltschutz.

Weitere 4,7 Prozent der Umweltschutzinvestitionen tätigten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Anteilswerte von mindestens vier Prozent wurden zudem für folgende Wirtschaftszweige errechnet: Maschinenbau (4,4 Prozent), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (4,3 Prozent), Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (4,1 Pro-

zent) sowie Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (4,0 Prozent).

Die Umweltschutzinvestitionen in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen weisen von Jahr zu Jahr oftmals starke Schwankungen auf, wenn auch die dominierende Rolle der chemischen Industrie im verarbeitenden Gewerbe in der Regel deutlich zutage tritt. Im Jahr 2008 wurden die höchsten Investitionen in der chemischen Industrie realisiert, an zweiter Stelle folgte die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

Gewässerschutz steht im Vordergrund

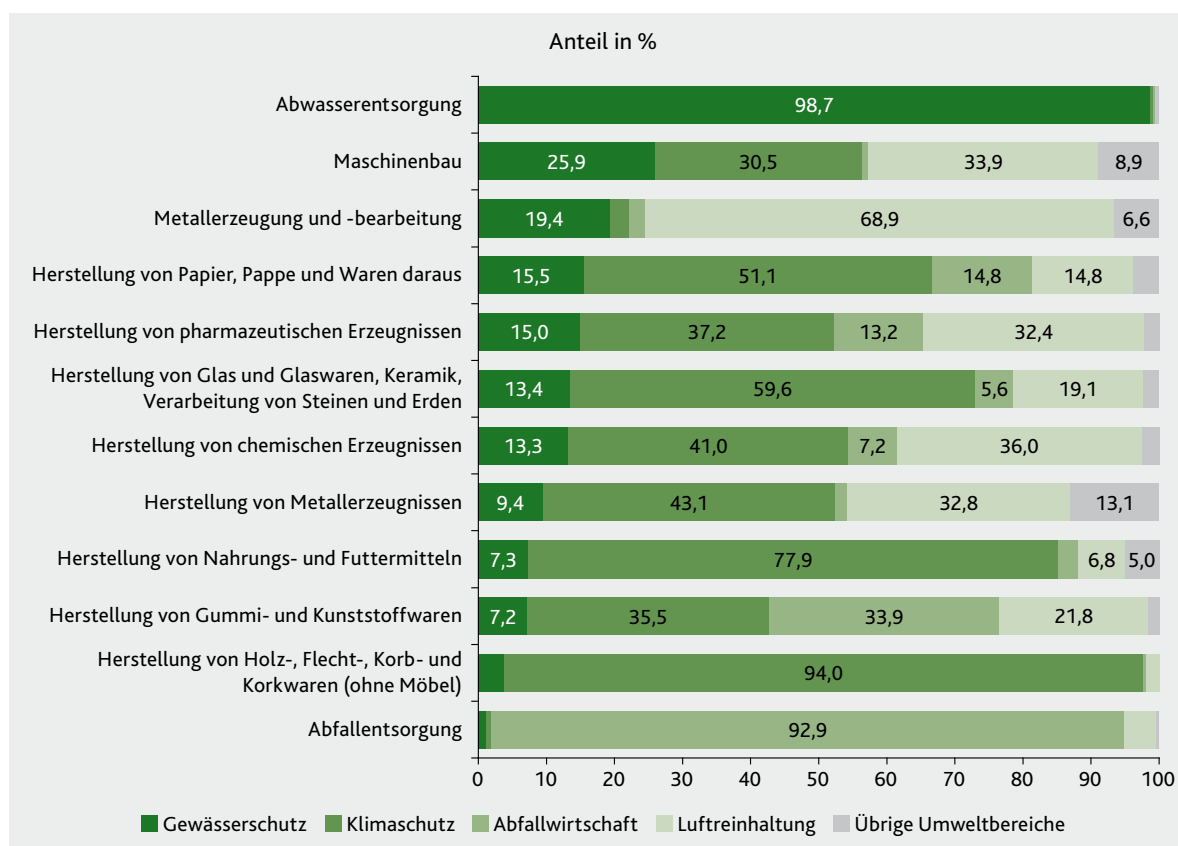
Die Verteilung der Umweltschutzinvestitionen auf die sieben Umweltbereiche wurde durch das Engagement des Wirtschaftszweiges Abwasserentsorgung dominiert. Rund 60 Prozent der gesamten Umwelt-

Ausgeprägte jährliche Schwankungen in allen Wirtschaftsbereichen

60 Prozent der Umweltschutzinvestitionen für den Gewässerschutz

G 4

Umweltschutzinvestitionen 2009 nach Umweltbereichen und Wirtschaftszweigen



schutzinvestitionen entfielen auf den Gewässerschutz. Von diesen 302,6 Millionen Euro erbrachte allein der Wirtschaftszweig Abwasserentsorgung 94 Prozent. Weitere 3,3 Prozent steuerte die chemische Industrie bei. Zum Gewässerschutz gehören z. B. der Bau von Kläranlagen, Klärschlammbehandlungsanlagen oder Abwasserkanälen. Weitere Beispiele sind die Einführung von geschlossenen Kühlwasserkreisläufen oder geschlossenen Systemen beim Prozesswasser durch Vakuumverdunstungstechniken.

Chemische Industrie investierte am Meisten in den Klimaschutz

Auf den Klimaschutz entfallen noch 18 Prozent der Umweltschutzinvestitionen. Dazu rechnen Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Vermeidung oder Verringerung von Emissionen oder zur Steigerung der Energieeffizienz. Gut ein Drittel der

91,1 Millionen Euro entfielen auf die chemische Industrie. Es folgt die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren mit 5,1 Millionen Euro. In den Umweltbereich Abfallwirtschaft wurden 61,7 Millionen investiert. Die Mittel wurden z. B. für die Errichtung von Zwischenlagern, Sammelstellen oder für Maßnahmen zur Reduzierung des Abfallvolumens in Produktionsprozessen aufgewendet. An vorderster Stelle steht hier der Wirtschaftsbereich Abfallwirtschaft (82 Prozent) mit weitem Abstand vor der chemischen Industrie (8,9 Prozent).

Einen nennenswerten Umfang machten auch die Investitionen zur Luftreinhaltung (43,3 Millionen Euro) aus. Zum Zwecke der Luftreinhaltung wurde z. B. in Katalysatoren, Wärmepumpen oder umweltfreundliche

Info

Zur Erhebung

Die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz erfolgte zwischen 1975 und 1995 als Teil der jährlichen Investitionserhebungen. Im Jahr 1996 wurde sie als eigenständige Erhebung eingeführt. Rechtsgrundlage ist seitdem das Umweltstatistikgesetz. Gleichzeitig wurde das Baugewerbe aus dem Berichtskreis entlassen. Die Erhebung erstreckte sich zwischen 1996 und 2007 auf Unternehmen bzw. Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und Gewinnung von Steinen und Erden sowie der Energie- und Wasserversorgung – zusammen Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993 (WZ 93). Mit der Einführung der Klassifikation der Wirtschaftskreise 2008 (WZ 2008) umfasst der Berichtskreis die Wirtschaftsabschnitte:

- B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- C Verarbeitendes Gewerbe
- D Energieversorgung
- E Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

Neben den Änderungen im Berichtskreis hat es auch eine Reihe von methodischen Änderungen gegeben. Im Jahr 1996 wurde der bis dahin erfragte Katalog an Umweltschutzinvestitionen für die Bereiche Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung und Bodensanierung um den Bereich Natur- und Landschaftspflege erweitert. Im Jahr 2006 kam der Bereich des Klimaschutzes hinzu, so dass jetzt eine Differenzierung der Umweltschutzinvestitionen nach sieben Umweltbereichen möglich ist.

Weiterhin lagen bis einschließlich 2002 nur Angaben zu den so genannten additiven Umweltschutzinvestitionen vor, da für die Erfassung von integrierten Umweltschutzinvestitionen noch keine operationale Lösung vorlag.

Additive und Integrierte Umweltschutzinvestitionen

Additive Maßnahmen im Umweltschutz betreffen in der Regel separate, vom übrigen Produktionsprozess getrennte Anlagen. Diese dienen, wie z. B. eine Verbrennungsanlage, der Entsorgung von Abfällen oder wie eine Kläranlage dem Schutz von Gewässern. Sie sind vorhandenen Anlagen vor- oder nachgeschaltet, damit die durch den Produktionsprozess entstandenen Emissionen verringert werden und Umweltstandards genügen.

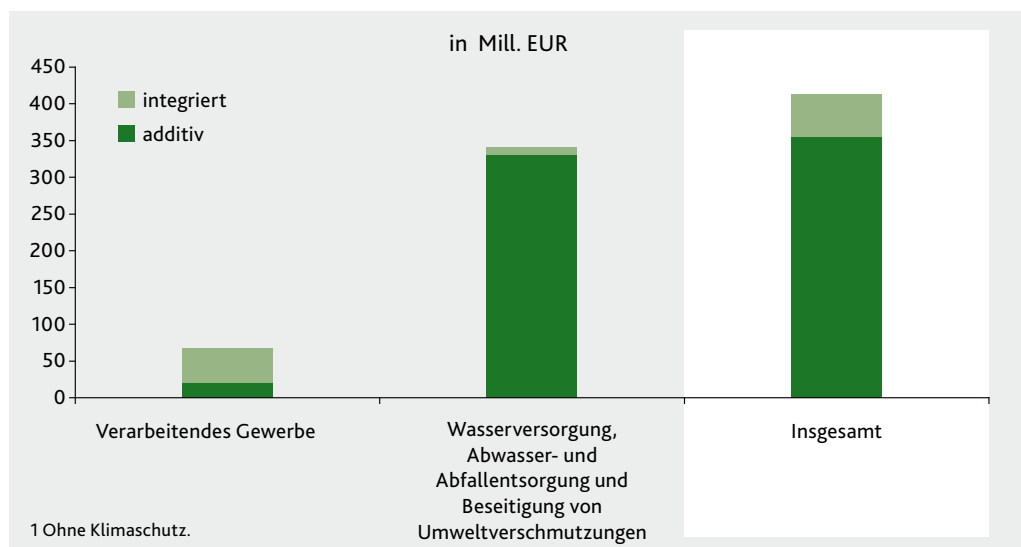
Die integrierten Maßnahmen sind definitionsgemäß immer ein integrierter, das heißt in der Regel nicht klar isolierbarer Teil einer größeren Anlage. Ein weiteres Kennzeichen ist, dass sie Emissionen erst gar nicht oder in viel geringerem Umfang entstehen lassen. Beispiele sind die Kreislaufführung von Stoffen oder die Nutzung von Reaktionswärme (Wärmetauscher). Integrierte Umweltschutzinvestitionen lassen sich in der Regel nur schwer quantifizieren. Sie müssen vielfach durch die auskunftspflichtigen Betriebe bzw. Unternehmen geschätzt werden.

Erhebungsbereich

Die Erhebung der Umweltschutzinvestitionen wird zusammen mit den allgemeinen Investitionserhebungen durchgeführt und auch in engem Zusammenhang mit diesen ausgewertet. Der Erhebungsbereich entspricht daher auch dem der allgemeinen Investitionserhebungen. Dieser umfasst in den Wirtschaftsabschnitten B und C Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen bzw. alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. In der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung werden alle Einheiten mit einer jährliche Wasserabgabe bzw. Abwassermenge von mindestens 200 000 Kubikmeter befragt. In der Abfallentsorgung bzw. Beseitigung von Umweltverschmutzungen kommen alle Betriebe von Unternehmen mit mindestens einer Millionen Euro Umsatz hinzu.

G 5

Additive und integrierte Umweltschutzinvestitionen¹ 2010 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten



Klima- und Kühlanlagen investiert. Auch hier erbrachte die chemische Industrie einen beachtlichen Anteil. Sie investierte 27,3 Millionen Euro und kam so auf einen Anteilswert von 63 Prozent. Auf die übrigen drei Umweltbereiche entfielen lediglich 6,2 Millionen Euro, die weitestgehend von der chemischen Industrie und der Abwasserentsorgung erbracht wurden.

Verarbeitendes Gewerbe setzt auf integrierte Umweltschutzmaßnahmen

Von wesentlicher Bedeutung ist die technische Art der Umweltschutzinvestition. Ist sie innerhalb des Produktionsprozesses isoliert, d. h. als eigenständige Komponente (z. B. ein Filter) feststellbar, so handelt es sich um eine sogenannte **additive** Maßnahme. Eine **integrierte** Maßnahme, als Teil des Produktionsprozesses, ist dagegen nicht oder nur schlecht isolierbar. Diese Aufteilung der Umweltschutzinvestitionen erfolgt für alle Umweltbereiche mit Ausnahme des Klimaschutzes (siehe Textkasten).

Im Wirtschaftsabschnitt E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) dominieren – sicherlich auch aus technologischen Gründen – additive Maßnahmen. In diesem Wirtschaftsabschnitt entfallen 97 Prozent auf additive Maßnahmen. Im verarbeitenden Gewerbe beträgt der Anteilswert dagegen nur 31 Prozent. Insgesamt wurden 86 Prozent der Investitionen den additiven Umweltschutzinvestitionen zugeordnet.

Für integrierte Maßnahmen wurden 58,5 Millionen Euro ausgegeben. Von dieser Summe erbrachte das verarbeitende Gewerbe rund 46,9 Millionen Euro. Die größte Bedeutung hatte im verarbeitenden Gewerbe dabei die Luftreinhaltung mit 61 Prozent. Weitere 23 Prozent entfielen auf den Gewässerschutz.

Im Wirtschaftsabschnitt E überwiegen additive Maßnahmen

Rund zwölf Prozent der Umweltschutzinvestitionen entfällt auf integrierte Maßnahmen

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat Landwirtschaft, Umwelt.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Stimmung in der deutschen Wirtschaft trübt sich weiter ein

ifo Geschäfts-
klimaindex
kräftig gesunken

Der ifo Index hat im August 2011 deutlich nachgegeben. Der Indexwert sank von 112,9 auf 108,7 Punkte. Das war zwar erst der zweite Rückgang in Folge, dafür fiel er besonders kräftig aus. Konjunkturexperten hatten zuvor mit einem sinkenden Indexwert gerechnet, das Ausmaß überraschte allerdings: Es war das größte Minus seit November 2008. Für die zweite Jahreshälfte 2011 wird eine Konjunkturabkühlung erwartet.

Geschäftslage
und Geschäfts-
erwartungen
ungünstiger
beurteilt

Sowohl die Beurteilung der Geschäftslage als auch die Erwartungen für die kommenden sechs Monate haben sich deutlich eingetrübt. Der Lageindex verschlechterte sich von 121,4 auf 118,1 Punkte, nachdem er schon im Vormonat um 1,9 Punkte gesunken war. Der Erwartungsindex gab zum sechsten Mal in Folge nach, er sank von 105 auf 100,1 Punkte allerdings kräftiger als zuletzt.

Schlechte
Stimmung in
allen Branchen

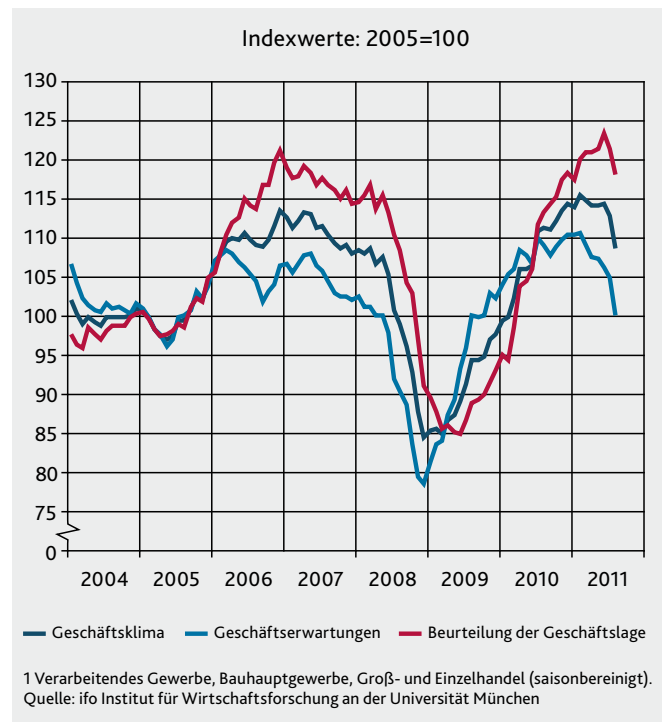
Nachdem im Juli zumindest im Bauhauptgewerbe noch eine günstigere Lagebeurteilung zu beobachten war, hat die schlechte Stimmung nun alle Branchen erfasst. In der Industrie, im Bauhauptgewerbe sowie im Groß- und Einzelhandel werden die aktuelle Geschäftslage und auch die Erwartungen für die nächsten Monate ungünstiger eingestuft.

Produktion im verarbeitenden Gewerbe zieht kräftig an

Für Rheinland-Pfalz deuten die harten Indikatoren für Mai 2011 noch auf eine gute

Stand:
August
2011

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹



konjunkturelle Lage hin. Der „geglättete“ Produktionsindex für die Industrie weist im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg des Güterausstoßes um 13 Prozent aus. Damit liegen die Zuwachsraten bereits seit März 2010 im zweistelligen Bereich. Die Produktion erreichte wieder das Vorkrisenniveau vom September 2008.

Produktions-
leistung des
verarbeitenden
Gewerbes:
+13 Prozent

Zwei der drei umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen hatten im Mai 2011 eine höhere Produktion als ein Jahr zuvor. Allerdings war in der chemischen Industrie (Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“; Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes

Im Fahrzeug-
und Maschinen-
bau zieht die
Produktion
weiter an

2010: 33 Prozent) ein leichter Rückgang des Güterausstoßes um 0,8 Prozent zu verzeichnen. Dagegen verbuchte der Fahrzeugbau (Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“; Anteil 2010: zwölf Prozent) mit einem Plus von 32 Prozent wiederum den kräftigsten Zuwachs. Auch im Maschinenbau (Umsatzanteil 2010: acht Prozent) ergab sich ein deutlicher Anstieg um 24 Prozent.

Anstieg der Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe niedriger als in den Vormonaten

Die Auftragseingänge deuten darauf hin, dass sich die günstige Entwicklung in der rheinland-pfälzischen Industrie in den kommenden Monaten etwas abschwächen könnte.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes steigen um 3,4 Prozent

Die geglätteten Auftragseingänge haben sich im Mai 2011 gegenüber dem Vorjahr nur noch um 3,4 Prozent verbessert. Davor lagen die Zuwachsraten seit Dezember 2009 im zweistelligen Bereich. Die Bestellungen aus dem Ausland legten erneut stärker zu als die Auftragseingänge aus dem Inland (Inland: +1 Prozent; Ausland: +5,4 Prozent).

Auftragseingänge in der chemischen Industrie sinken um sechs Prozent

In der chemischen Industrie hat sich im Mai die Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent verschlechtert. Sowohl die Nachfrage aus dem Inland (–7,6 Prozent) als auch das Auslandsgeschäft (–5,2 Prozent) gaben deutlich nach.

Fahrzeugbau: Kräftig steigende Auftragseingänge

Der Fahrzeugbau verbuchte dagegen wiederum ein deutliches Auftragsplus von 14 Prozent. Trotzdem fiel die Steigerung im Mai geringer aus als in den vorangegangenen 18 Monaten, als die Zuwächse sogar zwischen 22 und 75 Prozent gelegen hatten. Nach den besonders kräftigen Einbrüchen

in der Wirtschaftskrise zogen vor allem die Auslandsaufträge mit +22 Prozent erneut kräftig an. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten verbesserte sich lediglich um 5,3 Prozent.

Im Maschinenbau übertrafen die Bestellungen im Mai den Vorjahreswert um 13 Prozent. Allerdings blieb auch hier der Anstieg hinter den starken Verbesserungen seit Dezember 2009 zurück. Die heimische Nachfrage erhöhte sich um 7,2 Prozent. Bei der Auslandsnachfrage gab es mit +16 Prozent erneut einen stärkeren Anstieg.

Deutliches Plus bei Auftrags-eingängen im Maschinenbau

Kräftige Zunahme der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe sind die geglätteten Auftragseingänge im Mai 2011 gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,1 Prozent gestiegen. Davor hatte es von Januar bis Mai bereits Zuwächse zwischen 6,2 bzw. 15 Prozent gegeben, nachdem es im November und Dezember 2010 noch zu leichten Rückgängen gekommen war.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: +7,1 Prozent

Im Tiefbau waren die Auftragseingänge tendenziell seit einem Jahr gesunken; jetzt kam es im Mai 2011 zu einem Plus von 4,9 Prozent. Im Hochbau hatte es dagegen – mit Ausnahme eines Rückgangs im Dezember – auch in den vorangegangenen 13 Monaten steigende Auftragszahlen gegeben. Im Mai 2011 verbuchte dieser Teilbereich aber einen schwächeren Anstieg als zuletzt (+9,9 Prozent). Von Januar bis April hatte das Plus sogar zwischen 23 und 42 Prozent betragen. Gerade im Bauhauptgewerbe ist allerdings zu berücksichtigen, dass selbst die gleitenden Durchschnittswerte häufig noch durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt werden.

Zahl der Baugenehmigungen steigt sprunghaft an

Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau, einem Frühindikator für die Baukonjunktur, ist im Mai 2011 wieder kräftig gestiegen (+31 Prozent). Bereits von Dezember 2010 bis April 2011 war es zu sehr deutlichen Verbesserungen gekommen (zwischen +40 und +73 Prozent).

Umsatzsteigerungen im Handel und im Gastgewerbe

Umsatz im Einzelhandel steigt weiter

Die geglätteten Einzelhandelsumsätze (ohne Kraftfahrzeughandel) wiesen im Mai 2011 einen realen Anstieg um 3,2 Prozent auf. Damit werden im Vorjahresvergleich bereits seit Juni 2010 Umsatzsteigerungen festgestellt.

Umsatzplus von 5,2 Prozent im Kfz-Handel

Im Kraftfahrzeughandel haben sich die Umsätze im Mai preisbereinigt schwächer verbessert als zuletzt (+5,2 Prozent). Davor hatte es von November 2010 bis April 2011 Zuwachsraten in einem Bereich von 7,5 bis 15 Prozent gegeben.

Auch im Großhandel steigen die Umsätze weiter

Der Großhandel verzeichnete im Mai 2011 einen Anstieg der realen Umsätze um 2,3 Prozent. Die Großhandelsumsätze haben sich seit März 2010 zwischen 0,9 und 7,1 Prozent verbessert.

Umsätze im Gastgewerbe deutlich verbessert

Im Gastgewerbe stiegen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Mai 2011 gegenüber dem Vorjahreswert um 6,8 Prozent. Davor hatte es von Februar bis April bereits Verbesserungen von 7,6 bzw. 7,7 Prozent gegeben.

Jahresteuersatzrate im August bei 2,2 Prozent

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex hat sich im August 2011 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,2 Prozent erhöht.

Erläuterungen

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktur-entwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Die Indizes der Produktion und der Auftragseingänge sowie die Handelsumsätze können von Monat zu Monat stark schwanken. Deshalb wird zur Beurteilung der Konjunktur-entwicklung der **gleitende Drei-Monats-Durchschnitt** herangezogen. In den gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt für **Mai 2011** sind die Originalwerte der Berichtsmonate April bis Juni 2011 eingeflossen.

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7 000 Unternehmen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunktur-entwicklung die **Originalwerte** des Berichtsmonats **August 2011** herangezogen.

Höhere Preise
für Heizöl und
Kraftstoffe
tragen zum
Preisanstieg bei

Damit übertraf die Jahresteuerrate zum siebten Mal in Folge die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame Zwei-Prozent-Marke. Zuletzt war es im Juli mit +2,4 Prozent zum höchsten Preisanstieg seit September 2008 gekommen. Davor hatte es im Mai und Juni 2011 Erhöhungen um jeweils 2,1 Prozent gegeben. Zu der Verteuerung im August 2011 trugen insbesondere die im Vorjahresvergleich kräftigen Preiserhöhungen für Heizöl und Kraftstoffe bei (+22 bzw. +11 Prozent). Der häufig als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Energie und saisonabhängige Nahrungsmittel“ wies dagegen nur einen Anstieg von 1,5 Prozent auf.

Preisentwicklung in den
Waren- und
Dienstleistungsgruppen
uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Verkehr“ (+3,9 Prozent). Außerdem verteuerten sich die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ (+3 Prozent) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (+2,9 Prozent), für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+2,9 Prozent) sowie für „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+2,8 Prozent) überdurchschnittlich. Lediglich in der Hauptgruppe „Nachrichtenübermittlung“ (-3,1 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Arbeitslosigkeit im August gesunken

Nach dem Ende der Urlaubs- und Ferienzeit hat sich die Lage am Arbeitsmarkt

wieder entspannt. Im August 2011 waren etwa 107 800 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das sind 3 900 bzw. 3,5 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber August 2010 nahm die Zahl der registrierten Arbeitslosen sogar um 10 200 bzw. 8,6 Prozent ab.

Zahl der
Arbeitslosen
nimmt
deutlich ab

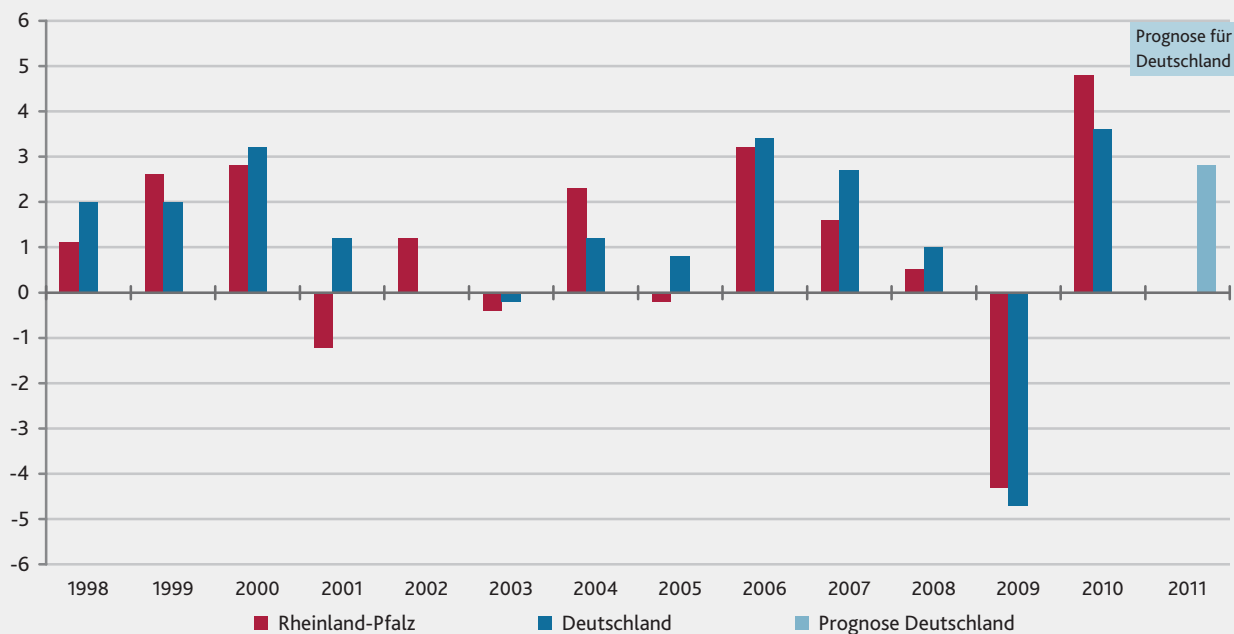
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich im August 2011 auf 5,1 Prozent. Im Vergleich zum Juli ist die Quote um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Gegenüber August 2010 ergab sich ein Rückgang um 0,5 Prozentpunkte.

Arbeitslosen-
quote liegt bei
5,1 Prozent

Von der positiven Entwicklung gegenüber dem Vormonat profitierten in erster Linie jüngere Arbeitssuchende. Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen in den vergangenen zwölf Monaten ist dagegen vor allem auf die gute wirtschaftliche Lage zurückzuführen. Nach Einschätzung der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland ist die Arbeitsmarktentwicklung auch weiterhin sehr stabil.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Europaangelegenheiten, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist dort als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz¹ und in Deutschland – Preisbereinigt – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

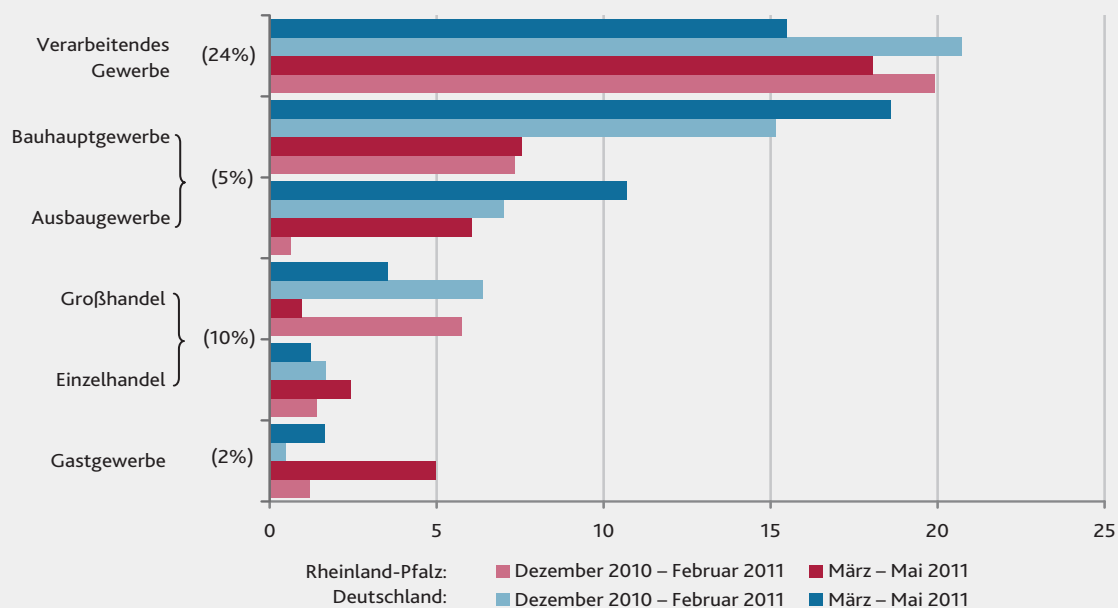


¹ Nächster Fortschreibungstermin im September 2011. Quelle Prognosewert: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte^{2,3} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

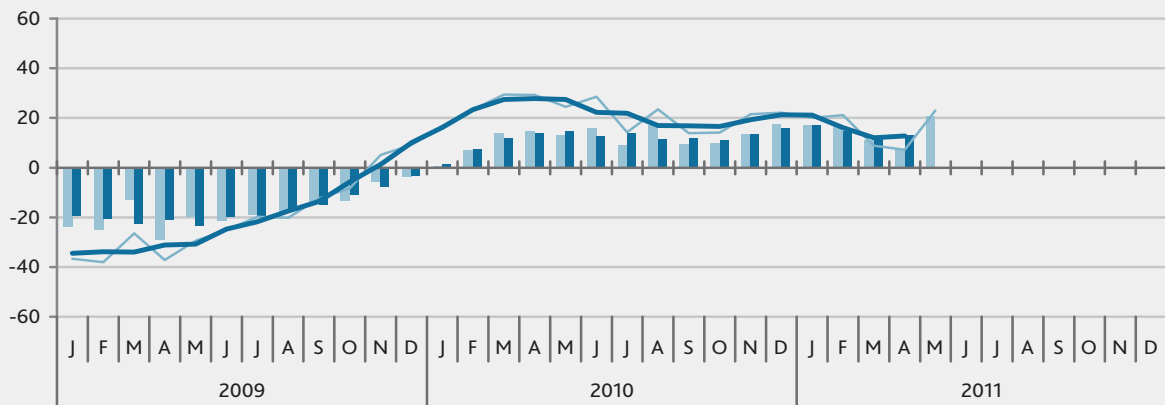


¹ Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2010. – ² Ausbaugewerbe: Quartale. – ³ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

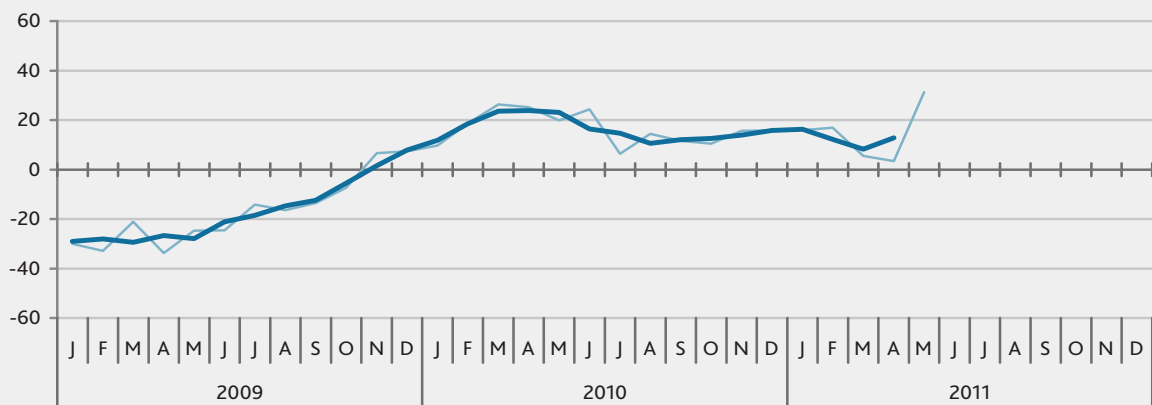
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland

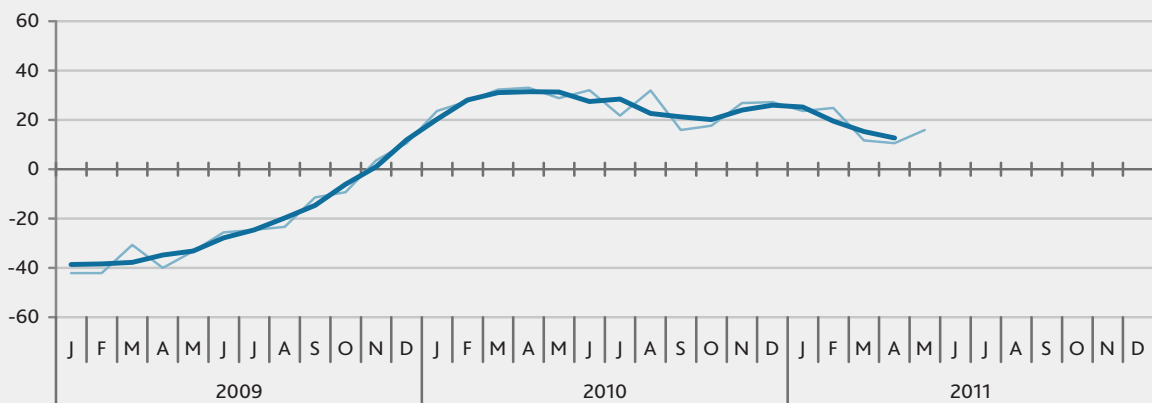
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
Insgesamt



Inland



Ausland



Produktionsindex (Monatswerte)

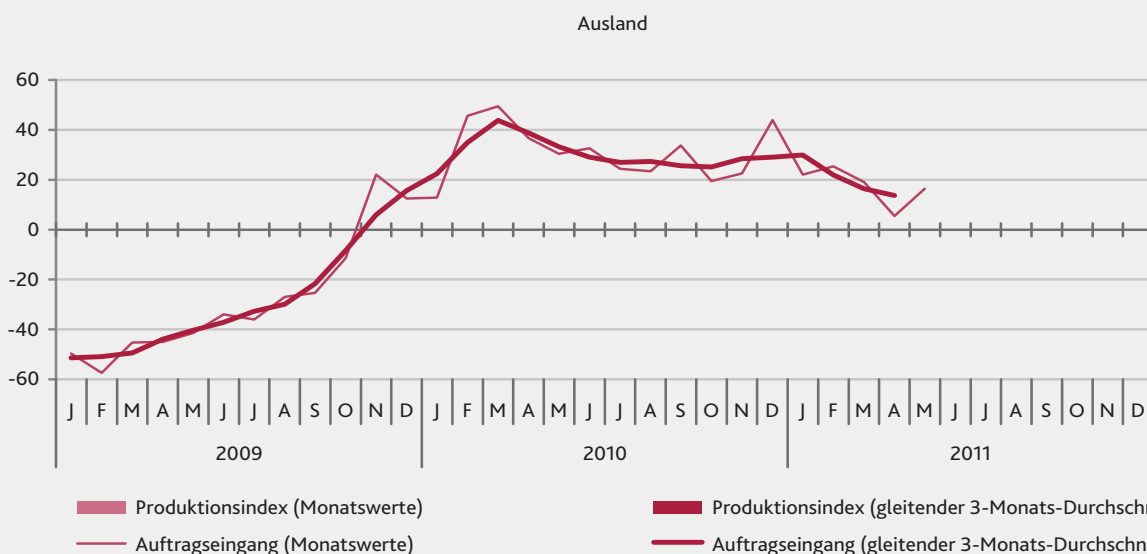
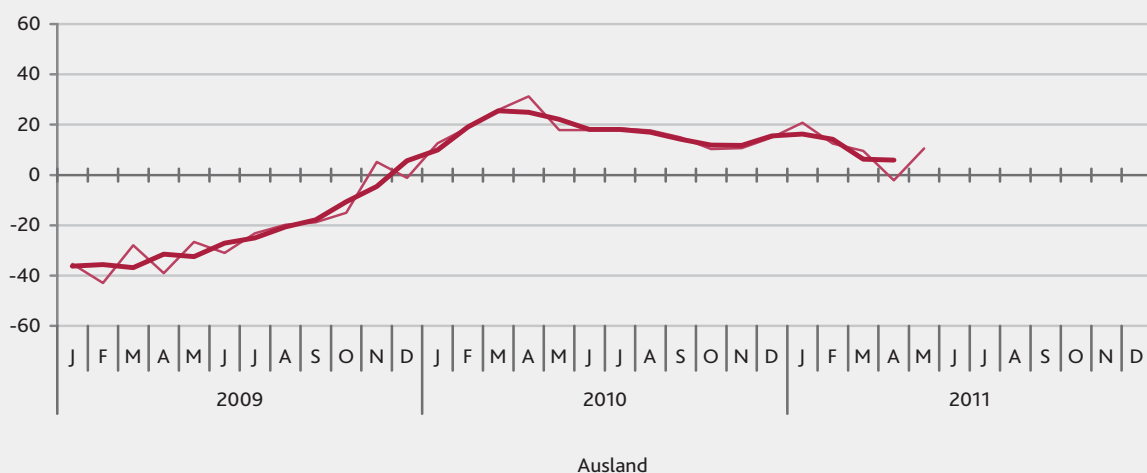
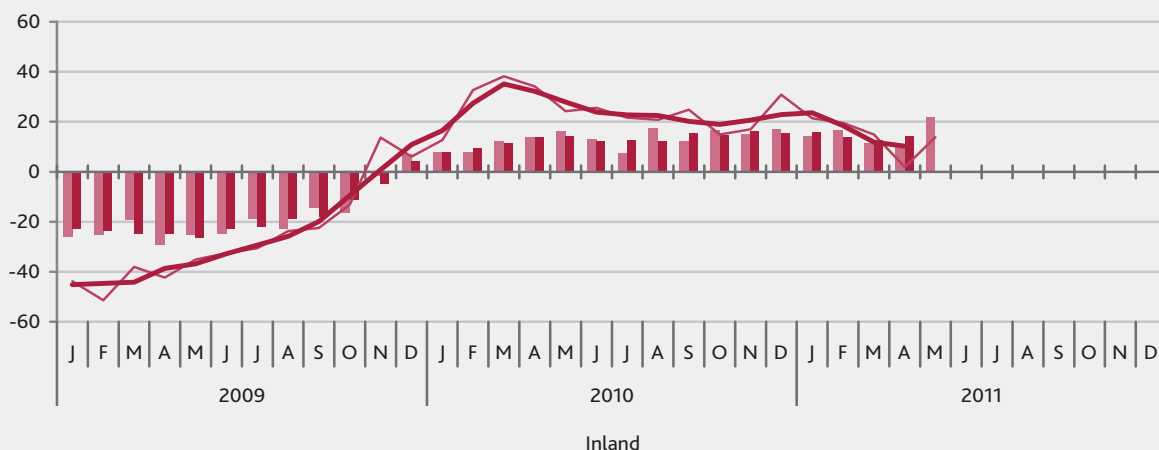
Auftragseingang (Monatswerte)

Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ und Monatswerte – Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
 Insgesamt



Produktionsindex (Monatswerte)
 Auftragseingang (Monatswerte)

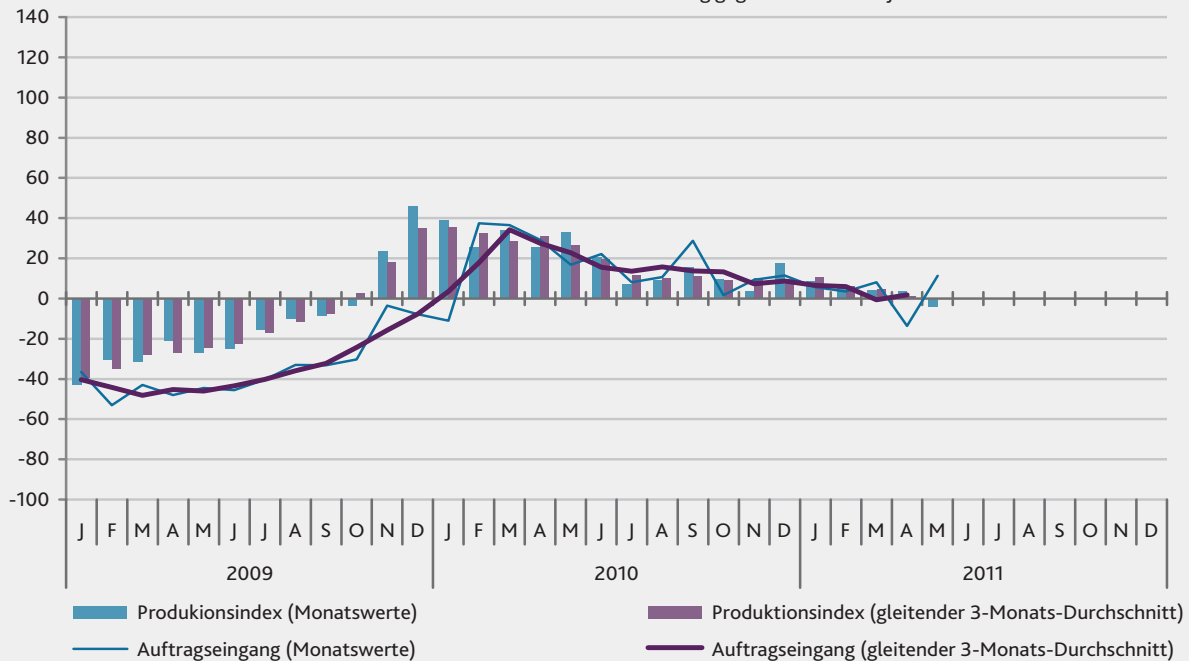
Produktionsindex (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)
 Auftragseingang (gleitender 3-Monats-Durchschnitt)

¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 33%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



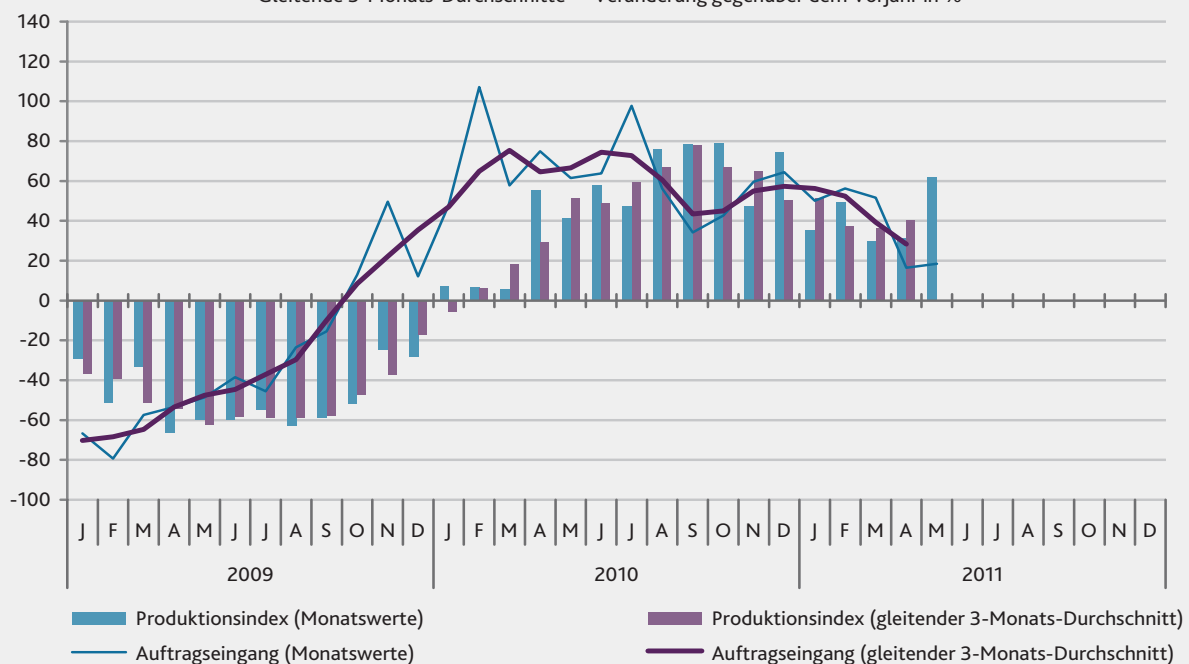
¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 12%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



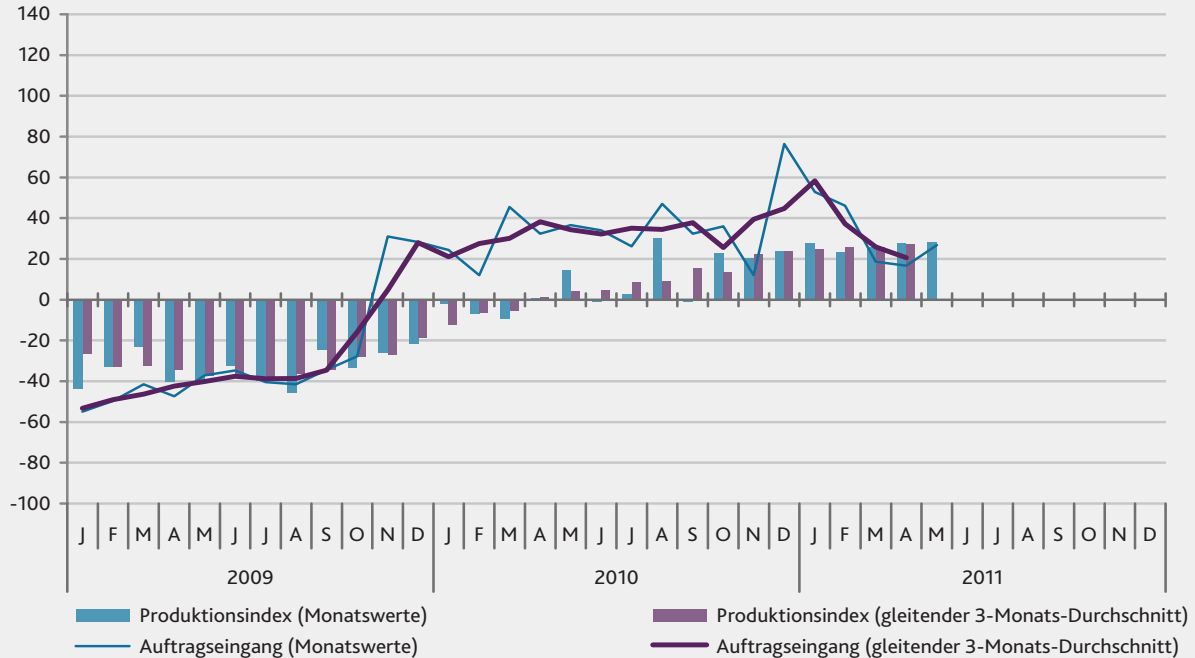
¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 8%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



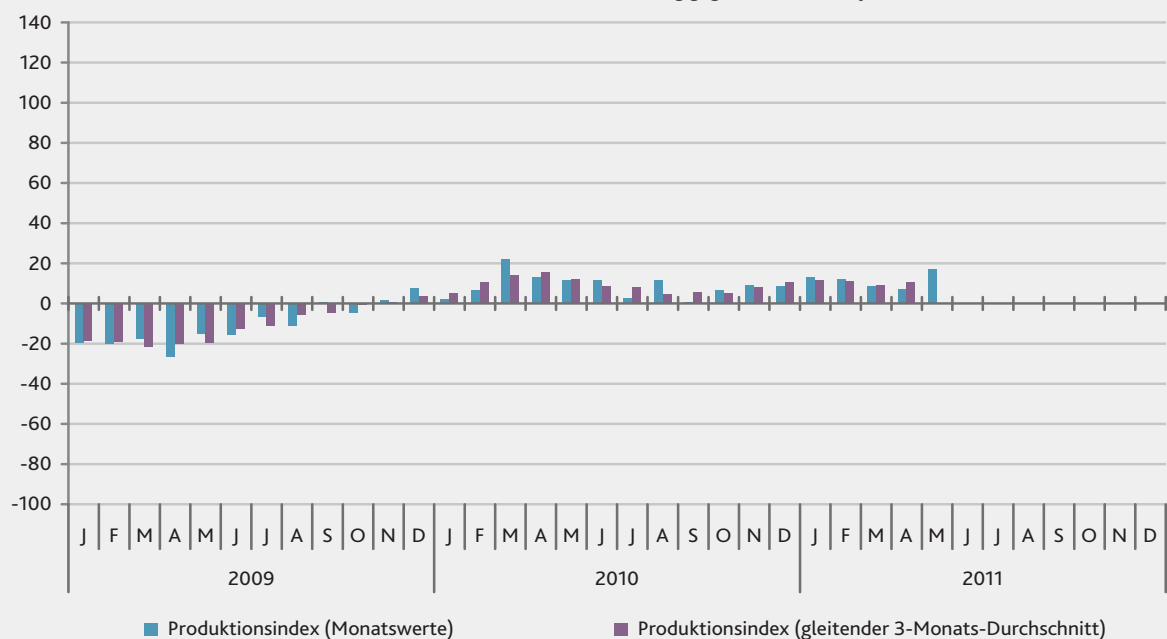
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren¹

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 6%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

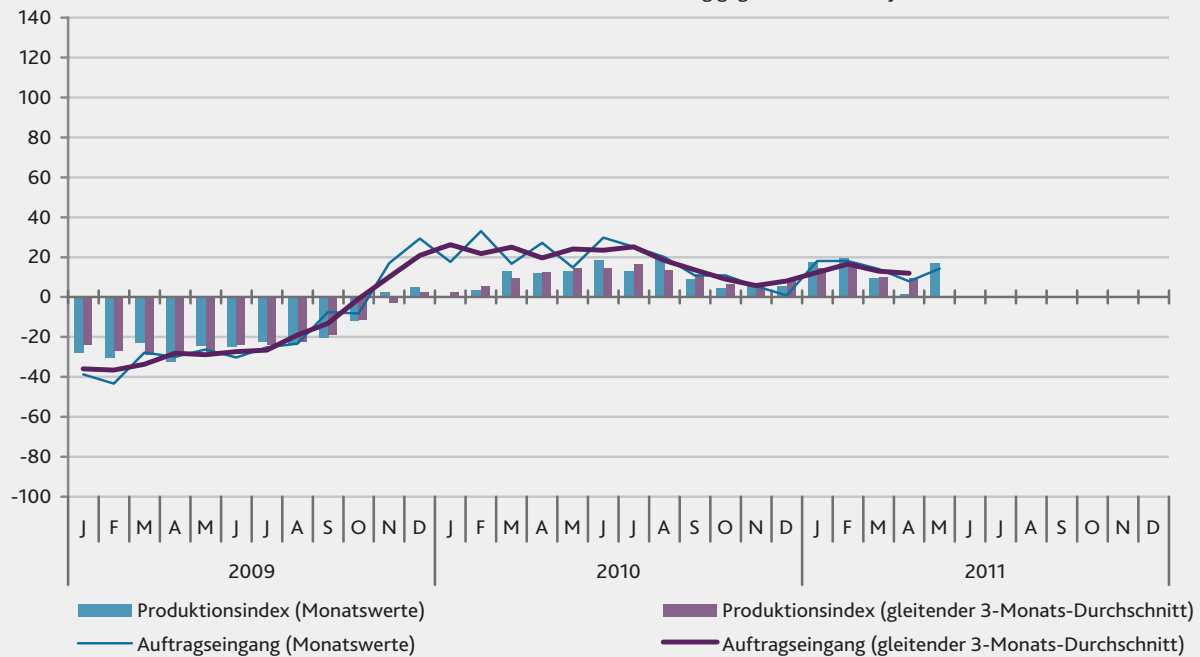


1 Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Metallerzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 5%

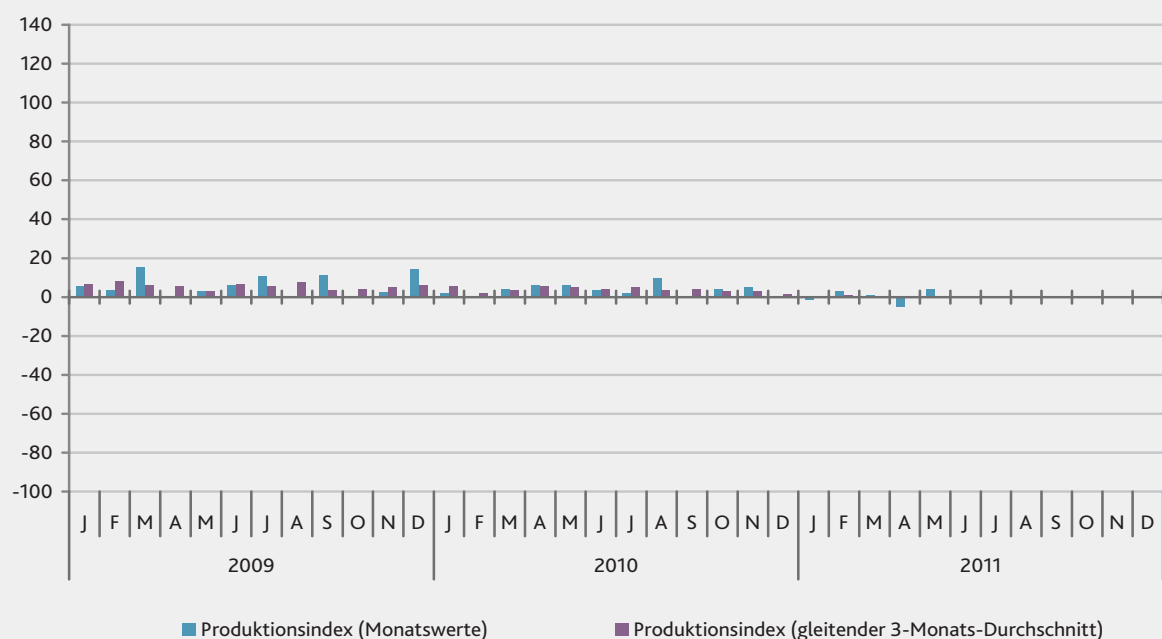
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln¹

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1 Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht.

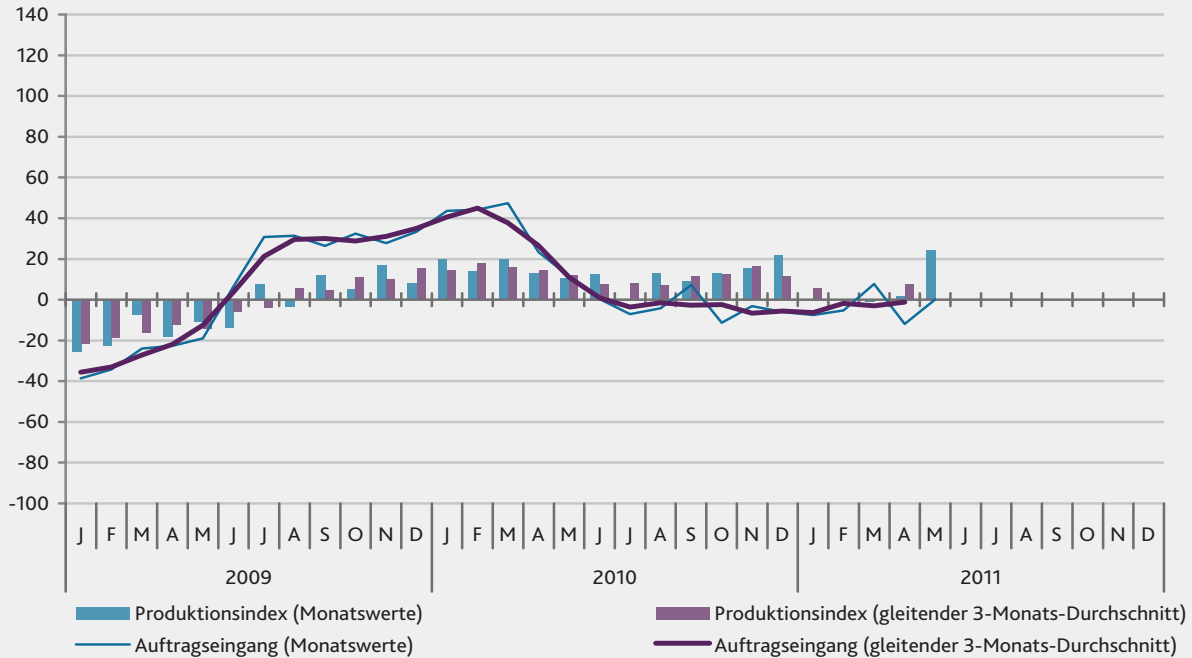
2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Metallerzeugung und -bearbeitung

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 4%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



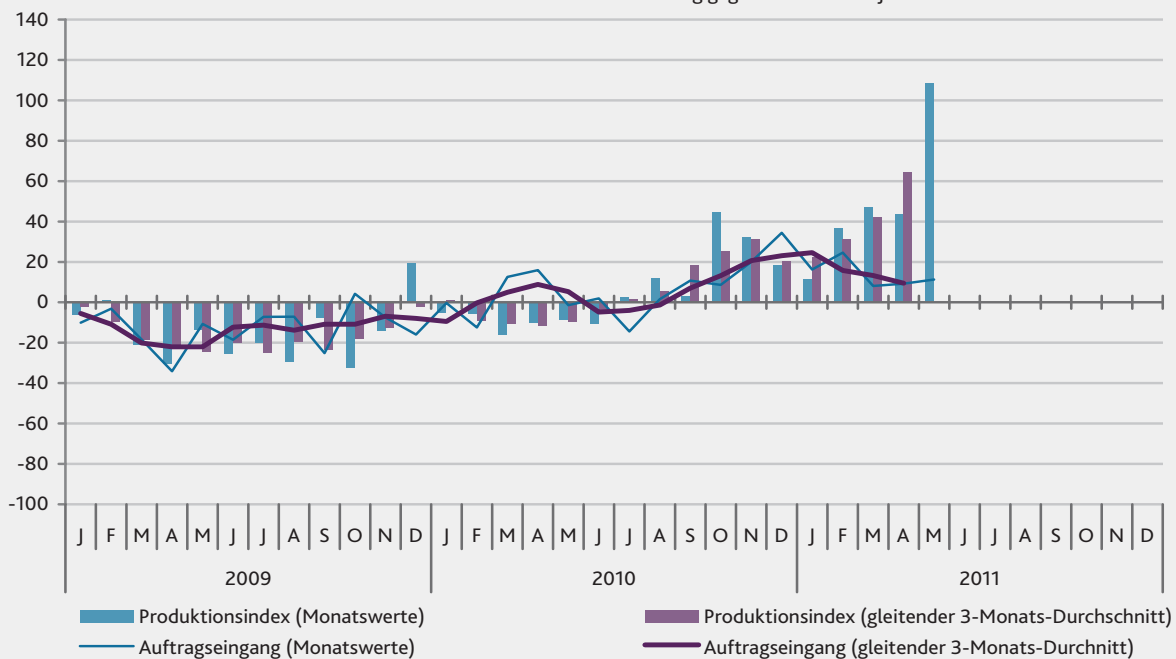
¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex) und Produktionsindex (preisbereinigt) Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2010: 5%

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

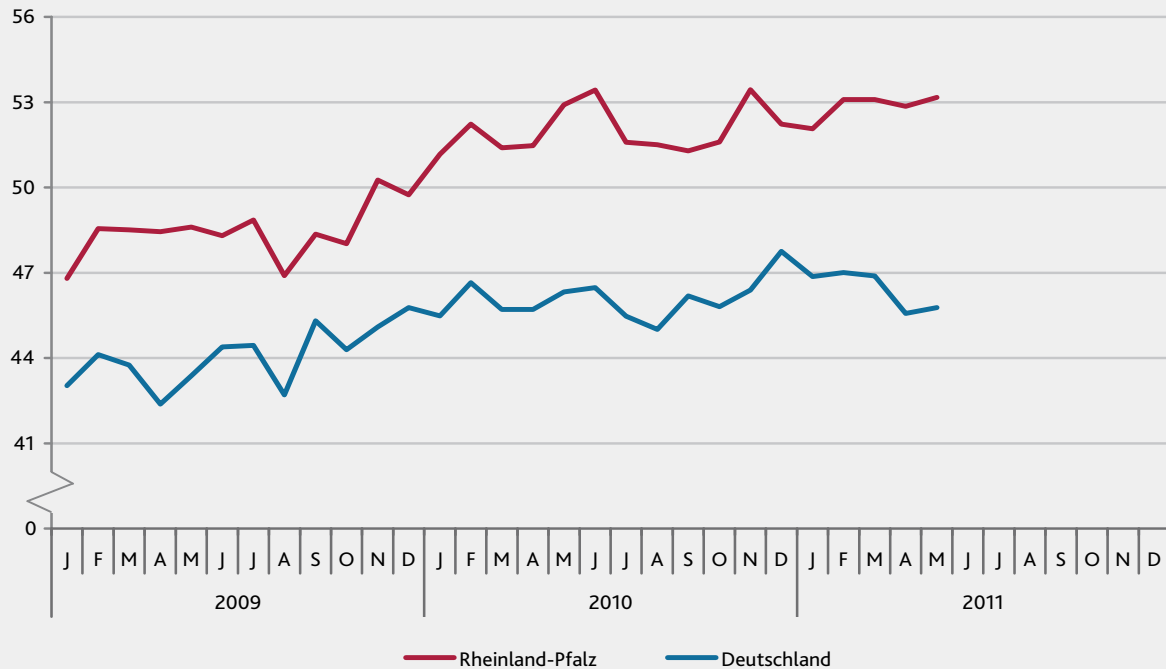


¹ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

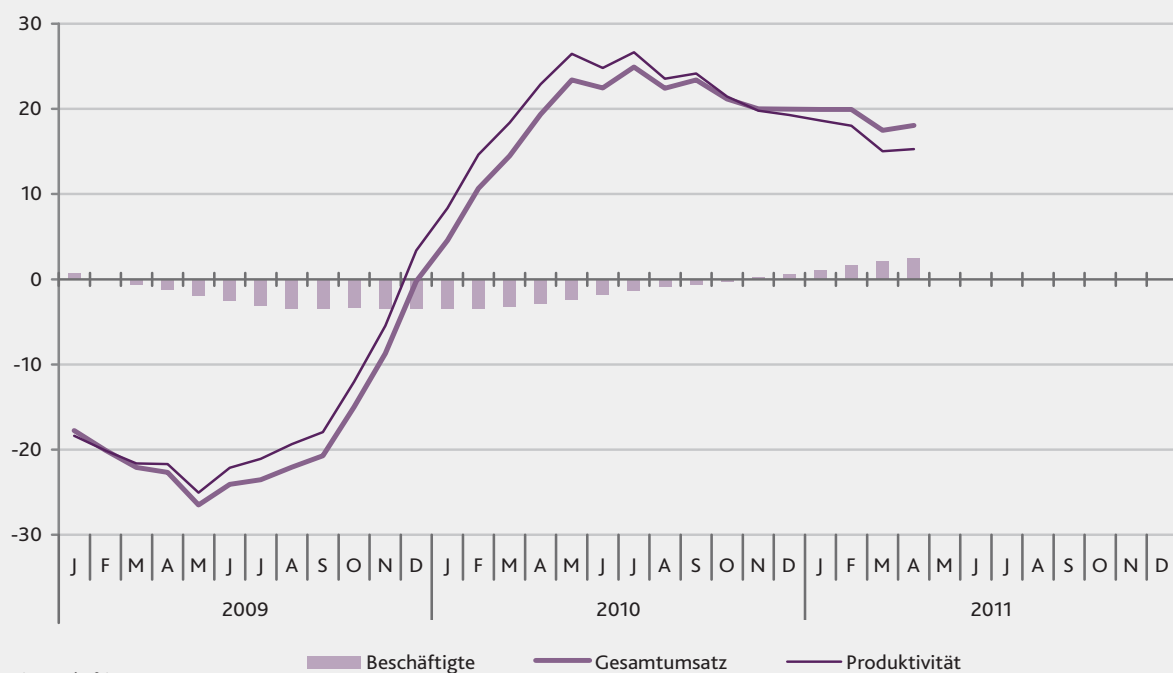
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im verarbeitenden GewerbeGleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

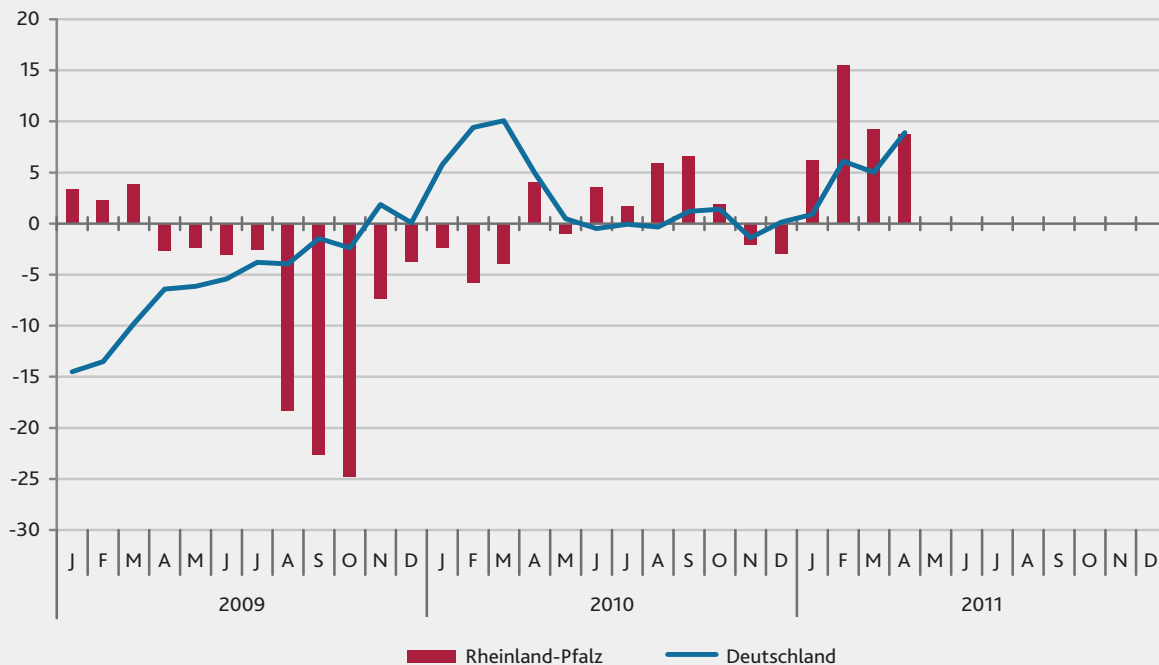
1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

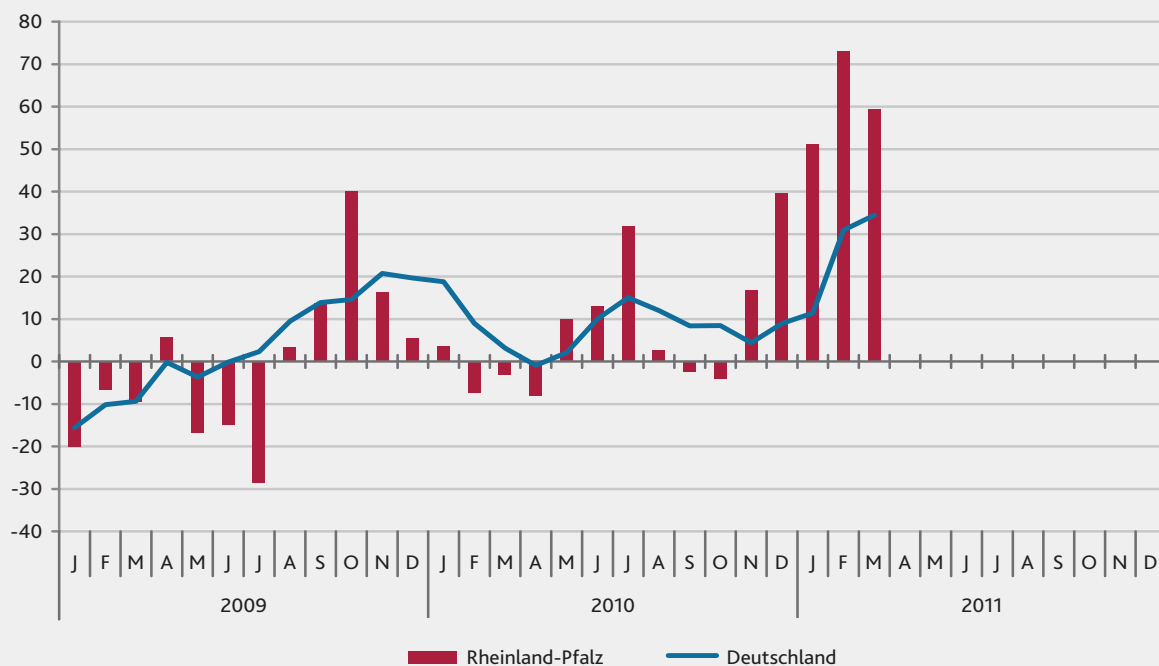


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugenehmigungen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



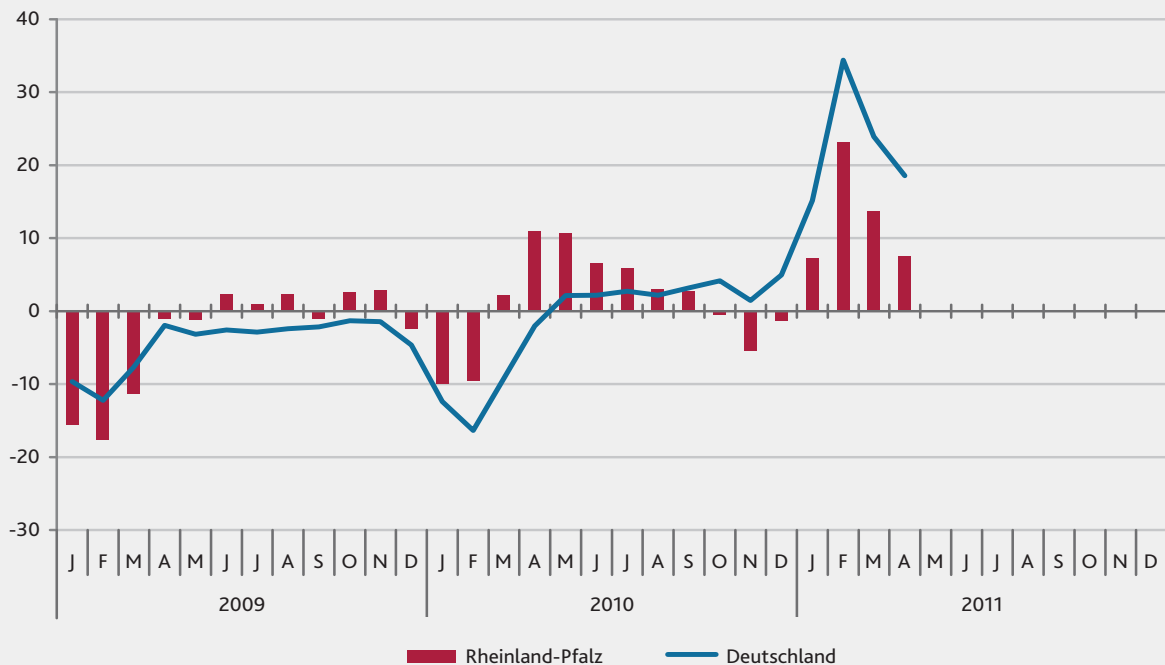
1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

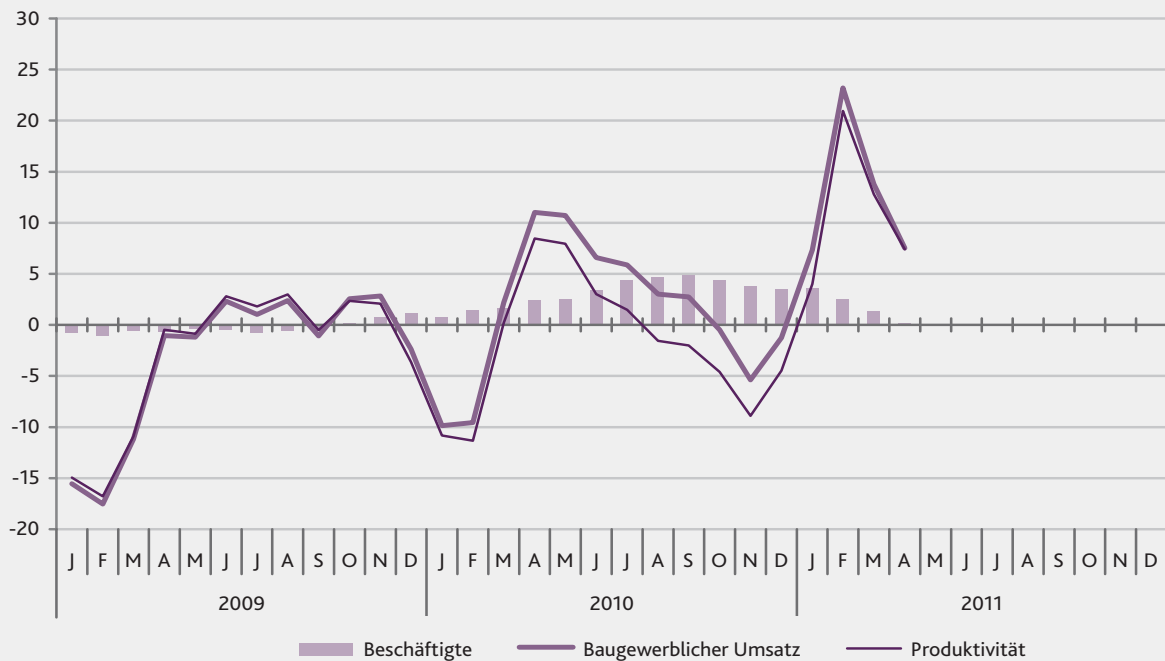


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im Bauhauptgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



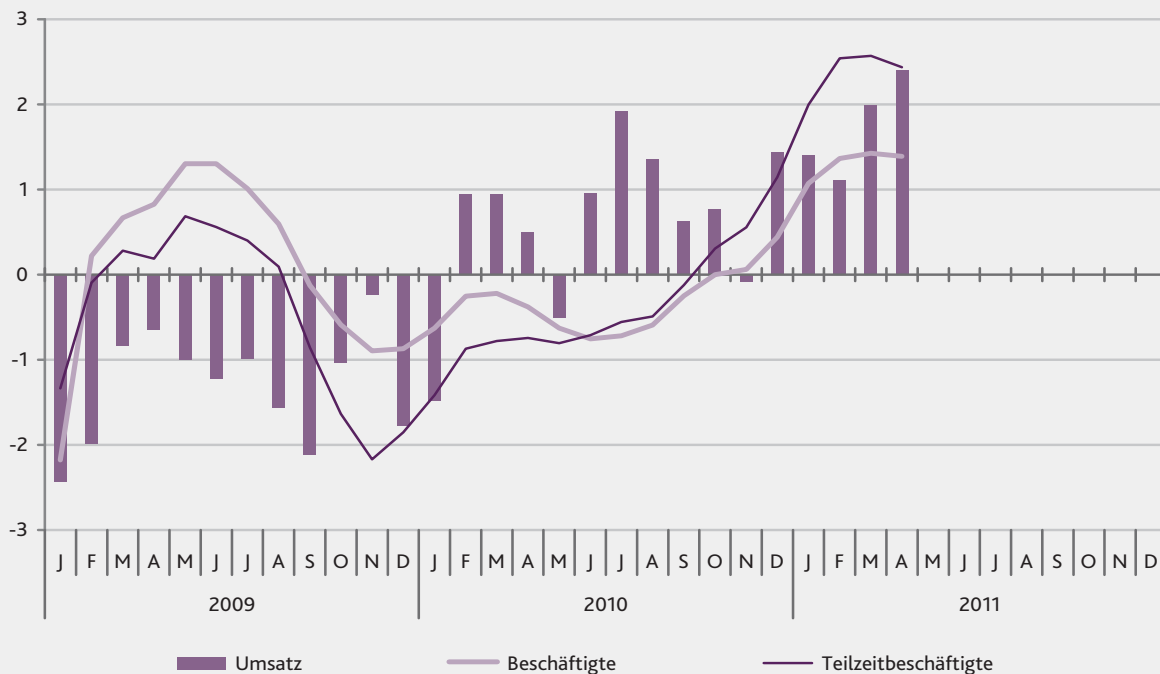
1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

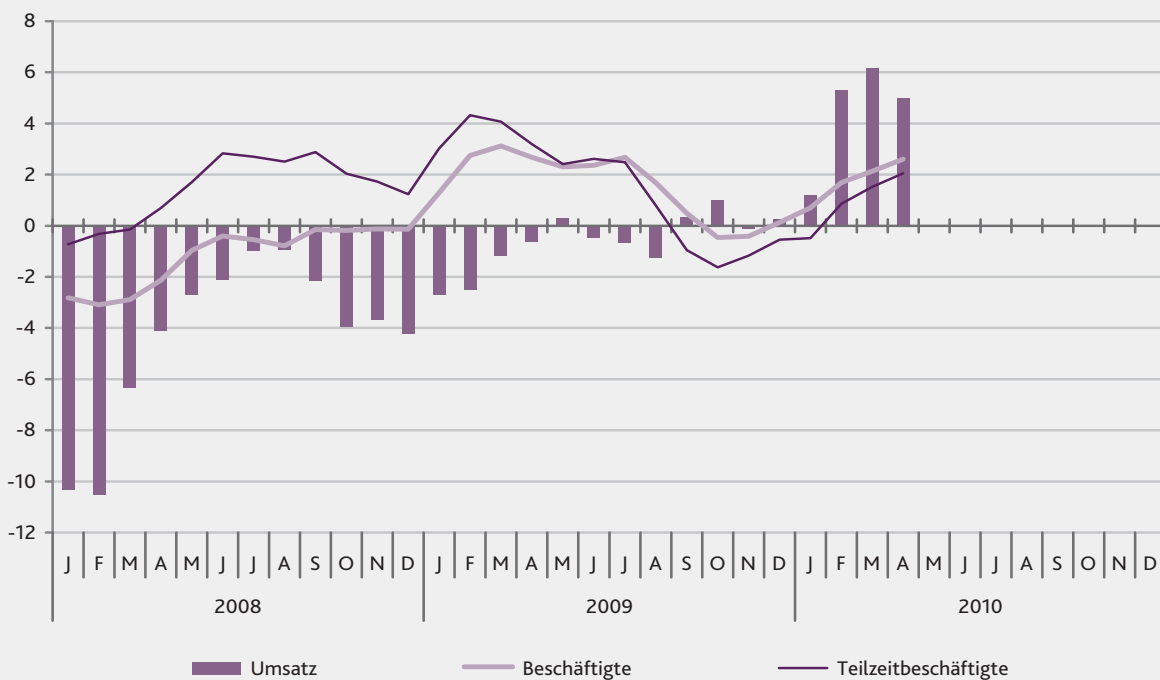


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

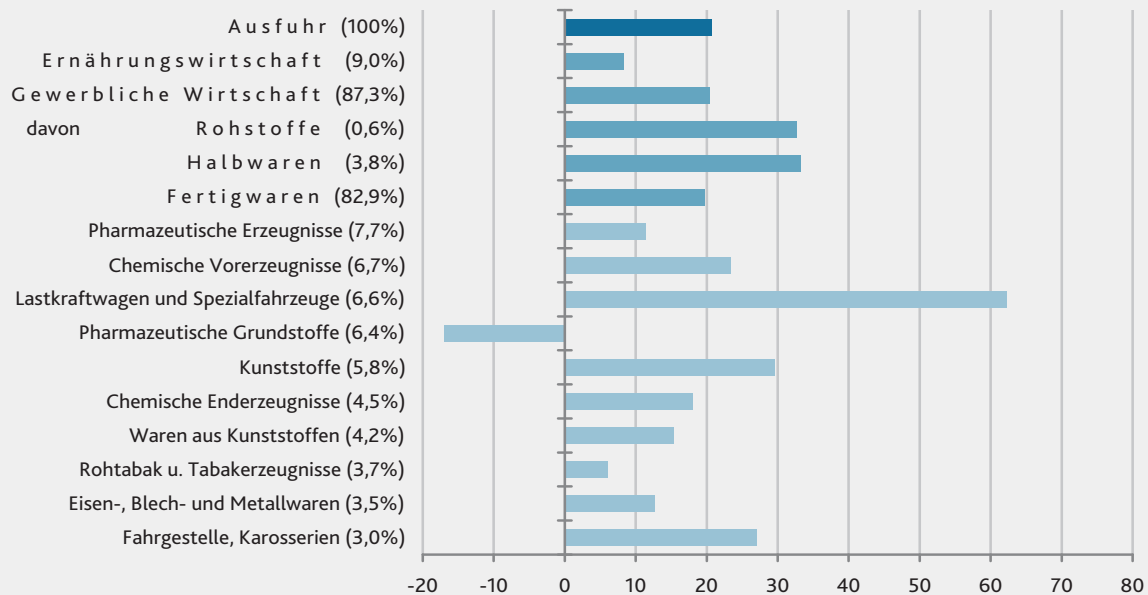


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Mai 2010 - April 2011 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

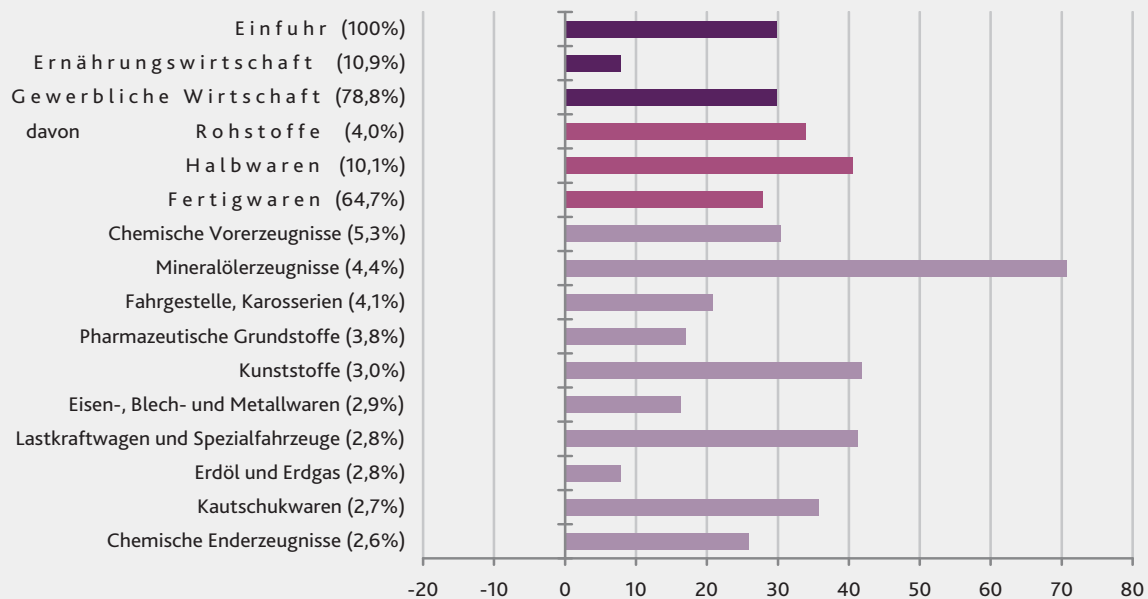


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Mai 2010 - April 2011 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

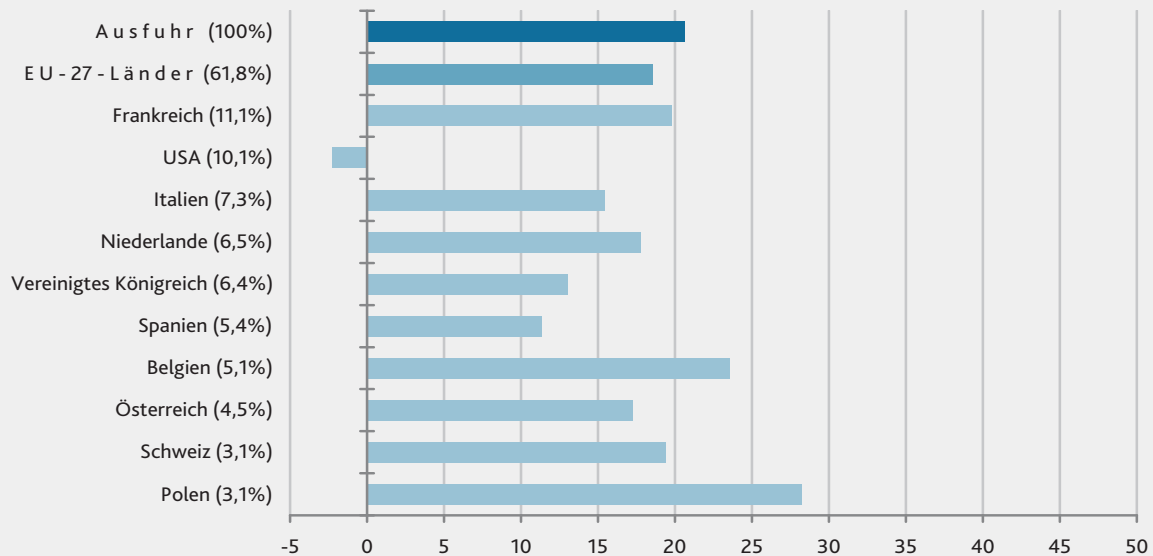


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Mai 2010 - April 2011 nach Bestimmungsländern¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

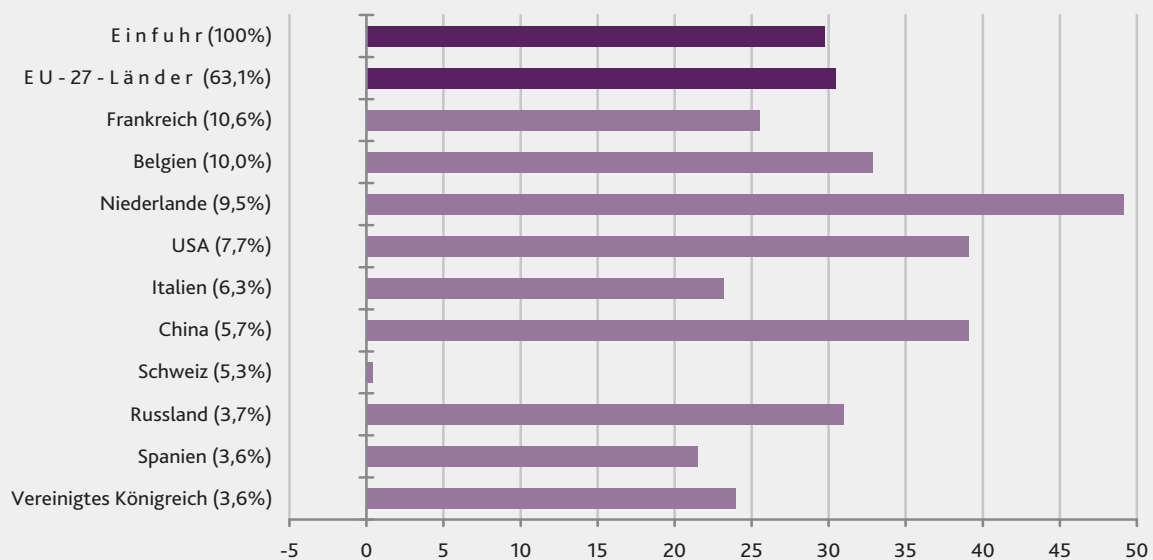


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Mai 2010 - April 2011 nach Herkunftsländern¹

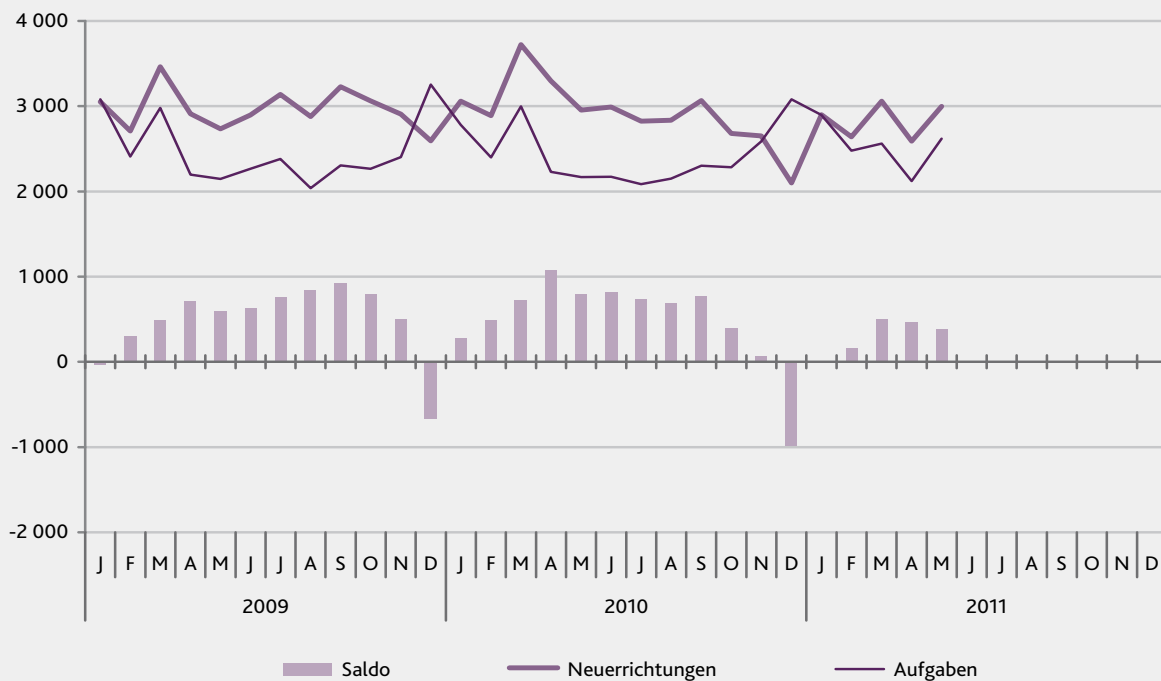
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2009.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gewerbeanzeigen



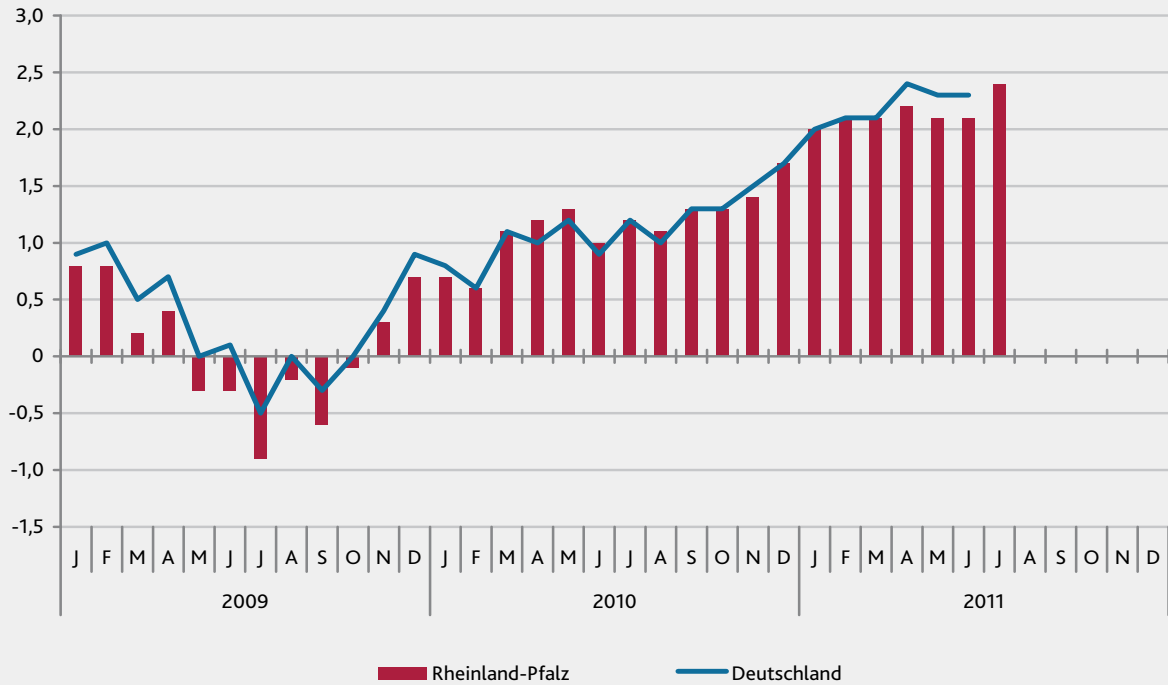
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmensinsolvenzen



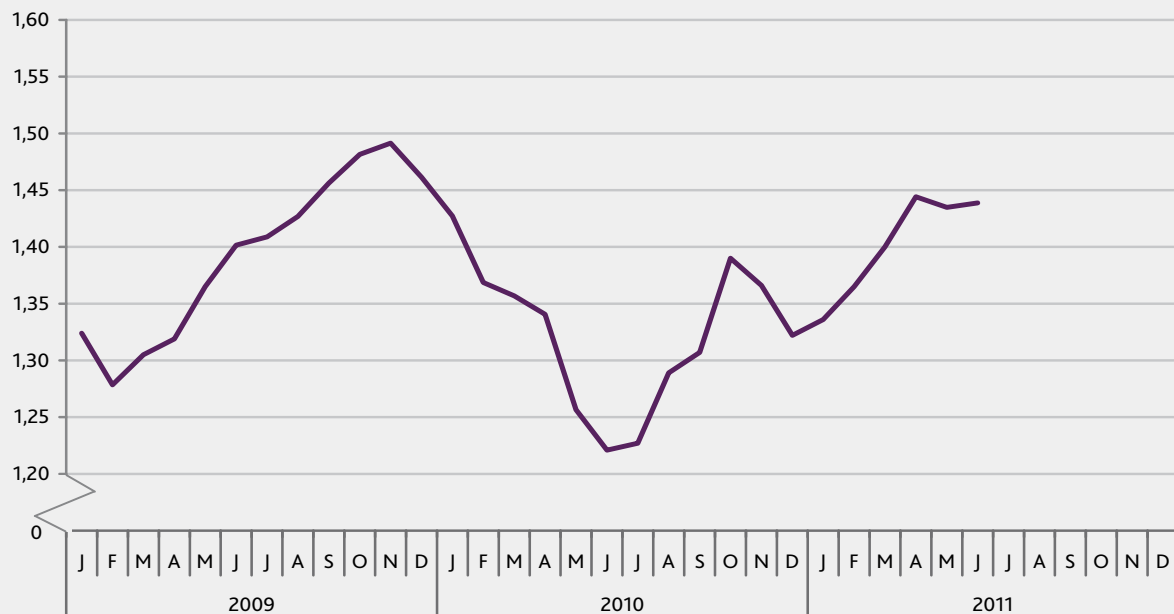
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

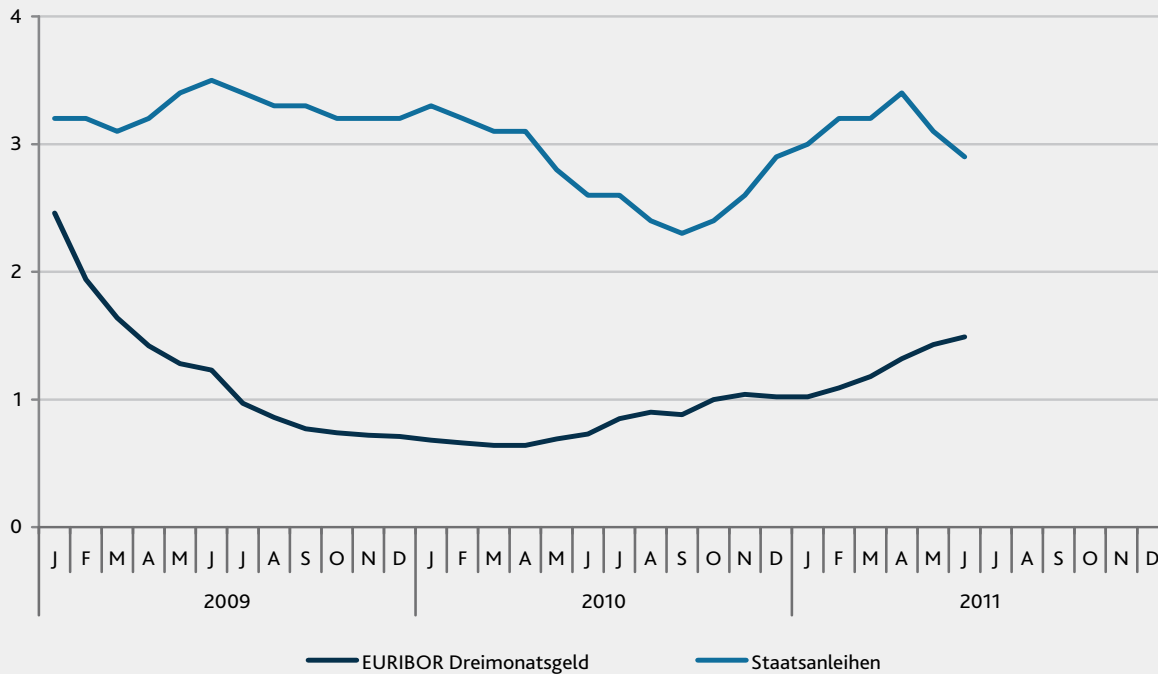
Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

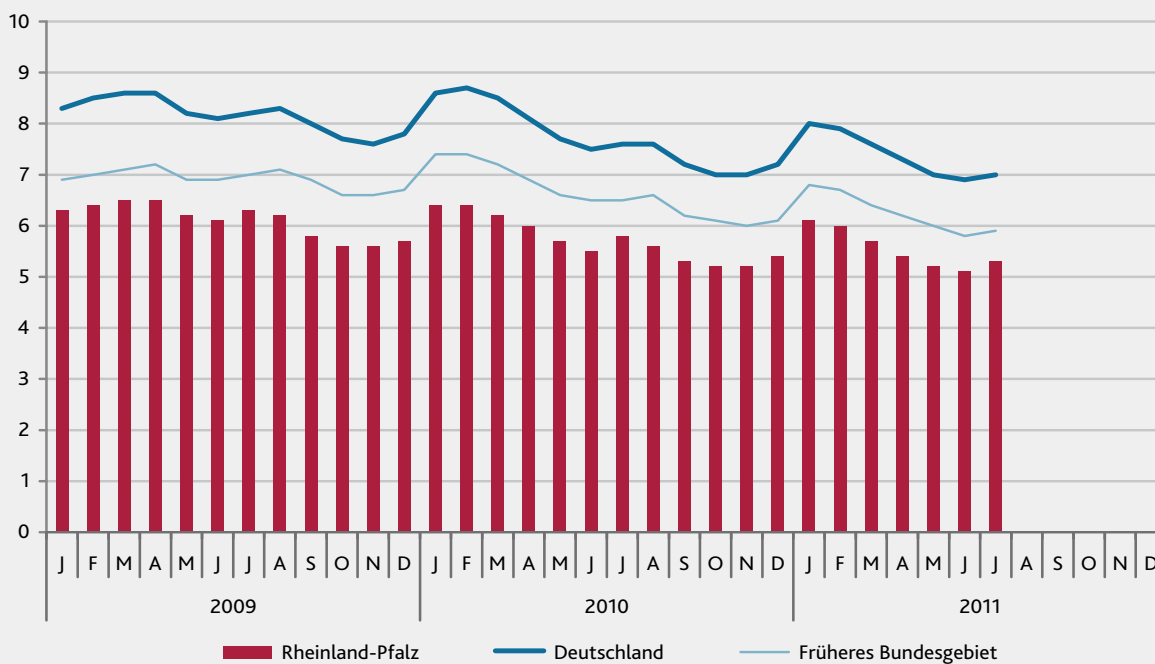
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

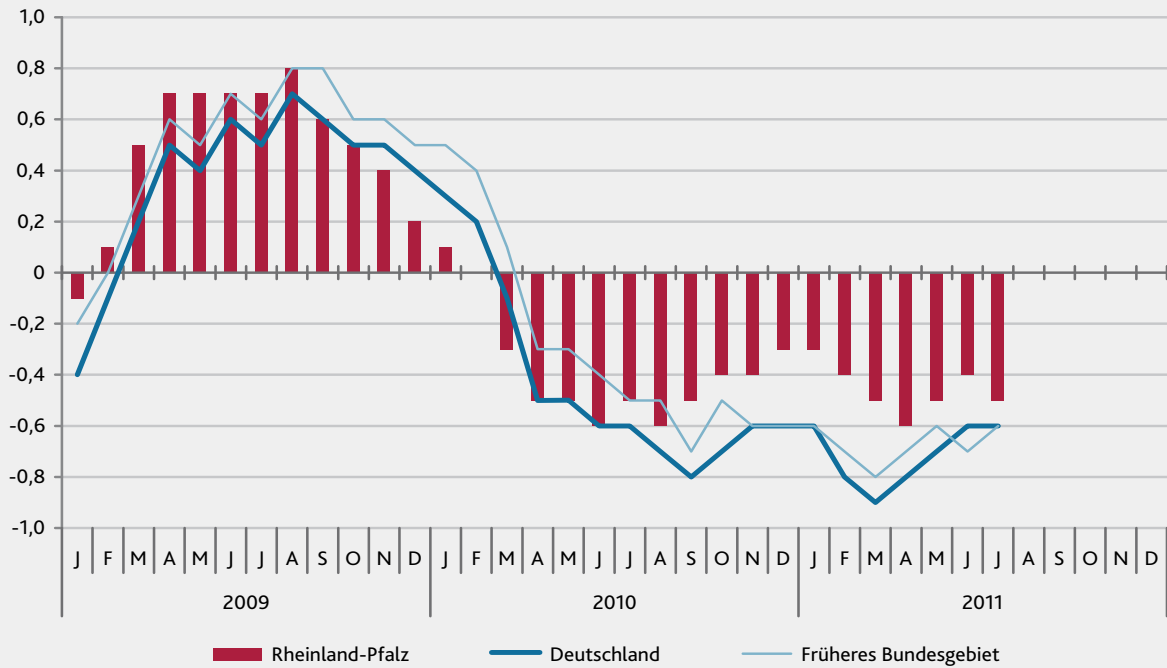


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

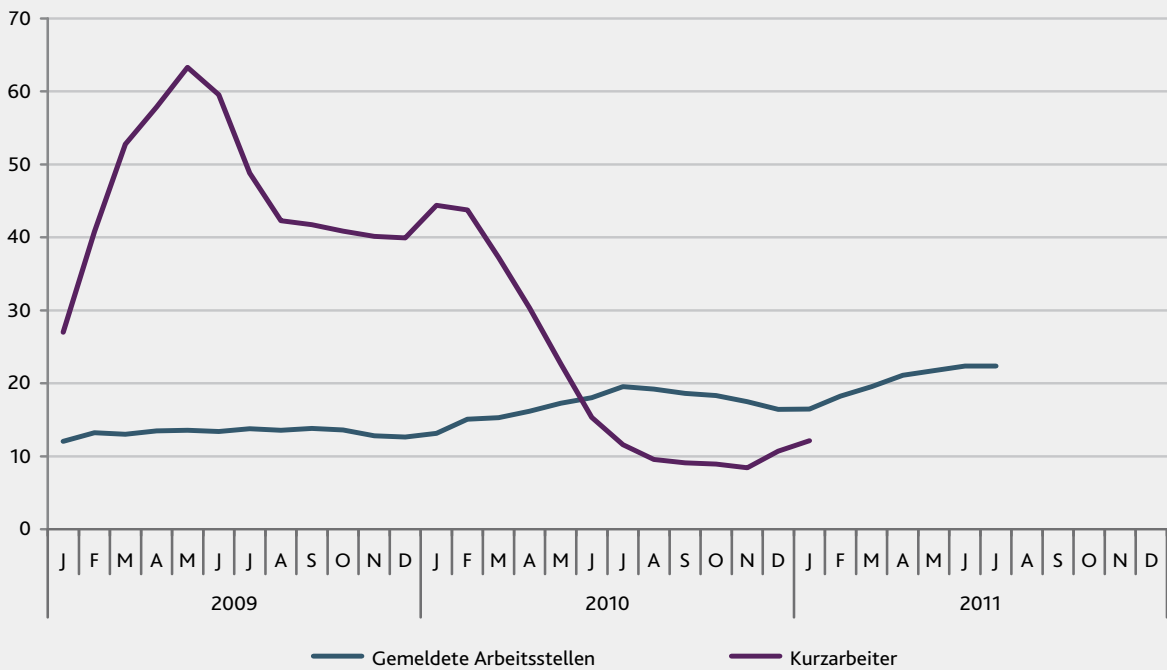


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter

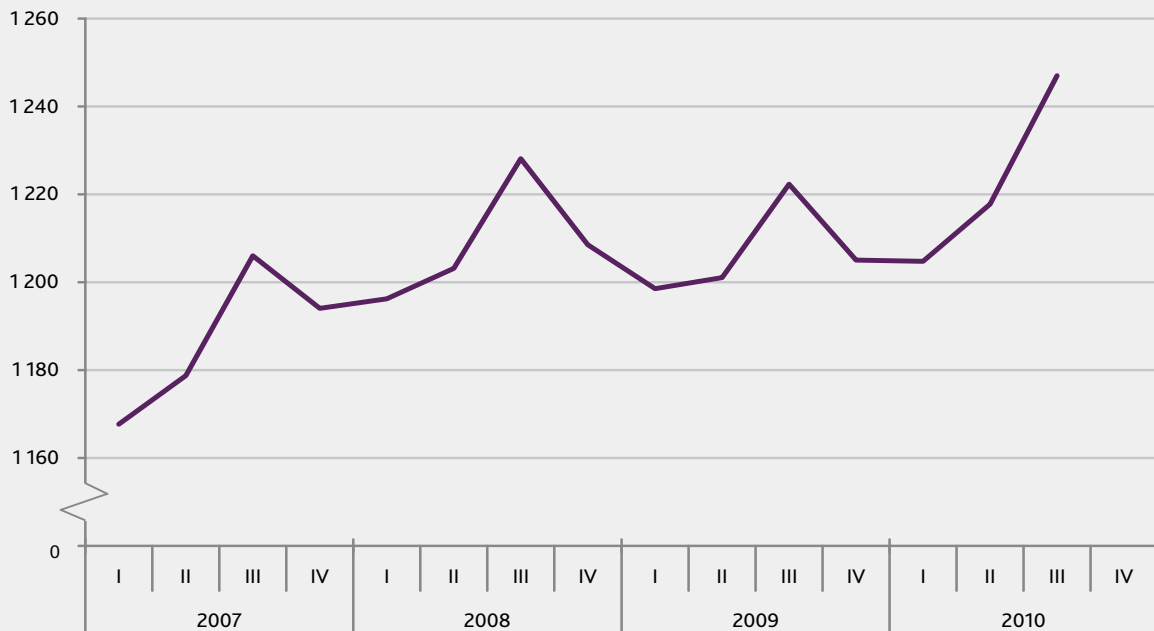
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

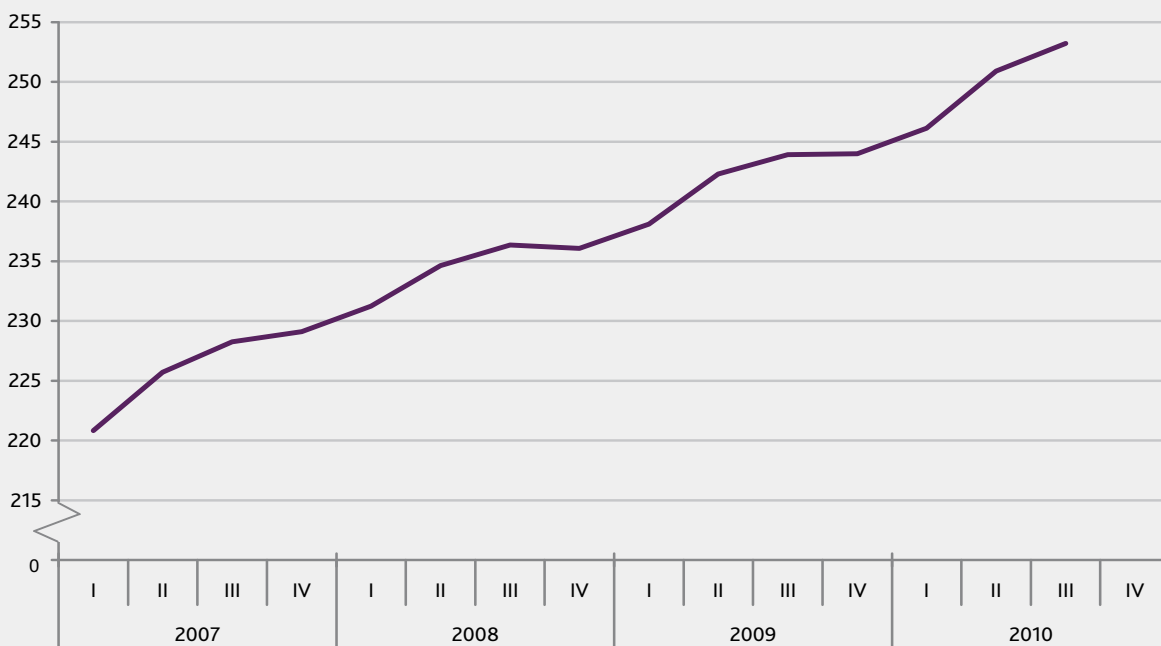
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort
in 1 000

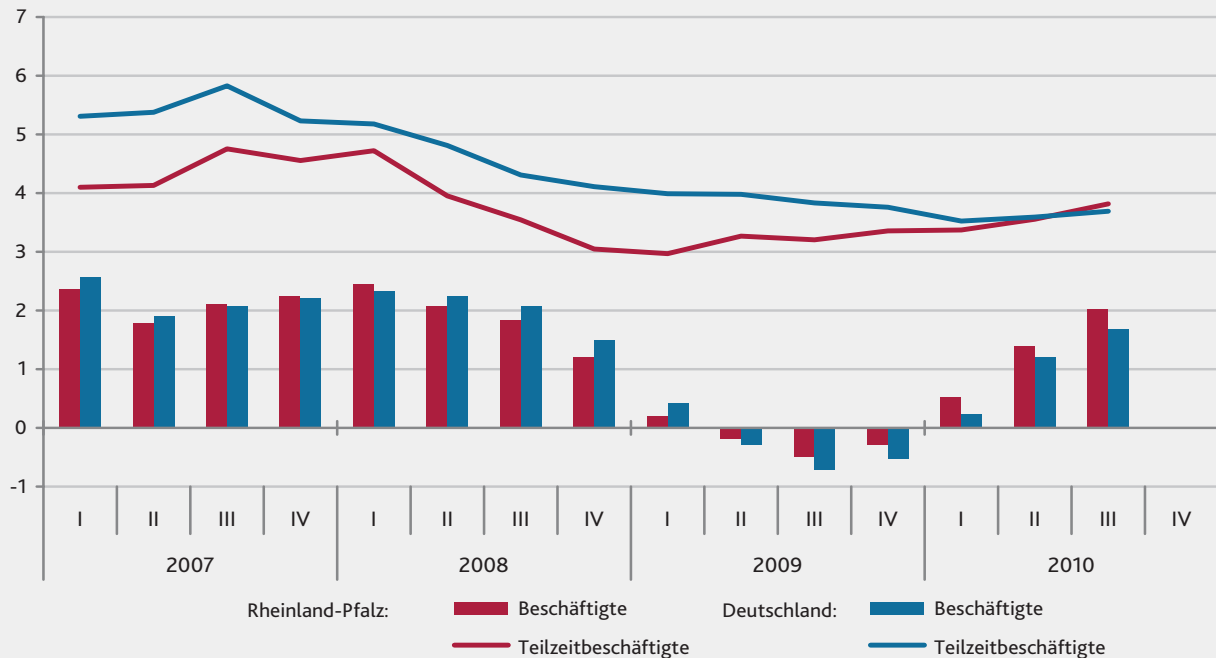


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

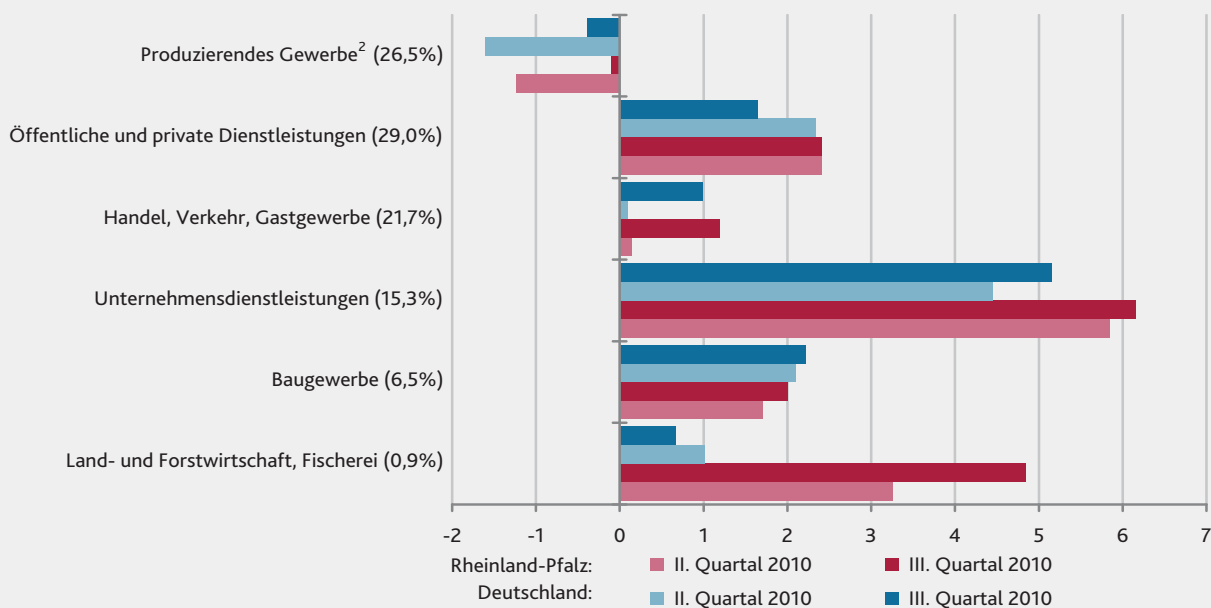


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

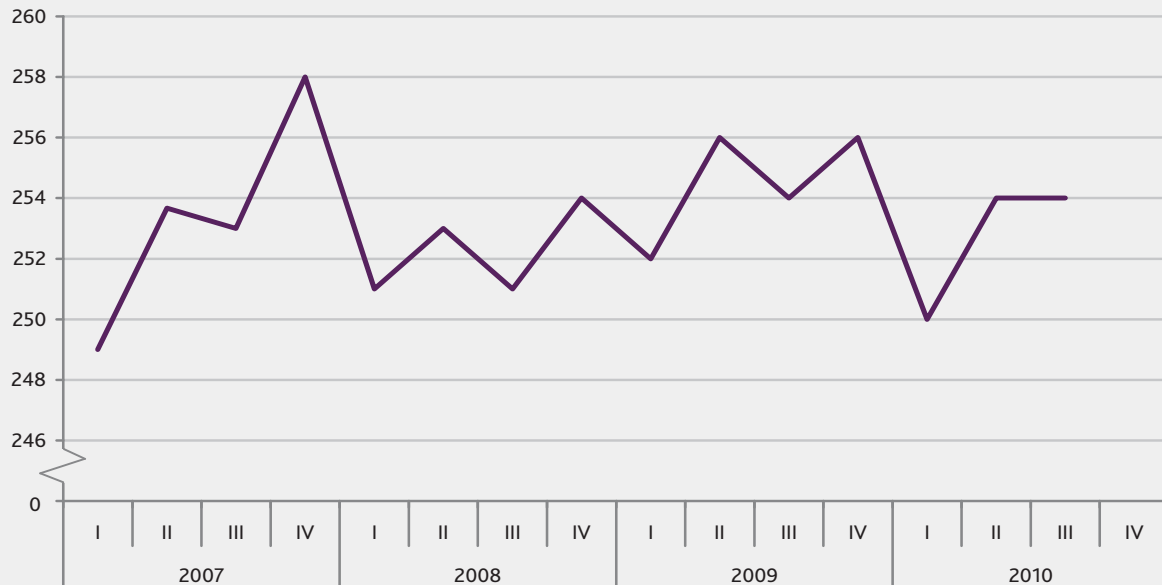
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2010. – ² Ohne Baugewerbe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

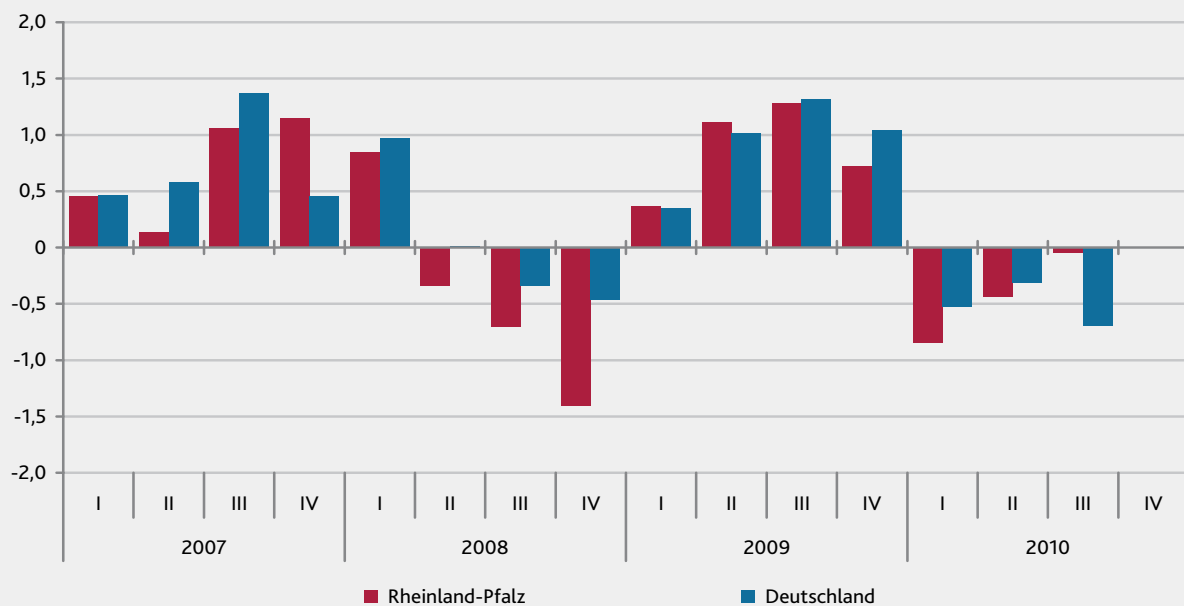
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ am Arbeitsort in 1 000



¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

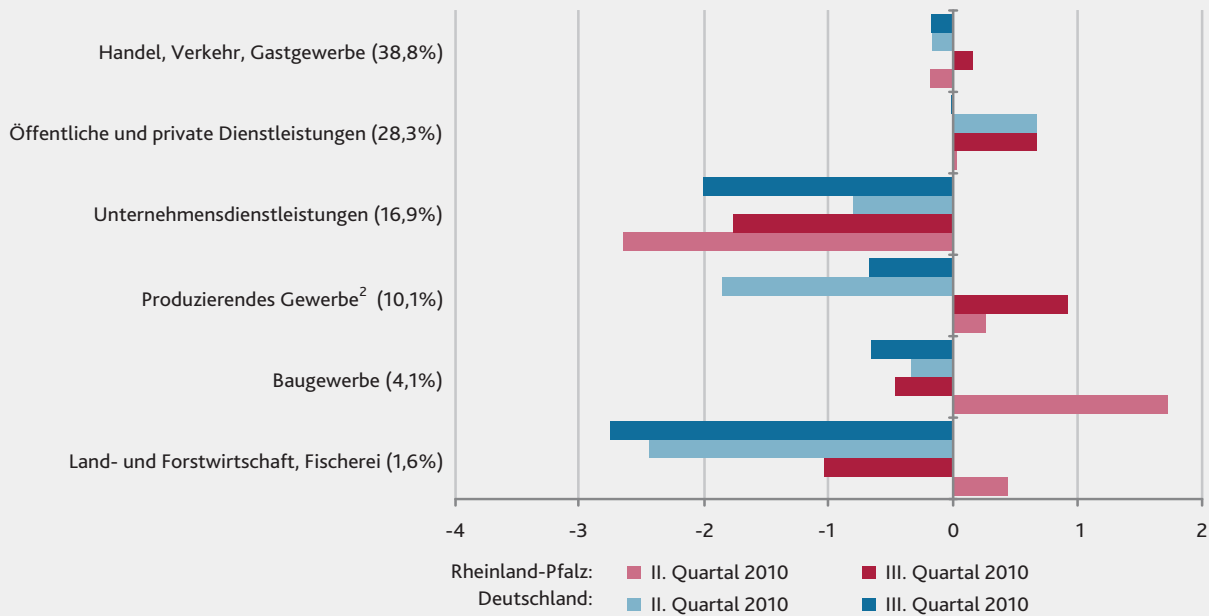
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2010. – 2 Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 31. August 2011.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz ($= \text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2005 (d. h. 2005=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig

zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neueröffnung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2005 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebig-

keit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit

einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des

Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	128 083	137 842
752	134 121	126 824	133 450	125 432
6 058	134 545	157 264	113 035	110 138
134 628	157 827	111 776	80 756	77 082
157 811	113 035	84 980	63 568	61 111
113 466	84 980	64 829	77 648	92 396
87 007	64 829	78 146	92 396	125 873
65 282	78 146	94 429	125 873	103 801
78 320	94 429	125 677	103 801	69 111
95 409	125 677	107 027	69 111	

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 013 ¹	4 004 ¹	4 009	4 008	4 008	4 002	4 000	4 000	3 999
darunter Ausländer ²	1 000	306 ¹	309 ¹	306	306	307	309	309	309	310

Natürliche Bevölkerungsbewegung³

* Eheschließungen ⁴	Anzahl	1 656	1 681	622	953	1 189	433	643	802	1 232
* Lebendgeborene ⁵	Anzahl	2 573	2 631	2 339	2 762	2 314	1 907	2 285	2 563	2 179
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,7	7,9	7,6	8,1	7,0	5,6	7,4	7,5	6,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶	Anzahl	3 659	3 622	3 613	4 134	3 558	3 523	3 720	4 001	3 478
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	11,7	12,1	10,8	10,4	12,1	11,8	10,6
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶	Anzahl	10	8	7	9	6	10	9	10	5
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,0	3,1	3,0	3,3	2,6	5,2	3,9	3,9	2,3
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 085	- 991	-1 274	-1 372	-1 244	-1 616	-1 435	-1 438	-1 299
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,2	- 3,0	- 4,1	- 4,0	- 3,8	- 4,8	- 4,7	- 4,2	- 4,0

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 989	8 088	6 244	8 144	7 973	7 670	6 802	8 426	7 932
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 656	2 746	2 030	2 946	2 746	2 536	2 412	3 248	2 945
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 224	7 851	6 973	7 870	6 900	7 803	6 921	7 831	7 249
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 608	2 273	2 369	2 472	1 861	2 327	2 175	2 277	1 789
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	- 234	237	- 729	274	1 073	- 133	- 119	595	683
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁷	Anzahl	12 832	12 576	11 047	13 098	12 377	13 077	11 405	13 061	11 846

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{8,9}

Beschäftigte ^{8, 9}	Einheit	2007	2008	2009			2010			
		30.06.			30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰	1 000	1 179	1 203	1 201	1 222	1 205	1 205	1 218	1 247	1 232
* Frauen	1 000	527	540	549	559	556	556	558	571	569

1 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 2 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4 Nach dem Ereignisort. – 5 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 10 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1,2}**

Beschäftigte ^{1,2}	Einheit	2007	2008	2009			2010			
		30.06.		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
* Ausländer/-innen	1 000	73	77	76	77	71	74	78	81	76
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	226	235	242	244	244	246	251	253	255
* darunter Frauen	1 000	195	202	208	209	209	211	214	216	218
davon nach Wirtschaftsbereichen ³										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	...	10	11	11	8	9	11	11	9
* produzierendes Gewerbe	1 000	...	411	404	409	401	398	402	410	404
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	...	263	264	269	264	262	265	272	268
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	...	185	176	181	177	181	187	192	188
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	...	333	345	352	354	354	353	361	362

Arbeitsmarkt⁴

Arbeitsmarkt ⁴	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
* Arbeitslose	Anzahl	127 214	119 933	116 427	120 787	118 030	108 164	107 430	111 787	107 849
* Frauen	Anzahl	57 737	55 198	54 212	57 537	56 948	51 301	51 640	54 439	52 709
Männer	Anzahl	69 477	64 735	62 215	63 250	61 082	56 863	55 790	57 348	55 140
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁵	Anzahl	52 882	46 790	42 987	47 024	45 146	37 626	38 177	41 939	39 624
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁶	Anzahl	74 332	73 143	73 440	73 763	72 884	70 538	69 253	69 848	68 225
* Arbeitslosenquote ⁷	%	6,1	5,7	5,5	5,8	5,6	5,2	5,1	5,3	5,1
* Frauen	%	6,0	5,7	5,5	5,9	5,8	5,2	5,3	5,6	5,4
* Männer	%	6,2	5,8	5,5	5,6	5,4	5,1	5,0	5,1	4,9
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	6,6	5,5	5,2	6,9	6,2	4,4	4,8	6,0	5,3
Jüngere von 15–20 Jahren	%	4,1	3,5	3,2	4,9	4,6	2,9	3,1	4,4	4,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	6,2	6,0	5,8	5,8	5,8	5,7	5,6	5,6	5,5
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,4	6,1	6,2	6,2	6,1	6,1	6,1	6,0
* Ausländer/-innen	%	13,6	12,6	12,2	12,4	12,3	11,4	11,2	11,4	11,3
Deutsche	%	5,6	5,2	5,0	5,2	5,1	4,7	4,7	4,9	4,7
* Kurzarbeiter/-innen ⁸	Anzahl	42 408	21 000	15 312	11 578	9 577
* Gemeldete Arbeitsstellen ⁹	Anzahl	13 243	17 048	18 040	19 557	19 208	21 739	22 355	22 365	22 626

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	432	452	477	432	525	679	621	615	662
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	408	426	449	413	496	639	588	575	593

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung ab 2008 nach WZ 2008; frühere Ergebnisse sind nicht vergleichbar. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes.

noch: Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	432	452	477	432	525	679	621	615	662
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	1	...	1	...	2	1	2	1
Unternehmen	Anzahl	63	50	63	35	75	66	45	63	15
private Haushalte	Anzahl	366	401	414	396	450	611	575	550	606
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	627	662	682	618	773	1 014	914	936	858
* Umbauter Raum	1 000 m ³	441	464	485	459	539	748	680	666	648
* Wohnfläche	1 000 m ²	80	87	92	84	102	140	128	126	120
Wohnräume	Anzahl	3 434	3 546	3 703	3 396	4 098	5 477	5 104	5 153	4 925
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	111	121	128	118	142	194	178	176	172

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	106	128	141	134	137	122	130	144	150
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	10	17	22	11	13	6	13	16	14
Unternehmen	Anzahl	89	107	116	119	120	116	117	127	125
private Haushalte	Anzahl	2	4	3	4	4	1	11
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	9	20	7	3	6	10	9	100	39
* Umbauter Raum	1 000 m ³	707	748	988	785	596	707	961	1 539	883
* Nutzfläche	1 000 m ²	98	104	132	101	86	107	143	170	125
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	75	80	101	69	62	78	100	116	80

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	714	780	740	673	922	1 163	1 008	1 199	1 009
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	3 977	4 145	4 205	3 838	4 784	6 188	5 747	6 072	5 812

Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 468	10 541	10 473	10 245	9 727	11 098	10 321	11 093	9 948
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 406	2 291	2 158	2 008	1 952	2 286	2 236	2 368	1 954
darunter										
* Kälber ²	t	13	12	8	10	7	12	20	8	6
* Jungrinder	t	11	9	6	4	4	11	22	25	7
* Schweine	t	8 001	8 198	8 287	8 179	7 722	8 769	8 017	8 670	7 946
* Eierzeugung ³	1 000	8 738	11 908	12 303	12 415	12 737	15 270	14 252	14 088	13 668

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden⁴**

* Betriebe	Anzahl	1 039	1 006	1 004	1 003	1 002	994	994	996	996
* Beschäftigte ⁵	Anzahl	242 777	238 784	236 912	237 096	237 028	241 686	242 959	243 323	244 410
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	29 376	32 016	29 893	28 927	30 616	33 796	31 096	33 328	30 340
* Entgelte ⁶	Mill. EUR	852	853	831	899	911	855	941	1 164	935
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 209	6 217	6 080	6 129	6 732	7 625	6 859	7 582	6 862
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷	Mill. EUR	2 805	3 609	3 622	3 610	4 044	4 404	3 913	4 296	3 805
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 285	1 470	1 395	1 391	1 561	1 921	1 737	1 979	1 821
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	96	100	92	91	98	117	97	110	99
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 023	1 038	970	1 036	1 030	1 183	1 112	1 198	1 138
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	1 499	2 050	2 092	2 081	2 388	2 508	2 243	2 419	2 106
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	598	745	688	680	755	985	859	1 009	888
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 526	32 340	3 129	3 244	3 596	4 048	3 626	4 031	3 637
Exportquote ⁸	%	48,5	52,1	51,5	52,9	53,4	53,1	52,9	53,2	53,0
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	76,7	95,4	98,3	92,3	99,6	118,2	100,2	105,0	95,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	78,0	91,9	98,0	91,2	98,8	109,5	90,2	98,6	88,6
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	67,5	96,7	95,9	91,2	98,2	128,8	109,8	111,5	100,6

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2009	2010				2011			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
2005=100	78,9	103,0	98,4	102,4	113,0	123,0	117,8	111,0	114,9
2005=100	109,5	110,7	111,8	102,6	109,3	123,4	116,6	114,9	105,9
2005=100	68,4	79,3	86,3	77,7	86,5	97,1	74,6	86,5	74,3
2005=100	54,0	87,1	89,7	86,2	85,2	123,9	104,5	102,1	91,9

Energie- und Wasserversorgung

* Betriebe ^{2,3}	Anzahl	116	164	163	166	166	169	169	169	167
* Beschäftigte ^{2,3,4}	Anzahl	10 014	9 470	9 447	9 431	9 417	9 410	9 394	9 402	9 386
* Geleistete Arbeitsstunden ^{2,3}	1 000 h	1 272	1 205	1 201	1 143	1 214	1 281	1 119	1 301	1 064
* Bruttoentgeltsumme ^{2,3}	Mill. EUR	36	36	42	36	34	34	43	36	35

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	567	494	492	422	445	497	441	151	237
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	551	480	479	408	432	484	429	144	225

Baugewerbe⁶

Bauhauptgewerbe⁷

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	36 362	37 497	37 177	37 349	38 286	36 973	37 375	37 324	37 812
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 479	3 512	4 022	3 824	4 298	3 947	3 958	4 549	3 922
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 291	1 326	1 501	1 432	1 652	1 489	1 530	1 757	1 536
* gewerblicher Bau ⁸	1 000 h	877	873	984	928	972	985	937	1 078	1 019
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 311	1 313	1 537	1 464	1 674	1 473	1 491	1 714	1 367
darunter Straßenbau	1 000 h	653	636	800	712	872	723	759	878	704
* Entgelte ⁹	Mill. EUR	83	85	90	88	91	87	89	92	94

1 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 9 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme.

noch: Baugewerbe¹**Bauhauptgewerbe²**

Einheit	2009	2010			2011			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	355	356	356	381	440	346	366	415	399
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	103	110	119	127	132	126	125	152	148
* gewerblicher Bau ³	Mill. EUR	102	94	94	102	118	90	110	100	107
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	150	151	143	152	189	131	131	163	145
darunter Straßenbau	Mill. EUR	74	70	67	75	86	58	63	80	74

**Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)⁴**

Einheit	2009	2010	2009	2010				2011	
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.

Betriebe ⁵	Anzahl	358	362	359	364	362	362	361	355	354
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁵	Anzahl	13 063	13 268	12 990	13 076	13 228	13 443	13 326	13 199	13 367
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 210	4 335	4 392	4 101	4 316	4 449	4 474	4 257	4 446
* Entgelte ⁶	Mill. EUR	90	94	97	86	95	93	101	92	97
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	330	343	436	258	328	348	439	274	364

Handel⁷**Großhandel^{p, 8}**

Einheit	2009	2010			2011			
	Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

* Beschäftigte	2005=100	118,2	117,1	116,5	116,2	116,8	119,6	119,9	120,2	121,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	116,7	118,3	118,9	116,5	118,4	123,0	123,8	123,8	126,1
* Umsatz nominal ⁹	2005=100	105,7	113,0	112,1	113,6	121,4	133,9	118,7	129,5	123,5
* Umsatz real ⁹	2005=100	100,6	102,5	101,7	102,7	110,0	116,0	102,4	112,2	107,0

Einzelhandel^{p, 10}

* Beschäftigte	2005=100	106,3	105,9	105,1	104,9	105,1	106,8	107,4	107,6	108,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	107,9	107,4	106,4	106,1	106,8	108,7	109,4	109,8	110,7
* Umsatz nominal ⁹	2005=100	109,3	110,8	111,5	109,7	109,5	115,5	118,9	116,7	110,6
* Umsatz real ⁹	2005=100	106,5	106,9	106,9	105,2	105,5	109,8	112,5	110,3	104,9

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 8 Einschließlich Handelsvermittlung. – 9 Ohne Umsatzsteuer. – 10 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{p, 2}**

Kfz-Handel ^{p, 2}	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Beschäftigte	2005= 100	105,7	105,9	106,0	106,0	105,0	106,8	107,9	107,9	107,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005= 100	124,3	127,7	130,9	130,3	125,9	131,0	132,2	133,3	133,4
* Umsatz nominal ³	2005= 100	94,0	92,8	96,8	93,0	100,9	112,2	104,9	108,5	96,2
* Umsatz real ³	2005= 100	89,7	88,2	91,9	88,5	96,0	105,8	98,5	102,0	90,2

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2005=100	103,8	105,4	105,8	109,2	109,5	103,2	109,1	112,5	113,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	113,1	114,8	116,1	120,1	119,2	112,4	118,5	121,7	123,9
* Umsatz nominal ³	2005=100	98,7	100,9	100,7	113,5	111,3	94,6	110,2	119,9	121,4
* Umsatz real ³	2005=100	92,7	92,0	92,2	103,6	101,4	85,9	100,1	108,1	109,3

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	620	640	618	832	790	474	689	816	922
* darunter von Auslandsgästen	1 000	150	156	147	205	185	98	156	188	213
* Gästeübernachtungen	1 000	1 678	1 714	1 577	2 189	2 037	1 196	1 771	2 025	2 434
* darunter von Auslandsgästen	1 000	437	449	364	593	508	238	393	509	585

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 950	1 886	1 622	1 918	1 829	1 439	1 671	1 992	2 224
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 293	1 229	1 028	1 403	1 202	887	1 146	1 454	1 646
* Getötete Personen	Anzahl	19	17	16	32	9	7	19	18	15
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	11	8	10	9	5	6	5	5	7
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	5	2	15	3	-	6	9	5
Radfahrer	Anzahl	1	1	-	2	1	-	4	1	2
Fußgänger	Anzahl	2	1	2	4	-	1	3	2	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 682	1 599	1 342	1 825	1 536	1 165	1 513	1 911	2 076

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur unter Alkoholeinwirkung).

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
schwer verletzte Personen	Anzahl	313	290	218	387	272	208	290	394	426
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	140	130	123	130	100	116	148	164	169
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	79	73	29	138	88	18	55	116	110
Radfahrer	Anzahl	48	43	23	64	41	11	39	72	97
Fußgänger	Anzahl	32	31	27	37	28	36	32	31	31

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	16 398	11 933	13 580	12 604	14 749	16 712	13 612	14 728	13 807
darunter										
Krafträder	Anzahl	693	609	1 189	865	956	1 293	1 141	1 032	787
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	14 675	10 154	11 220	10 686	12 466	13 664	10 982	12 003	11 558
* Lastkraftwagen	Anzahl	716	833	798	730	920	1 169	945	1 116	1 004
Zugmaschinen	Anzahl	248	274	311	271	347	536	451	490	396

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2009	2010	2009	2010				2011	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	61 778	53 245	63 669	57 395	54 306	46 268	55 011	58 167	55 244
Personenkilometer ³	Mill.	574	530	629	539	535	455	589	543	534

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2009	2010			2011				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Güterempfang	1 000 t	985	1 153	1 260	1 055	1 169	1 012	1 134	1 007	1 055
* Güterversand	1 000 t	834	930	1 056	958	898	789	929	802	753

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	2 885	3 386	3 594	3 379	3 251	3 620	4 120	3 639	4 093
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	265	280	277	265	290	267	304	277	320
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 584	3 005	3 206	3 017	2 859	3 290	3 735	3 270	3 636

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2009	2010			2011				
			Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	18	21	23	17	22	22	30	24	20
*	Halbwaren	Mill. EUR	111	147	137	135	134	161	200	163	169
*	Fertigwaren	Mill. EUR	2 455	2 837	3 045	2 864	2 702	3 107	3 505	3 083	3 447
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	787	907	964	1 064	867	933	1 055	899	1 035
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 667	1 929	2 081	1 800	1 835	2 175	2 450	2 183	2 412
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 002	2 347	2 477	2 248	2 297	2 522	2 902	2 590	2 881
*	darunter in EU-Länder ³	Mill. EUR	1 766	2 041	2 176	1 956	1 981	2 191	2 476	2 230	2 426
	Belgien	Mill. EUR	145	172	171	160	164	181	219	174	205
	Luxemburg	Mill. EUR	44	55	59	57	47	46	57	61	62
	Dänemark	Mill. EUR	33	35	37	35	33	34	37	36	34
	Finnland	Mill. EUR	22	26	24	27	27	25	31	31	33
	Frankreich	Mill. EUR	321	374	432	361	369	434	510	440	466
	Griechenland	Mill. EUR	32	30	34	27	29	30	37	30	26
	Großbritannien	Mill. EUR	184	203	218	182	185	217	224	202	220
	Irland	Mill. EUR	8	9	10	8	9	11	12	9	9
	Italien	Mill. EUR	211	247	256	246	256	252	281	271	289
	Niederlande	Mill. EUR	185	205	222	187	193	230	241	222	250
	Österreich	Mill. EUR	126	140	144	137	142	144	167	157	164
	Schweden	Mill. EUR	41	59	53	61	63	63	77	67	72
	Spanien	Mill. EUR	157	172	167	176	176	181	200	174	200
	Portugal	Mill. EUR	18	21	24	18	18	23	24	21	24
*	Afrika	Mill. EUR	76	82	88	80	74	88	91	79	101
*	Amerika	Mill. EUR	406	451	495	590	392	403	465	407	474
	darunter nach USA	Mill. EUR	296	288	339	460	230	242	285	241	264
*	Asien	Mill. EUR	373	475	505	433	452	578	624	526	597
	darunter nach China	Mill. EUR	85	118	113	114	112	169	203	170	176
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	28	31	29	28	35	29	39	37	40

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	1 809	2 291	2 305	2 159	2 395	2 436	2 730	2 381	2 942
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	206	211	212	212	220	235	248	233	234
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	1 507	1 917	1 914	1 800	2 014	2 089	2 328	1 999	2 300
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	76	89	82	74	98	138	105	49	209
* Halbwaren	Mill. EUR	184	290	325	299	299	285	370	297	296
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 248	1 538	1 507	1 427	1 617	1 666	1 853	1 654	1 795

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einheit		2009	2010				2011			
		Durchschnitt	März	April	Mai		Febr.	März	April	Mai
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	332	459	472	439	487	482	521	473	519
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	916	1 080	1 035	989	1 130	1 184	1 332	1 181	1 277
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 317	1 688	1 703	1 620	1 726	1 836	1 960	1 774	2 007
* darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 118	1 429	1 394	1 342	1 480	1 551	1 688	1 590	1 645
Belgien	Mill. EUR	180	241	241	226	247	257	295	267	297
Luxemburg	Mill. EUR	34	38	33	34	39	37	46	48	43
Dänemark	Mill. EUR	25	25	16	19	28	15	13	13	16
Finnland	Mill. EUR	9	11	9	10	13	10	19	10	21
Frankreich	Mill. EUR	192	225	258	248	248	271	283	264	253
Griechenland	Mill. EUR	7	8	8	10	6	8	6	9	8
Großbritannien	Mill. EUR	63	79	74	73	77	88	86	99	75
Irland	Mill. EUR	7	12	14	11	12	11	14	13	13
Italien	Mill. EUR	110	139	145	124	143	163	168	163	161
Niederlande	Mill. EUR	162	232	206	212	223	232	271	266	269
Österreich	Mill. EUR	59	82	68	72	69	84	95	82	97
Schweden	Mill. EUR	27	30	25	31	43	25	25	24	26
Spanien	Mill. EUR	67	82	86	74	106	102	108	91	101
Portugal	Mill. EUR	12	15	15	14	14	14	17	15	19
* Afrika	Mill. EUR	29	39	52	40	56	39	79	45	57
* Amerika	Mill. EUR	219	236	243	217	283	265	284	222	472
darunter aus USA	Mill. EUR	145	148	149	134	199	166	176	141	370
* Asien	Mill. EUR	239	323	304	277	326	292	402	334	399
darunter aus China	Mill. EUR	110	148	132	132	148	135	159	135	168
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	4	3	4	4	4	4	6	6

Gewerbeanzeigen⁴

Einheit		2009	2010				2011			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni		März	April	Mai	Juni
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 517	3 434	3 751	3 297	3 464	3 693	3 060	3 522	3 064
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	517	496	500	468	455	639	554	627	497
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 425	2 415	2 789	2 482	2 529	2 476	2 027	2 364	1 994
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	3 015	2 934	2 675	2 561	2 616	3 099	2 611	3 066	2 932
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	490	455	435	402	410	499	433	409	356
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 996	1 969	1 789	1 760	1 754	2 056	1 679	2 201	2 056

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – ⁴ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2009	2010				2011			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Insgesamt	Anzahl	627	670	686	612	655	739	579	655	631
davon										
* Unternehmen	Anzahl	115	113	106	100	102	115	117	112	123
* Verbraucher	Anzahl	374	420	429	377	409	481	329	412	387
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	115	116	120	107	125	114	116	106	101
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	23	21	31	28	19	29	17	25	20
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	149	151	92	92	101	96	85	75	148

Handwerk²

Handwerk²

Einheit	2009	2010	2009	2010				2011		
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	
* Beschäftigte ³	2007=100 ⁴	96,0	98,3	96,0	96,9	97,7	100,1	98,4	97,8	98,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2007=100 ⁶	101,1	97,2	111,2	76,3	98,3	101,6	112,7	84,5	104,4

Preise

Preise	Einheit	2009	2010			2011				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005=100	106,2	107,4	107,4	107,6	107,8	109,5	109,7	110,2	110,2
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2005=100	103,7	104,6	104,6	104,6	104,7	105,5	105,6	105,8	105,9

Verdienste⁷

Verdienste⁷

Einheit	2009	2010	2009	2010				2011		
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.	
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 431	3 506	3 190	3 185	3 231	3 238	3 256	3 241	...
* Frauen	EUR	2 961	3 016	2 780	2 780	2 804	2 811	2 819	2 816	...
* Männer	EUR	3 613	3 699	3 350	3 345	3 399	3 405	3 428	3 411	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	5 898	6 079	5 401	5 403	5 484	5 486	5 546	5 452	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	3 874	3 971	3 627	3 638	3 678	3 691	3 714	3 700	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	2 993	3 057	2 781	2 772	2 818	2 835	2 845	2 832	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 441	2 502	2 285	2 266	2 331	2 361	2 360	2 358	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	1 857	1 867	1 764	1 735	1 783	1 779	1 813	1 809	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung (ab 01.01.2004); die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2009	2010	2009	2010				2011	
		Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 575	3 689	3 253	3 224	3 315	3 343	3 359	3 353	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 308	3 425	3 092	3 130	3 097	3 122	3 214	3 220	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 642	3 777	3 298	3 284	3 372	3 400	3 421	3 424	...
* Energieversorgung	EUR	5 013	5 134	4 326	4 297	4 389	4 372	4 404	4 372	...
* Wasserversorgung ²	EUR	2 877	2 912	2 758	2 743	2 754	2 753	2 689	2 751	...
* Baugewerbe	EUR	3 017	3 001	2 884	2 718	2 858	2 920	2 881	2 815	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 326	3 377	3 144	3 157	3 171	3 163	3 183	3 160	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 284	3 386	3 098	3 071	3 095	3 092	3 122	2 945	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 793	2 835	2 625	2 596	2 627	2 620	2 646	2 643	...
* Gastgewerbe	EUR	1 992	2 044	1 944	2 005	1 977	1 974	1 987	2 004	...
* Information und Kommunikation	EUR	4 245	4 686	(3 943)	4 168	4 169	4 253	4 289	4 197	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 398	(4 528)	3 797	3 865	3 905	3 897	3 913	3 936	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(3 256)	3 768	(3 088)	3 372	3 411	3 535	3 585	3 474	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	3 748	3 903	3 461	3 519	3 575	3 555	3 596	3 603	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 952	(1 902)	(1 846)	(1 851)	1 836	1 801	1 856	1 866	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 233	3 260	3 136	3 142	3 158	3 171	3 174	3 188	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	3 946	3 991	3 881	3 896	3 926	3 925	3 926	3 887	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 440	3 480	3 244	3 236	3 259	3 268	3 285	3 287	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 378)	(3 371)	(3 201)	(3 108)	(3 257)	3 118	3 155	3 173	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 775	2 802	2 646	2 642	2 662	2 647	2 650	2 668	...

Geld und Kredit³

	Einheit	2008	2009	2010				2011	
		Durchschnitt	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	116 529	112 943	116 428	116 512	116 351	117 189	117 256	116 241
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 120	11 791	11 908	11 877	12 355	12 814	12 690	12 507
								12 777	

¹ Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die entsprechenden Ergebnisse des Vorjahres wurden umgerechnet. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2008	2009		2010				2011	
	Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 062	11 679	13 052	13 298	13 673	13 792	14 007	14 092	14 368
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	92 347	89 473	91 468	91 337	90 323	90 583	90 559	89 642	89 940
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	107 081	103 636	105 575	105 490	106 220	107 461	107 548	106 664	107 629
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 036	95 570	96 893	96 928	97 402	97 717	97 495	96 721	97 134
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 044	8 066	8 682	8 562	8 818	9 744	10 053	9 943	10 495
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	9 448	9 307	10 853	11 022	10 131	9 728	9 708	9 577	9 456

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	101 309	103 669	106 742	106 999	108 110	110 517	110 845	110 049	111 255
Sichteinlagen	Mill. EUR	29 449	34 674	37 983	38 890	40 771	43 811	43 584	43 233	43 891
Termineinlagen	Mill. EUR	38 076	34 510	33 252	31 999	31 191	30 462	30 389	29 690	30 015
Sparbriefe	Mill. EUR	8 972	8 091	7 333	7 152	6 999	6 909	7 098	7 252	7 628
Spareinlagen	Mill. EUR	24 813	26 394	28 174	28 958	29 149	29 335	29 774	29 874	29 721
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	98 361	101 502	104 561	104 441	105 579	108 007	108 404	107 672	108 995
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	95 971	99 326	102 415	102 597	103 462	105 680	105 624	105 248	106 430
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 390	2 176	2 146	1 844	2 117	2 327	2 780	2 424	2 565
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 948	2 167	2 181	2 558	2 531	2 510	2 441	2 377	2 260

Steuern

Einheit	2009	2010			2011			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 755	3 103	3 247	3 577	2 860	2 980	3 984	3 837	2 964
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	913	923	1 197	1 403	518	612	1 575	1 359	577
Lohnsteuer	Mill. EUR	667	647	889	554	534	500	957	637	568
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	139	133	387	-	-	-	388	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	96	119	- 161	572	- 53	28	- 18	396	- 52
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	61	63	425	60	41	36	543	54	40

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2009	2010			2011			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge

Mill. EUR	43	34	87	7	16	12	68	4	15
-----------	----	----	----	---	----	----	----	---	----

Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge

Mill. EUR	17	15	81	-	6	-	58	-	6
-----------	----	----	----	---	---	---	----	---	---

Körperschaftsteuer

Mill. EUR	46	60	- 44	211	- 19	35	25	268	7
-----------	----	----	------	-----	------	----	----	-----	---

Körperschaftsteuer-Zerlegung

Mill. EUR	- 3	- 2	- 27	-	-	-	14	-	-
-----------	-----	-----	------	---	---	---	----	---	---

Steuern vom Umsatz

Mill. EUR	1 841	2 180	2 051	2 173	2 342	2 368	2 409	2 478	2 387
-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Umsatzsteuer

Mill. EUR	456	443	471	455	421	382	496	371	496
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Einfuhrumsatzsteuer

Mill. EUR	1 385	1 737	1 579	1 718	1 922	1 986	1 913	2 108	1 891
-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Zölle

Mill. EUR	145	181	149	167	191	195	173	206	204
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern¹

Mill. EUR	96	114	125	140	90	99	120	133	90
-----------	----	-----	-----	-----	----	----	-----	-----	----

darunter

Verbrauchssteuern

(ohne Biersteuer)

Mill. EUR	27	28	27	24	27	28	23	22	26
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Kraftfahrzeugsteuer²

Mill. EUR	17	38	48	33	38	41	42	39	36
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Solidaritätszuschlag

Mill. EUR	40	40	38	73	25	30	55	72	28
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Landessteuern

Mill. EUR	70	45	44	45	42	44	45	52	60
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Vermögensteuer

Mill. EUR	0	1	0	0	- 0	0	0	- 1	0
-----------	---	---	---	---	-----	---	---	-----	---

Erbschaftsteuer

Mill. EUR	16	12	14	10	15	13	14	16	26
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Grunderwerbsteuer

Mill. EUR	16	17	15	16	12	15	17	19	18
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer

Mill. EUR	12	12	12	11	11	13	11	11	11
-----------	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Feuerschutzsteuer¹

Mill. EUR	1	1	0	4	-	1	1	3	1
-----------	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Biersteuer

Mill. EUR	3	3	3	3	4	3	3	4	3
-----------	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Einheit	2009	2010	2009	2010				2011	
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.

Gemeindesteuern

Mill. EUR	429	490	385	414	543	449	556	501	540
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Grundsteuer A

Mill. EUR	5	5	3	4	5	6	4	4	5
-----------	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Grundsteuer B

Mill. EUR	107	111	99	100	116	129	101	105	115
-----------	-----	-----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Gewerbesteuer (brutto)

Mill. EUR	309	366	275	302	412	304	444	383	411
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

sonstige Gemeindesteuern³

Mill. EUR	9	9	8	7	10	10	7	8	9
-----------	---	---	---	---	----	----	---	---	---

¹ Die Versicherungsteuer und die Feuerschutzsteuer werden ab dem 1. Juli 2010 nicht mehr von den Finanzämtern der Länder, sondern vom Bundeszentralamt für Steuern in Bonn verwaltet. Daher wird die Versicherungsteuer nicht mehr und von der Feuerschutzsteuer nur noch der Zerlegungsanteil nachgewiesen. – ² Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu; als Ausgleich erhalten die Länder entsprechende Zuweisungen vom Bund. – ³ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2009	2010	2009	2010				2011	
	Durchschnitt		IV. Q.	I. Q.	II. Q.	III. Q.	IV. Q.	I. Q.	II. Q.
Mill. EUR	690	762	874	500	826	686	1 035	557	798
Gewerbesteuer (netto) ¹	255	299	196	286	357	222	332	352	336
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	283	298	513	87	297	284	525	77	300
Anteil an der Umsatzsteuer	32	39	55	15	41	35	66	12	33

Einheit	2009	2010				2011			
	Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Mill. EUR	695	698	810	974	530	564	1 009	994	636
Mill. EUR	70	45	44	45	42	44	45	52	60
Mill. EUR	333	335	438	550	147	206	609	537	178
Mill. EUR	225	213	280	178	169	155	307	214	184
Mill. EUR	41	50	- 68	243	- 23	12	- 8	168	- 22
Mill. EUR	25	26	210	21	4	16	267	19	6
Mill. EUR	19	15	38	3	7	5	30	2	7
Mill. EUR	23	30	- 22	106	- 10	18	12	134	3
Mill. EUR	278	301	324	379	281	260	351	405	340
Mill. EUR	216	221	229	307	204	186	242	320	242
Mill. EUR	62	80	96	72	77	73	109	85	98
Mill. EUR	4	4	1	-	15	14	1	0	15
Mill. EUR	1	2	1	-	7	6	0	0	6
Mill. EUR	8	9	2	-	30	29	2	0	31
Mill. EUR	2	2	0	-	6	6	0	0	6

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	1 448	1 643	1 710	1 869	1 532	1 618	2 084	2 034	1 592
Bundessteuern	96	114	125	140	90	99	120	133	90
Anteil an den Steuern vom Einkommen	396	401	538	616	221	265	712	601	248
Anteil an den Steuern vom Umsatz	952	1 124	1 046	1 113	1 206	1 240	1 251	1 300	1 238
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	4	4	1	-	15	14	1	0	15

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im August 2011

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 4. Vierteljahr 2010
(vorläufiges Ergebnis)
Kennziffer: A1013 201044

Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2010
Kennziffer: A1033 201021

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Berufsbildung 2010
Kennziffer: B2053 201000

Studienanfängerinnen und Studienanfänger im
Wintersemester 2010/11 und Sommersemester 2011
Kennziffer: B3053 201100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2011
(vorläufiges Ergebnis der Bodennutzungshaupt-
erhebung)
Kennziffer: C1013 201100

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten
und Grünland im Juli 2011
Kennziffer: C2013 201101

Ernteberichterstattung über Gemüse und/oder Obst
im Juni 2011
Kennziffer: C2033 201101

Schweinebestände und Schweinehaltungen
am 3. Mai 2011
Kennziffer: C3083 201121

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Juni 2011 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe

mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201106

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende
Gewerbe im Juni 2011
Kennziffer: E1033 201106

Elektrizitäts- und Wärmezeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im Mai 2011
Kennziffer: E4023 201105

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus und Einfuhr im Mai 2011
Kennziffer: G3023 201105

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im Mai 2011
Kennziffer: G4023 201105

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Mai 2011
Kennziffer: H1023 201105

Sozialleistungen

Ausbildungsförderung 2010
Kennziffer: B3063 20100

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland im Juli 2011
Kennziffer: M1013 201107

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Mai 2011
Kennziffer: Z1013 201105

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe August 2011
Kennziffer: Z2201 201108

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder –
Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse –
Ausgabe 2011 – (Druckversion gegen Schutzgebühr)
Kennziffer: P1115 201100

Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung
in den kreisfreien Städten und Landkreisen
Deutschlands 1992 und 1994 bis 2009 –
Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1
Kennziffer: P1315 200900

Arbeitnehmerentgelt in den kreisfreien Städten
und Landkreisen Deutschlands 1996 bis 2009 –
VGR der Länder: Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2
(Berechnungsstand: August 2010)
Kennziffer: P1325E 200900

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Dominik Ketz und Manfred Riege

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

Kostenfreier Download im Internet: www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2011

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.